



€ 3,- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 1/2011

Journal



www.dfb.de
team.dfb.de
www.fussball.de



Vom 26.6.-17.7.2011 kommt die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft™ nach Deutschland.



RAN AN DIE
TICKETS

20 ELF VON
SEINER
SCHÖNSTEN
SEITE!™

Jetzt Einzeltickets für
alle Spiele bestellen.
www.fifa.com/deutschland2011

Liebe Freunde des Fußballs,

ohne Frage, das Fußballjahr, dessen Höhepunkt sicher die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft im Sommer in Deutschland sein wird, hat für den Deutschen Fußball-Bund einen sehr guten Anfang genommen. Vor allem, weil unsere Männer-Nationalmannschaft durch das souveräne 4:0 gegen Kasachstan im fünften EM-Qualifikationsspiel den fünften Sieg verbuchen konnte und somit weiterhin auf Kurs in Richtung direkter Qualifikation für die Europameisterschaft 2012 liegt. Zum anderen aber auch, weil es dem DFB gelungen ist, frühzeitig einige wichtige Personalentscheidungen zu fällen, sodass unser Verband in seinem wichtigsten Bereich für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt ist.

Nach nur kurzen, fairen und absolut diskret verlaufenden Verhandlungen unterzeichneten Bundestrainer Joachim Löw, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff sowie Hansi Flick und Andreas Köpke vor wenigen Wochen ihre neuen, diesmal bis zum 31. Juli 2014 datierten Verträge beim DFB. Zudem verlängerte DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, dem ich an dieser Stelle für seine ruhige und sachliche Verhandlungsführung danke, seinen Kontrakt bis zum 31. Oktober 2016.

Durch die Vertragsverlängerung mit seinen wichtigsten Angestellten hat der Deutsche Fußball-Bund im sportlichen Bereich für die kommenden Jahre Planungssicherheit. Zumal auch mit Sportdirektor Matthias Sammer eine weitere Zusammenarbeit angestrebt wird. Das Wissen darüber sowie die Tatsache, dass wir im gemeinnützigen Bereich in den vergangenen Jahren sehr viel Positives auf den Weg gebracht und unsere Landes- und Regionalverbände nachhaltig unterstützt haben, ermöglicht es mir als DFB-Präsident, mich in den kommenden Jahren vermehrt meinen internationalen Aufgaben zu widmen. Nach zwei Jahren im Exekutivkomitee der UEFA wurde ich auf dem Kongress des europäischen Verbandes am 22. März per Akklamation in das Exekutivkomitee der FIFA gewählt, um dort die Nachfolge von Franz Beckenbauer anzutreten.



Ich bedanke mich auch an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich beim „Kaiser“ für das, was er in den vergangenen Jahren für den deutschen Fußball geleistet hat. Natürlich sind die Fußstapfen, die er, aber auch Egidius Braun und Gerhard Mayer-Vorfelder bei UEFA und FIFA hinterlassen haben, sehr groß, doch auch ich werde alles tun, um in den kommenden Jahren die Interessen des gesamten deutschen Fußballs in Europa und der Welt angemessen zu vertreten.

Welch immense verbindende Kraft der Fußball hat, durfte ich vor wenigen Tagen wieder erleben. Anfang April begleitete ich die Präsidentin des WM-Organisationskomitees, Steffi Jones, im Rahmen ihrer Welcome-Tour nach Nordkorea. Ein Land, welches sich ansonsten komplett gegenüber der Außenwelt abschottet, hieß für drei Tage eine Delegation aus Deutschland willkommen, die nicht nur aus Fußballern, sondern auch aus Politikern aller Fraktionen bestand. Es war eine wahrlich besondere Reise, auf der wir eine Menge Eindrücke sammelten. Einige davon finden Sie, liebe Leser, auf den Seiten sechs bis elf in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses Reiseberichtes und der vielen anderen interessanten Geschichten in diesem DFB-Journal.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'T. Zwanziger'. The signature is fluid and cursive.

Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

- Editorial
Dr. Theo Zwanziger 3
- Abschluss der Welcome-Tour in Nordkorea
Reise in eine fremde Welt 6
- Claudia Roth über den Besuch in Nordkorea
„Wir sollten nicht isolieren, sondern Türen öffnen“ 10
- Welcome-Tour zu den Teilnehmern der Frauen-WM
Stationen einer Weltreise 12
- Von der Stadiondeko bis zum Pressezentrum
Der Endsprint zum Anpfiff der Frauen-WM 14
- Maria Riesch und das Glück der doppelten Heim-WM
Von der Piste ins Stadion 20
- Sportler über das Weltturnier im eigenen Land
„Eine Heim-WM ist ein Geschenk für jeden Athleten“ 24
- Kulturprogramm zur Frauen-WM
Poeten, Pop und Puppenkiste 28
- Trainerin Silvia Neid bringt die DFB-Auswahl in WM-Form
In sieben Schritten nach Berlin 32
- Hochklassiges DFB-Pokalfinale, spannende Saison
Perfekte Einstimmung 37
- Mitgliederzahlen: Immer mehr Frauen spielen Fußball
Mit einem Rekord in die WM 40
- Bundestrainer Löw und der DFB - der Weg wird fortgesetzt
Brasilien im Blick 42
- Manuel Neuer gehört für viele zu den Besten der Welt
Der Spielmacher mit der Nummer eins 46
- Ex-Nationaltorwart Oliver Kahn lobt seine Nachfolger
„Zur höchsten Stufe fehlt nicht mehr viel“ 52
- Deutschland, deine Torhüter: 73 Spieler standen im DFB-Tor
Schornsteinfeger und Schulmeister 54





42

- DFB und Mercedes-Benz verleihen den Integrationspreis Der Schlüssel zum Miteinander 58
- Weltmeister, Weltstar, Weltenbummler: Lothar Matthäus „Ich bin nach wie vor verliebt in den Fußball“ 62
- DFB-Trainer und Europameister Horst Hrubesch wird 60 Ungeheuer erfolgreich 67
- Abschlussfeier des HWA-Lehrgangs mit 25 Absolventen Alte Schule, neue Lehrer 68
- Zwei Zwillingspaare in einer Mannschaft Das doppelte Doppel 70
- Christian Henkel aus Hamburg: Schiedsrichter und Lebensretter Eine Entscheidung fürs Leben 72
- Franz Beckenbauer im Interview „Theo Zwanziger ist ein würdiger Nachfolger“ 76
- Namen und Nachrichten Von Briefmarken bis „Fußball für den Frieden“ 80
- Wissenswertes aus den Verbänden Neuberger-Preisträger geehrt 84
- Die größte Familie im Fan Club Nationalmannschaft Aus Liebe zum Fußball 86
- Keine Einbußen für ehrenamtlich tätige Hartz-IV-Empfänger Engagement zahlt sich aus 89
- Nach dem Erdbeben in Japan rückt die Fußball-Welt zusammen „Unsere Gedanken sind bei euch allen!“ 90
- Internetseite des DFB für Kinder und Jugendliche Ein virtuelles Nest für Paule 94
- Mannschaftsfoto war gestern, DFB-Teambook ist heute Mehr als ein Fotoalbum 96
- Vorschau und Impressum 98



14



46



54



37

Reise in eine fremde Welt

Schon die ersten Minuten auf nordkoreanischem Boden liefern einen Vorgeschmack auf das, was da noch kommt. Kaum ist die erste Stufe der Gangway betreten, tun sich diese krassen Unterschiede auf, die zum permanenten Begleiter eines Besuchers in der Demokratischen Volksrepublik Nordkorea werden. Auf der einen Seite des Flughafens das pompöse Abfertigungsgebäude mitsamt überlebensgroßem Porträt von Kim Il Sung, der selbsternannten „Sonne der Menschheit“. Auf der anderen Seite die mit reichlich Schlaglöchern übersäte Landebahn und die Tupolews der staatlichen Fluglinie, die auf den ersten Blick im Luftfahrtmuseum besser aufgehoben wären.

Weiter geht es mit der Fahrt auf unendlich breiten Straßen ins Gästehaus der Regierung. Angst vor Stau braucht man hier nicht zu haben, Autos sind rar, Benzin ebenso. Wie bizarr erscheint daher die wenige Minuten zuvor im Flieger angelesene Information, dass Kim Jong Il, seit 1997 Generalsekretär der Partei der Arbeit und Sohn des „Ewigen Führers“, angeblich 200 Mercedes S-Klassen sein Eigen nennt. Fahrräder sieht man – gerade im Vergleich zu anderen asiatischen Ländern – auch eher wenige. Und wenn, dann werden sie

„Einmal sehen, ist besser als hundertmal hören.“ Treffender als dieses alte asiatische Sprichwort ist es kaum zu formulieren. Wer die Demokratische Volksrepublik Nordkorea noch nie besucht hat, und das dürften mehr als 99 Prozent der Weltbevölkerung sein, kann nicht erahnen, wie es ist, das Land des „Ewigen Führers“ Kim Il Sung. Ein Land, das sich von der Außenwelt weitgehend abschottet. Die Mitglieder einer deutschen Delegation aus Politik, Sport und Medien um DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, die Bundesvorsitzende der Grünen, Claudia Roth, und WM-OK-Chefin Steffi Jones bekamen die Gelegenheit, das Land zu besuchen. DFB-Redakteur Stephan Brause über 48 Stunden in einer anderen, einer fremden Welt.

zumeist geschoben. Radfahren gilt hier als unschicklich, man braucht sogar eine Genehmigung dafür. Also besser schieben. Frauen dürfen generell nicht radeln.

Reichlich Bewegung herrscht auf den Trampelpfaden rechts und links der Straße. Sie sind gefüllt mit Menschen, und manche von ihnen sitzen einfach tiefgehockt da und warten.

Worauf? Andere starren vor sich hin oder graben mit bloßen Händen in der Erde. Wonach? Die meisten aber laufen. Woher sie kommen, wohin sie gehen? Auch das ist nicht erkennbar. Es beschleicht einen das Gefühl, als wüssten sie es manchmal selbst nicht so genau. „Die Masse bewegt sich einfach. Es scheint, als sei jegliche Kreativität abhanden gekommen“, wird DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger



zum Abschluss der Reise nachdenklich sagen. Einer Reise in eine fremde Welt.

Gemeinsam mit Steffi Jones, der Präsidentin des Organisationskomitees der Frauen-WM 2011, und der Bundesvorsitzenden der Grünen, Claudia Roth, leitete Dr. Zwanziger eine 33 Personen umfassende Delegation aus Deutschland, die in das unbekannte Land auf der koreanischen Halbinsel reiste. Grund für diesen ungewöhnlichen Trip war die Welcome-Tour, in deren Rahmen Jones alle für das Turnier qualifizierten Länder besuchte. Da Reisen in die Nation, die sich trotz des Endes des Korea-Kriegs im Jahr 1953 mit dem südlichen Nachbarn im Kriegszustand befindet, aber stets eine politische Komponente haben, hatten sich Jones und Zwanziger mit dem Auswärtigen Ausschuss des Bundestages in Verbindung gesetzt.

Da sich die koreanischen Gastgeber überraschend offen in der Vorbereitung gezeigt und alle Visa-Anträge bewilligt hatten, traten am Ende Vertreter aller fünf im Bundestag vertretenen Parteien die Reise mit an. Alle begriffen die Kombination mit dem Sport als



Begegnung in Pjöngjang: DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und Ri Jong Mu, Präsident des Nordkoreanischen Fußball-Verbandes.

Chance. „Der Sport kann Begegnungen schaffen. Gerade auch dort, wo die Politik scheinbar unüberwindbare Mauern errichtet hat. Man denke nur an die Ping-Pong-Diplomatie“, sagte Claudia Roth.

Dass die Reise nach Nordkorea für Politik und Sport in dieser Form zustande kam, war an

sich schon bemerkenswert. Besuche des Landes, das lediglich zu drei westlichen Nationen diplomatische Beziehungen unterhält, sind selten. Noch bemerkenswerter waren das mit zahlreichen Gesprächsterminen bei hochrangigen Politikern gespickte Programm sowie die Tatsache, dass auch 14 deutsche Journalisten die Delegation begleiten durf-



Über den Dächern der Hauptstadt: Eine nordkoreanische Reiseführerin vor der Kulisse Pjöngjangs.

ten. So etwas gab es in dieser Form noch nie. Die Medienvertreter wurden am Flughafen in Empfang genommen und bis zum Abflug ebenso wie die Delegation von ihren nordkoreanischen Begleitern nicht mehr aus den Augen und Ohren gelassen, aber immerhin durften sie einige, zumeist unzensurierte Bilder drehen und sich einen Eindruck von diesem so fremden Land verschaffen.

Einem Land, das sich eine der größten Armeen der Welt leistet und in dem die Zeitung auf ihrer ersten Seite ausgiebig darüber berichtet, dass der „Geliebte Führer“ Kim Jong Il beim Synchronschwimmen zugeschaut hat. Er werde alles tun, damit Nordkorea im kommenden Jahr, wenn der 100. Geburtstag seines Vaters gefeiert werde und sein Land das „Tor zum sozialistischen Paradies“ aufstoße, die besten Synchronschwimmer der Welt habe. Die Zeilen lassen erkennen, welche Rolle der Sport - und somit auch der Fußball in Nordkorea spielt: Er wird häufig politisch instrumentalisiert.



„Die körperliche Ertüchtigung ist wichtig für unser Volk und sehr populär. Sport bereitet es auf gesunde Weise vor für die Arbeit und die Verteidigung unserer geliebten Nation“, sagt Sportminister Pak Myong Chol. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der auf der anderen Seite des Tisches sitzt, hört zu und weiß, dass der Sport jedoch auch über eine andere Kraft verfügt. Selbst in einem so andersartigen Staat wie Nordkorea. „Fußball schafft auch Freude und dient der Völkerverständigung. Er bietet eine besondere Chance zum Austausch“, sagt er.

Auch aus diesem Grund unterzeichnet der DFB in Pjöngjang einen Kooperationsvertrag mit dem Nordkoreanischen Fußball-Verband. Er soll den Austausch und Länderspiele von Jugendmannschaften umfassen sowie die Zusammenarbeit im Bereich der Schiedsrichter- und



Der Triumphbogen in Pjöngjang gehört zu den Sehenswürdigkeiten des Landes. Auch dorthin führte die Reise der Delegation aus Deutschland.

Trainerausbildung fördern. Was aus der Kooperation wird, das weiß auch Zwanziger, hängt maßgeblich davon ab, inwieweit sich der Kooperationspartner aus Asien auf das Angebot einlässt. „Wir beim DFB bauen ja keine Wolkenkuckucksheime, aber der Stellenwert des deutschen Fußballs in Nordkorea ist sehr hoch, und der Verband stand uns überraschend offen gegenüber. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass der Vertrag wirklich mehr ist als nur ein Stück Papier“, sagt Zwanziger.

Der Besuch endet dort, wo er begonnen hat: am Flughafen von Pjöngjang. Der Händedruck zum Abschied fällt merklich herzlicher aus als bei der Begrüßung. Steffi Jones verteilt sogar ein paar Küsschen. Vielleicht auch ein Grund, warum der deutsche Botschafter in

Nordkorea, Gerhard Thiedemann, „die sportdiplomatische Reise als vollen Erfolg“ einschätzt. Ob er mit dieser Einschätzung über die 48 Stunden in Nordkorea richtig liegt, wird erst die Zukunft zeigen.

„Wir sind ja auch nicht hierhergekommen, um die Welt zu verändern oder uns in die Welt-politik einzumischen“, sagt Theo Zwanziger, „aber wenn wir es geschafft haben, durch den Fußball die Tür zu weiteren Gesprächen auf politischer Ebene und sportlichen Begegnungen zu öffnen, dann haben wir schon etwas Großes erreicht.“ Und wenn nicht? Dann wäre es schade, wie ein politisches Delegationsmitglied sagt. „Aber schlechter“, so fügt es dann an, „ist durch unseren Besuch auf keinen Fall etwas geworden“.



Zum letzten Mal auf Willkommenstour: Karla Kicks Auftritt in Nordkorea.



all passion

© 2011 adidas AG. adidas, the 3-Stripes logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.



facebook.com/adidasfootball

Claudia Roth, Bundesvorsitzende der Grünen, über den Besuch in Nordkorea

„Wir sollten nicht isolieren,

Claudia Roth, Bundesvorsitzende der Grünen, führte eine Delegation an, die im Rahmen der Welcome-Tour die mehr als seltene Gelegenheit bekam, für zwei Tage nach Nordkorea zu reisen. Im Gespräch mit DFB-Redakteur Stephan Brause zeigt sich die 55-Jährige bestürzt über ein Land, das sich komplett von der Außenwelt abriegelt. Aber es gibt ihrer Meinung nach auch Hoffnung, dass die Politik die Vorlage dieser Reise nutzen kann, um die Gespräche mit Nordkorea auf unterschiedlichsten Ebenen wieder aufzunehmen und „die vielen Mauern“ zumindest an ein paar kleinen Stellen ein wenig zum Bröckeln zu bringen.

Frau Roth, hinter Ihnen und der Delegation liegen 48 intensive Stunden in der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang. Welche Eindrücke nehmen Sie mit zurück nach Deutschland?

Der positive Eindruck ist vor allem der, dass der Fußball selbst in einem Land wie Nordkorea die Tür einen Spalt breit öffnen kann. In einem Land, das sich isoliert wie kein anderes auf der Welt, sich komplett einsperrt in seine Ideologie. Doch durch den Fußball sind selbst dort plötzlich Emotionen möglich, entsteht ein Lachen in den Gesichtern der Menschen, die dem, nach ihrer Lehre, eigentlich Fremden, Gefährlichen und Bedrohlichen aus der anderen Welt gegenüberstehen. Wenn politische Wege verbarrikadiert sind, muss man es eben mit Kultur und Sport versuchen. Denn es wäre meiner Meinung nach falsch, die Gesellschaft in einer der letzten Bastionen des Stalinismus, die zudem feudal, absolutistisch und von einem unbegreiflichen Personen-Führerkult geprägt ist, komplett zu isolieren und zu glauben, sie würde schon irgendwann von selbst implodieren.

Sie haben viele Länder der Welt bereist, darunter auch viele ehemalige stalinistisch geprägte Nationen und Diktaturen. Haben Sie dabei schon



Claudia Roth und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger im Kreise nordkoreanischer Fußballerinnen.

einmal so etwas gesehen wie in Nordkorea?

Nein, eine so abgeschottete Gesellschaft habe ich definitiv noch nirgendwo auf dieser Welt erlebt. Ich bin mir während der Tage dort vorgekommen wie in Fritz Langs Stummfilm „Metropolis“. Auch dort gibt es diese große Menschenmasse der armen Unterschicht, die scheinbar ziellos durch die Straßen läuft, ohne zu wissen wohin und warum. Zudem ist Nordkorea auch ein Land, in dem es kein Internet gibt, in dem die Kommunikation komplett zensiert, ja sogar permanent indoktriniert wird.

Dennoch sagen Sie, dass der Fußball die Tür einen klitzekleinen Spalt geöffnet hat. Eine Vorlage für die Politik?

Ja, und zwar aus unterschiedlichen Gründen.

Zum einen aus der Gefahr heraus, dass in Nordkorea eine neue Atomwaffenmacht entstehen könnte. Vor allem aber auch aufgrund der Tatsache, dass in diesem Land Millionen von Menschen ihrer Menschenrechte, ihrer sozialen Rechte und bürgerlichen Freiheitsrechte beraubt werden. Die Politik muss daher künftig die Rahmenbedingungen für ein Miteinander schaffen. Wir müssen Einladungen ermöglichen, die Anzahl der Stipendien in Deutschland für nordkoreanische Studenten erhöhen, Filme zum Filmfestival nach Pjöngjang schicken, und wir müssen das Sanktionssystem überprüfen. Zum Beispiel das generelle Reiseverbot für Politiker aus diesem Land. Ist es sinnvoll, dass der Sportminister aus Nordkorea nur unter besonderen Anstrengungen

sondern Türen öffnen“



zur Frauen-WM nach Deutschland reisen darf, oder ist es eher kontraproduktiv?

Zumal sein Besuch bei der WM politisch sehr interessant wäre. Schließlich trifft Nordkorea im ersten Gruppenspiel in Dresden auf die USA.

Das stimmt. Dieses Spiel bietet die Chance zu Begegnungen, die auf rein politischem Weg nicht stattfinden würden. Vielleicht wächst das Minipflänzchen, das wir hier in Nordkorea gepflanzt haben, bereits dort ein wenig weiter. Beispielsweise wenn sich Spielerinnen und Delegationen, die schon Tage vorher im selben Hotel wohnen, die Hand geben und dabei feststellen, dass die anderen auch nur ganz normale Menschen sind, die auf ein und derselben Welt leben. Diese Begegnungen sind

eine wichtige Grundlage. Ohne Begegnung kann kein Vertrauen für die Gegenseite aufgebaut werden, und ohne Vertrauen wird es auch keine Verhandlungen geben.

Was wird Ihnen von dieser Reise am längsten in Erinnerung bleiben?

Das sind drei Bilder oder Erlebnisse. Das erste ist die Erkenntnis, dass es in dieser Region noch so viele offene Wunden aus einem lange vergangenen Krieg mit viel Gewalt gibt. Das geht so weit, dass selbst ein Mitleiden oder eine Empathie für die von der schweren Katastrophe betroffenen Menschen in Japan, also Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft Nordkoreas, unglaublich schwerfällt, ja vielen fast unmöglich ist. Das zweite ist sicher

unser Gespräch mit Vertretern der Partei. So etwas habe ich noch nie erlebt.

Was meinen Sie?

Unsere Delegation wurde zu diesem Gespräch mit allen Parteiehren durch das Zentralkomitee der nordkoreanischen Arbeiterpartei empfangen und freundlich aufgefordert, alle Fragen zu stellen, die uns interessieren. Das habe ich natürlich getan. Ich habe nach der Nahrungsmittel- und Wirtschaftslage, nach der Friedensperspektive für die koreanische Halbinsel und der zivilen und militärischen Nutzung der Atomenergie gefragt.

Und?

Was dann passierte, hat mich, gelinde gesagt, sehr verblüfft. Denn die Antworten auf meine Fragen standen schon vorformuliert auf Papier, bevor ich sie überhaupt gestellt hatte. Der ZK-Repräsentant hat einen Zettel genommen und einfach die rund 20 Seiten umfassende Antwort vorgelesen, die allerdings nichts, aber auch gar nichts mit meinen Fragen zu tun hatte. Das war wirklich eine skurrile, ja kafkaeske Situation.

Und das dritte Bild?

Das war unser Besuch im Mausoleum von Kim Il Sung. Dort wurde deutlich, wie der Personenkult um den „Ewigen Führer“, der doch sehr stark an eine religiöse Sekte erinnert, organisiert wird, und wie der Staat Nordkorea funktioniert. Das alles übertrifft den Kult um kommunistische Führer um ein Vielfaches und hat etwas Messiashaftes. Wenn man die Geschehnisse dort aus der Entfernung betrachtet, merkt man plötzlich, wie schlimm das alles ist, welche Mittel angewandt werden, um diese Gesellschaft zusammenzuhalten. Ein ehemaliger Führer wird zum identitätsstiftenden und zusammenbindenden Moment in einer Gesellschaft, die sonst nichts hat. Das hat mich sehr erschüttert.



Weitere Informationen zur FIFA Frauen-WM 2011 finden Sie im gleichnamigen Sonderbereich: www.dfb.de

Steffi Jones auf ihrer Welcome-Tour zu den Teilnehmern der Frauen-WM

Stationen einer Weltreise

Steffi Jones war auf jedem Kontinent, um ihre Botschaft zu verkünden: „Herzlich willkommen zur Frauen-WM 2011. Wir freuen uns, dass ihr zu uns kommt.“



Mit Ausnahme Japans war die Präsidentin des WM-Organisationskomitees in jedem Teilnehmerland, von Australien bis Kanada, von Brasilien bis Nordkorea, von Norwegen bis Nigeria. Rund vier Monate hat ihre Welcome-Tour gedauert. Viele Kontakte sind entstanden, viele Freundschaften - und viele schöne Impressionen.





Frankreich



Äquatorialguinea



Kolumbien



Neuseeland

20elf
von seiner
schönsten
Seite!



USA



Norwegen

Von der Stadiondeko bis zum Pressezentrum: Feinschliff für die Frauen-WM

Der Endspurt bis zum Anpfiff



Nur noch wenige Wochen sind es bis zum Anpfiff der ersten FIFA Frauen-Weltmeisterschaft in Deutschland. Der Countdown, mit dem die Tage bis zum Anstoß des Eröffnungsspiels am 26. Juni in Berlin heruntergezählt werden, befindet sich längst schon im zweistelligen Bereich. Der Marathon der Vorbereitungen ist auf den letzten Kilometer eingebogen, der Endspurt zum Startschuss des globalen Frauenfußball-Festivals hat begonnen. Was hierbei vom Organisationskomitee noch bewältigt und erledigt werden muss, beschreibt DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.



Fan-Fest am Main: Schon 2006 wurden die Spiele auf den Insel-Leinwänden übertragen. Auch diesmal werden Tribünen mit rund 50.000 Plätzen errichtet.

Die wichtigsten Weichen sind gestellt. Das Warmlaufen ist seit langem abgeschlossen. Jetzt werden die Schritte immer schneller und größer beim Projekt FIFA Frauen-WM 2011. Der Endspurt ist eingeläutet. Zum Beispiel in Frankfurt am Main.

„Frankfurt – das Herz des Frauenfußballs“, so der Titel der WM-Kampagne in der Finanzmetropole, spielt eine Hauptrolle vor und während der 6. Frauenfußball-WM. Sportlich und organisatorisch. Hier, am Sitz des DFB und seines Organisationskomitees, laufen alle Fäden zusammen. Hier, in der zweitgrößten WM-Arena nach dem Berliner Olympiastadion, finden zwei höchst attraktive Gruppenspiele mit der deutschen und mit der brasilianischen Mannschaft statt. Hier wird ein Halbfinale ausgetragen. Und hier erlebt die erste Frauenfußball-WM in Deutschland mit dem Finale am 17. Juli, mit der Siegerehrung und der Schlussfeier ihren krönenden Höhepunkt.

„Das organisatorische Gerüst mit seinen wichtigsten Pfeilern und Pfosten steht. Was jetzt noch erledigt werden muss, ist viel Detailarbeit. Die bei der WM 2006 gesammelte Erfahrung zeigt, dass entscheidende Dinge gerade während der letzten zwei, drei Monate passieren. Wir sind noch nicht am Ziel. Doch wir werden es rechtzeitig und in bester Verfassung erreichen“, sagt Ulrich Wolter, der Gesamtkoordinator des Turniers.

Für Frankfurt, neben Berlin die einzige deutsche Stadt, in der nach den Männer-Weltfestivals 1974 und 2006 zum dritten Mal eine FIFA Weltmeisterschaft stattfindet, sind hierbei zwei Daten von entscheidender Bedeutung: der 7. Mai mit dem letzten Bundesliga-Heimspiel der Eintracht und der 18. Juni, wenn das Stadion an die FIFA übergeben werden soll.

In den sechs Wochen dazwischen muss, wie in den anderen acht WM-Arenen auch, der Feinschliff erfolgen und das Stadion mit den sogenannten temporären Maßnahmen auf den vom Weltverband geforderten WM-Standard gebracht werden. Eine Fülle von Maßnahmen ist zu erledigen. Von der Wegeführung im Areal der Arena, über die Ausstattung der Mannschaftskabinen und des Hospitality-Bereichs bis hin zur Dekoration. Im Gegensatz zu 2006, als jedes Stadion ein eigenes



OK-Präsidentin Steffi Jones mit Volunteers der WM: 4.000 von ihnen wollen zum reibungslosen Verlauf des Turniers beitragen.

Bild und jede Stadt ihr eigenes Farbklima erhalten hatte, wird es diesmal einen einheitlichen WM-Look für alle neun Arenen geben. Die Städte haben daneben lediglich die Verpflichtung, die sogenannten Protokollstrecken zu beflaggen, beispielsweise vom Bahnhof oder Flughafen zum Stadion.

Frankfurt wird zudem den größten Medienbereich bereitstellen. Allein für das Endspiel werden 500 Presseplätze auf der Tribüne zur Verfügung stehen. Als temporäres Pressezentrum wird auf einem der Trainingsplätze, ebenso wie in Mönchengladbach, ein großes Zelt errichtet.

Diese und alle anderen temporären Bau- und Umbaumaßnahmen, wie beispielsweise in Augsburg und Dresden die Umwandlung einer ganzen Tribünen Seite von Steh- in Sitzplätze, hat nicht nur, aber vor allem in Frankfurt unter erheblichem Zeitdruck zu erfolgen. Nach dem Bundesliga-Saisonende stehen mit dem „Festival der Schulen“ am 26. Mai, dem Auftritt des Comedian Mario Barth (4. Juni), mit der Feier zum Zusammenschluss der Dresdner Bank mit der Commerzbank am

16. Juni mit 5.000 Gästen und dem Konzert von Herbert Grönemeyer am 11. Juni vier Großveranstaltungen auf dem Programm. Erst danach kann das Stadion den von der FIFA verlangten letzten Schliff erhalten und WM-tauglich gemacht werden. Dazu zählt, dass nach dem Grönemeyer-Auftritt ein neuer Rasen auf dem Spielfeld verlegt werden muss.

Der Rasen in den Stadien soll als eigentliche Bühne der FIFA Frauen-WM 2011 attraktiver Blickfang sein und natürlich als perfekte Spielfläche dienen. Anders als beim Sommermärchen 2006 werden diesmal aber weder ein zentraler Rasenproduzent noch ein „Rasenkompetenzteam“ darüber wachen, dass die botanischen Vorgaben der FIFA erfüllt werden. „Es gibt zwar einen Schnittplan und andere Hinweise, wie die Spielflächen auszusehen haben. Doch wir vertrauen grundsätzlich darauf, dass die Verantwortlichen in den einzelnen Stadien wissen, wie sie den Rasen zur WM zu präsentieren haben“, sagt Ulrich Wolter.

Relativ entspannt und dennoch hoch konzentriert steuern und bearbeiten er und seine Mitarbeiter, zu denen auch die Angestellten

in den neun OK-Außenstellen der jeweiligen Spielorte zählen, unter der Führung von OK-Präsidentin Steffi Jones ein organisatorisches Gesamtkunstwerk. Und dieses bekommt von Tag zu Tag immer klarere Konturen und stärkere Strukturen.

Ausgearbeitet werden müssen jetzt die Zulassungsbescheide zur WM 2011 - circa 25.000 Akkreditierungen gilt es auszustellen. Für die 4.000 Volunteers haben die Schulungen für ihre diversen Aufgabenbereiche begonnen. Die Spielfreude-Tour zu den DFB-Landesverbänden und in die WM-Spielorte, mit der die Vorfreude weiter geschürt werden soll, hat Ende März in Düsseldorf ihren Anfang genommen.

Ein zentrales Thema ist darüber hinaus die Sicherheit. „Es gibt im Moment eine sehr entspannte Sicherheitslage. Das Publikum, das wir erwarten, ist freundlich und familienorientiert. Auch international liegen keine Gefahrenmeldungen vor. Wir rechnen mit einem insgesamt friedlichen Ablauf. Einen äußeren Sicherheitsring wie 2006 wird es diesmal nicht geben. Alle Kontrollen finden im inneren Sicherheitsring vor den Stadion-Ein-

Live dabei

Ein Produkt von Lufthansa.



Machen Sie jedes Spiel zum Heimspiel –
einfach buchen unter [lufthansa.com/fanflug](https://www.lufthansa.com/fanflug)

Auf unserem Fanflug-Portal finden Sie die wichtigsten News
zu allen Spielen des DFB, persönliche Fankalender und günstige
Flüge, um immer live dabei zu sein.



There's no better way to fly.

Lufthansa



„20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE!": WM-Gesamtkoordinator Ulrich Wolter hofft auf eine perfekte Weltmeisterschaft.

gängen statt", sagt Ulrich Wolter und ergänzt: „Dabei gilt es aber zu berücksichtigen, dass die vielen Familien mit ihren Kindern einen Personenkreis bilden werden, der noch nie oder nur höchst selten in einem Fußballstadion war und folglich mit den Abläufen bei der Zugangskontrolle nicht vertraut ist. Das heißt, beim Einlass ins Stadion muss unser Sicherheitspersonal darauf achten, dass diese Zuschauer nicht Dinge gewissermaßen aus Versehen mitbringen, die ein geübter Stadion-Besucher gar nicht mehr bei sich hat.“

Die Ausnahmestellung Frankfurts als Dreh- und Angelpunkt der WM 2011 unterstreicht zudem die Tatsache, dass hier am Main, im Westin Grand-Hotel an der Konstablerwache, die FIFA als offizieller Veranstalter des Turniers ihr Headquarter, ihr Hauptquartier, aufschlagen wird.

Darüber hinaus wird von Frankfurt aus die WM 2011 in die Wohnzimmer in aller Welt gesendet. 70 Container und eine 2.000 Quadratmeter große Halle bilden in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadion das International Broadcast Coordination Centre (IBCC), das, so kündigt Juliane Klemp, die Geschäftsführerin der Frankfurter OK-Außenstelle, an, am 8. Juni eröffnet wird. Dort sorgt HBS (Host Broadcast Services), eine hundertprozentige Tochter der als Vermarkter der weltweiten Übertragungsrechte agierenden Infront Sports & Media, für die Produktion der Fernseh-Live-

Bilder, die in Deutschland für alle 32 Spiele von ARD und ZDF übernommen werden.

Von einem großen Interesse vor allem der Fernsehanstalten in Nordamerika, das mit den Nationalteams von Kanada und den USA stark und aussichtsreich bei der WM vertreten sein wird, weiß Winfried Naß, der Abteilungsleiter Städte und Stadien in der OK-Zentrale, zu erzählen: „Deswegen werden wir für deren umfangreiche Aufgaben ein eigenes großes TV-Studio aufbauen.“

Stellt sich die Fernsehübertragung der WM 2011 im heimischen Wohnzimmer eher als Einzel- oder Familienveranstaltung dar, so wird Public Viewing auch diesmal, wie schon 2006 als großes Gemeinschaftsevent daherkommen. Die Städte als Veranstalter werden neben der Live-Übertragung ein Unterhaltungs- und Showprogramm bieten.

Auch auf diesem Gebiet nimmt Frankfurt eine herausragende Stellung ein. Mit den „Frankfurter Fußball-Gärten“ wird am Main die größte und attraktivste Fan-Meile der Frauen-WM 2011 entstehen, begleitet von einem unterhaltensamen Rahmen- und einem anspruchsvollen Kulturprogramm. Auf der Sachsenhäuser Seite werden Tribünen für circa 50.000 Fans errichtet - insgesamt können von dort 250.000 Zuschauer die Live-Übertragungen an der riesigen Leinwand auf der schwimmenden Main-Insel verfolgen.

Die Vorfreude auf die Premiere der WM des Frauenfußballs in Deutschland wächst und wird weiter geschürt. Vor allem auch im Ausland, wo Steffi Jones mit ihrer Charme-Offensive während der Welcome-Tour zu den qualifizierten Nationen auf eine große Resonanz stößt. Ulrich Wolter sagt: „Das Feedback aus dem Ausland ist enorm. Die Botschafter der teilnehmenden Nationen forcieren es jetzt noch mit weiteren Aktivitäten in Deutschland, vor allem in den Spielorten.“ In diesen neun Städten (Augsburg, Berlin, Frankfurt, Mönchengladbach, Leverkusen, Dresden, Bochum, Sinsheim und Wolfsburg) wird, im Rahmen des Kulturprogramms, ein WM-Schauspiel der besonderen Art gezeigt.

Konkret geplant und gestaltet wird bereits die Eröffnungsfeier in Berlin. Kurz, komprimiert und abwechslungsreich wird sie sein. Geplant ist, dass die Spielerinnen des Eröffnungsspiels zwischen Kanada und Deutschland in das Ende der Feier hineinlaufen und als Hauptdarstellerinnen für einen nahtlosen Übergang sorgen.

Nicht minder greifbar sind in den OK-Planungen die Maßnahmen für die Schlussfeier mit 2.000 Teilnehmern in Frankfurt. Die inhaltliche Klammer für den Startschuss im Olympiastadion und den Schlussakkord am Main ist das Motto, das dem gesamten Turnier und seinen Vorbereitungen zu Grunde liegt: 20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE.

Steigen Sie doch einfach vorzeitig auf!

Erleben Sie das komplette Bundesliga-Finale jetzt auf **LIGA total!** und bezahlen Sie erst ab dem 15.8. zur nächsten Saison!



Ab sofort
LIGA total! –
erst ab 15.8.
bezahlen!

Das LIGA total! Aktionsangebot zum Saison-Endspurt:
Sehen Sie ab sofort alle Spiele des Bundesliga-Finales live,
mit persönlicher Konferenz, und bezahlen Sie erst ab August
zum Beginn der Hinrunde.*

Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und
im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.



Erleben, was verbindet.



* Bei Buchung von LIGA total! bis 03.07.2011 wird der monatliche Grundpreis für LIGA total! erst ab dem 15.08.2011 berechnet. Ab dann kostet LIGA total! 14,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Voraussetzung sind ein Entertain Paket ab 44,95 €/Monat sowie der Festplattenrekorder für max. 4,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 €. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar.

Doppel-Olympiasiegerin Maria Riesch über das Glück der doppelten Heim-WM

Von der Piste ins Stadion

Heim-WM, Heimrennen, Heimspiel. Maria Riesch hat bereits erlebt, was die Frauen-Nationalmannschaft noch vor sich hat. Im Februar dieses Jahres stand sie bei der Alpinen Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen im Blickpunkt, als Star der deutschen Mannschaft, als Mädchen von nebenan. In Garmisch wurde sie geboren, in Garmisch wuchs sie auf, in Garmisch stand sie zum ersten Mal auf Skiern, in Garmisch ist sie nach wie vor zu Hause. Und in Garmisch wurde sie zum Fußball-Fan. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über die beste deutsche Skifahrerin und ihre Tipps für die Fußballerinnen. Um die macht sie sich bei der WM keine Sorgen: „Die Mädels machen das schon.“

Die Entscheidung musste im finalen Rennen fallen. Die Spannung kaum auszuhalten, die große Kristallkugel zum Greifen nah. Über 33 Rennen hatte sich Maria Riesch ein Duell mit ihrer Freundin Lindsey Vonn (USA) geliefert, lange hatte die Deutsche deutlich geführt, am Ende spitzte sich der Zweikampf immer mehr zu. Drei Punkte betrug ihr Vorsprung vor dem letzten Rennen beim Weltcupfinale in Lenzerheide, eine Winzigkeit. Im

letzten Weltcup sollte das Urteil fallen, der Riesenslalom sollte über den Gewinn des Gesamtweltcups entscheiden. Daraus wurde nichts, das Wetter spielte nicht mit, das Rennen fiel aus. Riesch gewann, ohne zu fahren. Und dennoch verdient. Sie hatte über 30 der 33 Rennen die Führungsposition inne, und zudem im Riesenslalom in dieser Saison stets sehr gute Ergebnisse erzielt. „Entschieden wurde der Gesamt-Weltcup sicherlich nicht

durch den Ausfall eines einzigen Rennens“, sagt Riesch zu Recht.

Seither ist sie nach Rosi Mittermaier und Katja Seizinger die dritte deutsche Gesamtweltcup-siegerin. Was folgte? Ein Leben in Saus und Braus, Champagner und Kaviar en masse? Nichts dergleichen. Stattdessen: stilles, lauwarmes Wasser und gedünstetes Gemüse. Was für



Gegner, Freunde. Die Österreicherin Michaela Kirchgasser (links) und Maria Riesch als Fußballfans bei der Europameisterschaft 2008.



Auf der Piste bewegt sich Maria Riesch rasant talwärts, die Karriere zeigt steil nach oben. Nach Rosi Mittermaier und Katja Seizinger ist Riesch die dritte Deutsche, die den Gesamtweltcup gewann.

Ereignis zu Ereignis und von Erfolg zu Erfolg. Bei der Weltmeisterschaft 2009 in Val d'Isère gewann sie Gold im Slalom, 2010 folgte Doppel-Gold (Slalom, Super-Kombination) bei den Olympischen Spielen in Vancouver, insgesamt hat sie 20 Weltcup-Rennen gewonnen, davon sechs allein in der Saison 2010/2011. Eine Saison, die sie in vielerlei Hinsicht vor neue Herausforderungen stellte und stellt, ein Jahr, das es in sich hat.

Vor allem hat Riesch in diesem Jahr erlebt, was es heißt, bei einer WM ein Heimspiel zu haben. Ein doppeltes Heimspiel in ihrem Fall: eine WM auf den Bergen ihrer Kindheit. Von 7. bis zum 20. Februar dieses Jahres fand in Garmisch-Partenkirchen die Alpine-Ski-WM statt, auf den Pisten, auf denen Riesch als kleines Mädchen das Skifahren erlernt hatte. Es waren Riesch-Festspiele, sportlich sowieso, medial sowieso, aber auch für die Menschen in ihrem Heimatdorf. Jeder wollte einen Teil von ihr, jeder sich mit der schönen Skifahrerin schmücken. Ihr Antlitz zierte gigantische Plakate, die Bäcker

die Fußballer gilt, gilt für Skirennfahrer schließlich nicht minder: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, nach der Saison vor der Saison, der Berg ruft, das nächste Rennen wartet schon. Also hat Riesch bereits unmittelbar nach der letzten Zieldurchfahrt den kommenden Winter im Sinn gehabt. Und sich an einen spartanischen Ernährungsplan gehalten. Mit einer Wasser- und Gemüsekur entlastete sie das gesamte Körpersystem und spülte alle Giftstoffe aus ihrem Blut.

Es war Teil eins der dringend benötigten Regeneration. Für die 26-Jährige geht es schon immer Schlag auf Schlag, doch in den vergangenen Jahren und Monaten haben die Belastungen neue Höhen erreicht. Riesch eilte von

im Ort verkauften ihre Brötchen in Maria-Riesch-Tüten, ein Riesch-Rezept für Hirschragout fand Eingang in ein WM-Kochbuch.

Natürlich hat sie all das mitbekommen, natürlich war es nicht einfach, immer und überall im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Und doch waren die Titelkämpfe in ihrer Heimat für die Zollhauptwachtmeisterin vor allem eines: Genuss. Sie hat alle Erlebnisse als Privileg empfunden, sie hat sich bewusst gemacht, dass nur wenige Sportler die Chance haben, eine Weltmeisterschaft vor der eigenen Haustür zu erleben. Und sie hat alle



Der Kaiser und die Olympiasiegerin: Franz Beckenbauer im Gespräch mit Maria Riesch.

Annehmlichkeiten aufgesogen. Am Morgen vor den Rennen nicht in einem Hotelzimmer, sondern in ihrem eigenen Bett in ihrer Garmischer Wohnung aufzuwachen, die Nähe der Freunde und Verwandten, das Gefühl, eine vertraute Umgebung zu haben.

Sie hat sich deswegen bemüht, alle Eindrücke intensiv wahrzunehmen, jedes Erlebnis, jede Begegnung, jedes Gespräch. Sie hat sich folglich nicht versteckt, hat zwischen den einzelnen Rennen auch Ablenkung außerhalb der eigenen vier Wände gesucht und die WM nicht nur auf der Piste erlebt. Doch natürlich stand der Sport im Vordergrund. Und natürlich hat sie den Druck wahrgenommen. Es war allerdings weniger die öffentliche Erwartungshaltung als vielmehr der eigene Anspruch, den Riesch gespürt hat. „Ich wollte in meiner Heimat und für die Menschen dort erfolgreich sein“, sagt Riesch.

Sie wollte, sie war. Gleich im ersten Rennen gewann sie die Bronzemedaille im Super-G, später kam ein dritter Rang in der Abfahrt hinzu. Der ganz große Sieg blieb zwar aus, von einer Krankheit geschwächt musste Riesch sich als Top-Favoritin in der Super-Kombination mit Platz elf begnügen. Und hat dabei eine wichtige Erfahrung gemacht: Das Publikum hatte Verständnis und jubelte ihr unvermindert zu. „Die Fans und Zuschauer waren einmalig“, sagt sie. Und im bayrischen Idiom: „Sie sind nicht nur hinter mir gestanden und haben mich bejubelt, als ich meine beiden Medaillen eingefahren habe, sondern genauso, als ich nur Elfte wurde.“ Insgesamt war die Lokalmatadorin mit ihrem Abschnei-

den einverstanden. „Leider kam die Grippe dazwischen, die mich doch ausgebremst hat. Aber grundsätzlich bin ich mit meinen zwei Bronzemedailles sehr zufrieden.“

Überhaupt hat sich ihr das Jahr 2011 bislang von seiner schönsten Seite gezeigt. Der Heim-WM folgte der Gewinn des Gesamt-Weltcups, zwei Höhepunkte, doch längst noch nicht alles. Es folgt der nächste Höhepunkt, der höchste Höhepunkt, der Tag, der alle anderen Tage in den Schatten stellt: die Hochzeit. Vor wenigen Wochen erst hat sie die Bindung ihrer Skier gelöst, bald geht sie eine Bindung fürs Leben ein. Am 16. April gibt sie in der Kirche in Going am Wilden Kaiser ihrem Freund Marcus Höfl, dem Manager von Franz Beckenbauer, das Jawort. Es folgen die Flitterwochen auf einer ein-

samen Insel der Seychellen und dort endlich: ausspannen, erholen, abschalten, verarbeiten.

Anfang Mai werden die beiden nach Deutschland zurückkehren. Riesch wird im Sommer die Grundlagen für den Winter legen. Und sie wird die nächste Weltmeisterschaft genießen: die Frauen-WM im Fußball. Diesmal wird Riesch nicht im Mittelpunkt stehen, diesmal wird sie als ganz normaler Fan die Titelkämpfe erleben. „Ich freue mich sehr auf die Fußball-WM“, sagt sie. Keine Nettigkeit am Rande, keine gefällige Aussage. Die beste Skifahrerin der Welt ist Fußball-Fan. Schon seit ihrer Kindheit drückt sie dem FC Bayern die Daumen. Die Begeisterung wurde ihr als Bayerin quasi in die Wiege gelegt, die Verbindung mit Höfl hat dies noch einmal verstärkt. Fußball ist im Hause Riesch ein großes Thema, die Frauen-WM ein weiteres Highlight im Jahr 2011.

Inzwischen hat Riesch auch OK-Chefin Steffi Jones kennengelernt. Man schätzt einander, hat zwar nicht regen, aber konstant Kontakt. Schon deswegen ist Riesch überzeugt, dass die WM organisatorisch ein großer Erfolg wird, aber auch sportlich traut sie der Mannschaft einiges zu. Und? Hat sie Ratschläge für die Nationalmannschaft? Tipps von Ski-Ass zu Fußballerinnen? Von Heimspiel zu Heimspiel, von der Piste aufs Spielfeld? Genießen, den Druck in Energie umwandeln, locker bleiben. „Ich mache mir da keine großen Sorgen“, sagt Riesch, „die Mädels machen das schon.“



Bronzekuss von Gold-Maria. Die Doppel-Olympiasiegerin gewann in Garmisch zum WM-Auftakt die Bronzemedaille im Super-G. Später kam eine weitere in der Abfahrt hinzu.

sky

Es gibt nur eine Art Sport zu sehen. Live.



Alle Hole-in-ones

Bei Sky sehen Sie die vier Golf Majors, alle Turniere der European Tour, der US PGA Tour. Live und in HD.

Alle Polepositions

Bei Sky sehen Sie die komplette Saison der Formel 1. Vom ersten freien Training bis hin zur Siegerehrung und exklusiven Interviews. Live und zum ersten Mal in HD.

Alle Tore

Alle Spiele der Bundesliga, des DFB Pokals, der UEFA Champions League und die Top-Spiele der UEFA Europa League und der Premier League. Die besten davon in HD.

Alle Top-Spiele

der DEL sowie Tennis aus Wimbledon.

Ich seh was Besseres.

Mehr Informationen auf sky.de/besser

Das Weltturnier im eigenen Land - wer es erlebt hat, wird es nie vergessen

„Eine Heim-WM ist ein Geschenk

Eine Weltmeisterschaft gibt es alle paar Jahre, in manchen Sportarten öfter, in manchen seltener. Das Glück, eine solche Veranstaltung in der eigenen Heimat zu erleben, haben jedoch nur wenige Sportler. Im DFB-Journal berichten einige von ihnen von ihren Erlebnissen, Erfahrungen und der ganz besonderen Faszination Heim-WM. Die Meinungen sind einhellig: Es war unvergesslich!



Jürgen Klinsmann

„Die Vorbereitung auf die WM 2006 war ein gewissenhaftes Arbeiten rund um die Uhr mit voller Vorfreude auf das erste Spiel. Und man war mit allen Gedanken bei der Mannschaft, wie man noch besser vorbereitet sein könnte für das Eröffnungsspiel - wohl wissend, dass wir alle gehofft hatten, bis ins Finale zu kommen. Die Erinnerungen an das Turnier selbst sind wunderschön, weil sich keiner vorher vorstellen konnte, was für eine gigantische und emotionale WM es werden würde. Es war ein Schulterschluss zwischen der Mannschaft und den Fans aufgrund der tollen, offensiven und attraktiven Spielweise. Und damit wurde es zu einer unglaublichen Party über vier Wochen. Einfach unvergesslich!“

Die WM 2006 wurde zum Sommermärchen. Als Bundestrainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gehörte Jürgen Klinsmann zu den Hauptdarstellern eines Abenteurers, an deren Ende das DFB-Team Dritter wurde.



Fabian Hambüchen

„Vor der WM 2007 in Stuttgart haben wir bei großen Wettkämpfen vielleicht mal vor 3.000 Zuschauern geturnt. Als ich dann aus den Katakomben der Schleyer-Halle kam, warteten 8.000 Zuschauer auf uns. Fans, die völlig ausflippten. Deutschland-Sprechchöre hatte es vorher beim Turnen nicht gegeben. Es war ein unglaubliches Gefühl. Die WM 2007 hat das Turnen in Deutschland verändert. Als es um den WM-Titel am Reck ging, war ich der letzte Turner am letzten Gerät. Die Halle war mucksmäuschenstill. Da muss man cool bleiben und durchziehen. Das waren 50 Sekunden Perfektion. Ich konnte die Energie der Fans zu hundert Prozent in Motivation und Kraft umsetzen.“

Mit gerade einmal 19 Jahren sicherte sich Turner Fabian Hambüchen bei der WM in Stuttgart 2007 den Titel am Reck.

Jörg Roßkopf

„Die Zuschauer haben uns extrem geholfen. Es war berauschend. So wie in Dortmund war die Atmosphäre in meiner Karriere nie wieder. Sie war extrem angespannt, aber auf eine positive Art. Niemand, der sich für den Finaltag Karten gekauft hatte, hat damit gerechnet, dass er Spiele mit deutscher Beteiligung sehen würde. Die Zuschauer waren also positiv überrascht, euphorisch beinahe von der ersten Sekunde an. Und in den Spielen haben sie dann das Maximum aus ihren Kehlen herausgeholt. Unser Sport ist damals einfach in eine andere Dimension vorgedrungen. In allen Belangen.“

An der Seite von Steffen Fetzner gewann der heutige Bundestrainer Jörg Roßkopf 1989 in Dortmund die erste deutsche Goldmedaille bei einer Tischtennis-WM.

für jeden Athleten“

Christopher Zeller

„Die Masse an Zuschauern war für uns unglaublich. Es war einfach überwältigend, wie viele Leute gekommen sind und wie begeistert sie uns unterstützt haben. Das war phänomenal, einzigartig und für Hockey-Verhältnisse geradezu atemberaubend. Die Stimmung war überschwänglich und anders als sonst beim Hockey, wo das Publikum häufig eher gediegen und zurückhaltend ist. Wir wurden von den Fans getragen, am Ende sogar bis zum Titel. Wir alle werden das niemals vergessen“.



Dank Christopher Zellers Tor zum 4:3 im Finale gegen Australien wurde Deutschland 2006 in Mönchengladbach Hockey-Weltmeister.

Heiner Brand

„Schon nach einem Spiel in der Hauptrunde ist mir ein Schauer über den Rücken gelaufen, so sehr haben uns die Zuschauer angefeuert und gefeiert. Das WM-Turnier ist für mich in meiner Trainerkarriere ein Highlight gewesen. Mit diesem sportlichen Erfolg als Abschluss. Dieses Turnier mitmachen zu können im eigenen Land. Das Endspiel bestreiten zu dürfen. Quasi in meiner Heimat, in Köln, die Lanxess-Arena liegt ja nur 50 Kilometer von meinem Wohnort weg, da fahre ich keine halbe Stunde hin. Das war für mich schon ein besonderes Erlebnis mit der Begeisterung der Zuschauer, mit den Medien. Das ist bei uns, in unserer Sportart auch nicht selbstverständlich.“

Mit Bundestrainer Heiner Brand wurde das deutsche Handball-Nationalteam bei der Heim-WM vor vier Jahren Weltmeister.



Uwe Krupp

„Ich bin der Meinung, dass wir es durch dieses Turnier geschafft haben, eine Bindung zwischen Deutschland, deutschen Eishockey-Fans, der deutschen Mannschaft und internationalem Eishockey zu schaffen. Zu meiner aktiven Zeit hatte ich immer das Gefühl, ein Einzelkämpfer zu sein. Hier war nun die deutsche Nationalmannschaft mit der Unterstützung der Fans, der Öffentlichkeit bei der WM im eigenen Land - da konnten wir endlich zeigen, was wir draufhaben. Und dieses

patriotische Gefühl kannte ich als Spieler nicht. Da gab es vereinzelt Leute, die wussten, was ich gemacht habe. Aber ich bin deswegen nicht im Aktuellen Sportstudio aufgetreten oder konnte unsere Sportart derart in der Öffentlichkeit darstellen. Bei der WM hat das geklappt.“

Bundestrainer Uwe Krupp wurde mit der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft bei der WM 2010 in Deutschland völlig überraschend Vierter.



Ronny Ackermann

„Die WM in Oberstdorf war ein Riesen-Ereignis. Für jeden Athleten ist es ein Geschenk, im eigenen Land so etwas zu erleben. Wer hat dieses Glück schon? Das gibt schon einen riesigen Motivationsschub. Man kennt die Anlagen, auch das ist ein Vorteil. Aber natürlich geht eine WM in der Heimat auch mit größeren Erwartungen einher, mit größerem Druck. Auch die mediale Aufmerksamkeit ist ungleich größer als bei Veranstaltungen im Ausland. Das muss man wissen. Mein

Doppel-Sieg war der Höhepunkt meiner Karriere, das war die pure Emotion. Als die Hymne gespielt wurde und ich wusste, dass alle Menschen, die mir wichtig sind, in diesem Moment zuschauen, war das einfach nur überwältigend.“

Die Nordische Ski-WM 2005 in Oberstdorf war die des Ronny Ackermann. Der Kombinierer gewann zweimal Gold und einmal Silber. Im selben Jahr wurde er „Sportler des Jahres“.

Nadine Capellmann

„Es war für mich in vielerlei Hinsicht ein besonderes Turnier. Es fand drei Kilometer vor meiner Haustür statt, außerdem war ich Titelverteidigerin und ging mit einem neuen Pferd an den Start. Die Atmosphäre war prickelnd, solch eine Kulisse hatte es im Reitsport noch nicht gegeben. Weit mehr als 40.000 Menschen waren im Stadion, es war unglaublich schön. Ich habe die ganze Veranstaltung trotz der Anspannung sehr genossen. Mit der Mannschaft haben wir Gold gewonnen, es war einer von mehreren Titeln, die ich geholt habe, aber ganz bestimmt einer der schönsten.“

Dressurreiterin Nadine Capellmann gewann bei EM, WM und Olympischen Spielen Gold. Der Sieg mit der Mannschaft bei der WM 2006 in ihrer Heimatstadt Aachen jedoch nimmt unter all den Triumphen einen besonderen Platz ein.



Ariane Friedrich

„Ich hatte während der WM schlaflose Nächte. Je näher es zum Wettkampf ging, umso größer wurde die Aufregung und Anspannung, und ich war sehr erleichtert, als der Wettkampf vorbei war und ich Bronze gewonnen hatte. Es war meine erste Weltmeisterschaft und meine ganze Familie, meine Freunde haben mitgefiebert. Das ganze Publikum stand hinter dem deutschen Team. Und es ist schon beeindruckend, wenn ein Busfahrer oder ein Taxifahrer sagt: 'Wir wünschen alles Gute, viel Erfolg.' Die Bronzemedaille hat für mich einen hohen Stellenwert.“

Mit übersprungenen 2,02 Metern sicherte sich Hochspringerin Ariane Friedrich bei der Leichtathletik-WM 2009 die Bronzemedaille.





Wir sind für München.

Die Bundesliga unterstützt die Bewerbung
um die Winterspiele 2018 in München.

Mach mit: www.die-freundlichen-spiele.de



Poeten, Pop und Puppenkiste

Schon als kleines Mädchen war Steffi Jones fasziniert von der Augsburger Puppenkiste, von Jim Knopf, seinem Freund Lukas, dem Lokomotivführer, der Wilden 13 und all den anderen Marionetten mit ihren Abenteuern. Darum war es irgendwie logisch, dass die Präsidentin des WM-Organisationskomitees bei einem ihrer vielen Besuche des Spielorts Augsburg in dem berühmten Theater mit den hölzernen Helden ihrer Kindheit vorbeischaute. Und im Heilig-Geist-Spital, wo die Puppenkiste zu Hause ist, entstand eine nur auf den ersten Blick ungewöhnliche Idee: die Verbindung des bekanntesten und beliebtesten deutschen Marionettentheaters mit der anstehenden Fußball-WM der Frauen in Deutschland. Und das in Person der OK-Chefin persönlich. „Beide, der Fußball und die Puppenkiste, begeistern Mädchen, auch die ganz kleinen“, sagt Steffi Jones.

Da passte es sehr gut, dass die Augsburger Puppenkiste und ihr Leiter Klaus Marschall schon seit längerem eine Partnerschaft mit dem FC Augsburg pflegen, dem Fußball also bereits verbunden waren. Wenn der FCA ein Tor schießt, wird „Eine Insel mit zwei Bergen“ gespielt, und als Geschenk verteilt der Klub anstelle eines Wimpels auch mal eine Puppenfigur. Fußball und Theater - das passt. Die Umsetzung des Fußballs in ein Theaterstück jedoch, das ist neu. Am 1. Mai wird das Stück „Steffi - ein Sommermärchen“ uraufgeführt, natürlich in Augsburg. Anschließend geht es zwei Wochen lang auf eine Blitztournee durch die anderen acht WM-Spielorte Wolfsburg, Dresden, Bochum, Mönchengladbach, Leverkusen, Frankfurt, Sinsheim und Berlin. Steffi und ihr Sommermärchen - vielleicht gibt es das in diesem Jahr sogar zweimal.

Das Puppentheater-Stück ist Teil eines großen Kulturprogramms zur Frauen-WM. Mit SPIELRAUM 2011 unterstützt die DFB-Kulturstiftung im Frühjahr und Sommer Projekte, die überwiegend in den neun WM-Städten zu finden sind. Das Programm umfasst mehr als 100 Ein-



Musik und Foto, Film und Theater, Literatur und Ausstellung, Gespräch und Festival. Das Kulturprogramm SPIELRAUM 2011 der DFB-Kulturstiftung zur Frauen-WM in Deutschland setzt sich aus verschiedenen Perspektiven mit dem Frauenfußball und dem Großereignis in diesem Sommer auseinander.

So entstehen Spielräume zum Mitmachen und Gestalten, zum Nachdenken, Diskutieren und Interpretieren. Und so wird die WM auch zum kulturellen Highlight. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnhisen stellt das Programm vor.



Steffi Jones als Holzfigur - zu sehen im Theaterstück „Steffi - ein Sommermärchen“ der Augsburger Puppenkiste.



Wer am Fotowettbewerb „Wir sind! Fußball!“ teilnimmt, muss sich etwas einfallen lassen - und wenn es verkleidete Menschen am Strand sind. Hauptsache, der Fußball ist dabei.



zelveranstaltungen. „Der Frauenfußball mit seinen mehr als eine Million Mitgliedern und seiner wechselhaften Geschichte ist ein lebendiger Teil unseres sportlichen und sozialen Lebens“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Durch die Unterstützung kultureller Projekte wollen wir auch außerhalb der Vereine und Stadien Räume für die kreative Beschäftigung mit seinen vielfältigen Facetten öffnen.“

Kreative Beschäftigung, das ist das Wichtigste in diesem Zusammenhang. Das Programm versteht sich nicht als reine Bühne, in dem andere etwas vorführen, nicht als reine Ausstellung, in dem Kunstwerke gezeigt werden.



Spielerinnen aus acht Nationen nehmen am Turnier „Discover Football“ in Berlin teil.

„Gleichzeitig sollen möglichst viele Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten einbezogen werden, sei es als Aktive oder Zuschauer. Vor allem Kinder und Jugendliche. Viele Projekte setzen deswegen ganz bewusst niedrigschwellige Ansatzpunkte zum Mitmachen, Mitdenken, Gestalten und Erleben. Das Programm ist bunt und vielfältig – so wie die Kultur des Frauenfußballs selbst“, sagt Zwanziger.

Die Herangehensweisen an das Thema Frauenfußball sind entsprechend unterschiedlich: Kinderkunstwerke, Mädchenradio, Modenschauen, Karnevalswagen, Chöre, Schülerzirkus, interreligiöses Fußball-Camp, Fanzine-Workshops – das sind nur einige der geförderten Initiativen. Ein Beispiel dafür, wie bunt und wie völkerverbindend der Fußball sein kann, ist das Berliner Turnier „Discover Football“. Bewerbungen aus rund 30 Ländern und aus aller Welt waren auf dem Server des Kreuzberger Vereins „Fußball und Begegnung“ eingegangen. Doch es konnten nur oder immerhin sieben in die deutsche Hauptstadt eingeladen werden – allesamt Frauen-Mannschaften, die sich nicht durch Punkte und Tore qualifiziert haben, sondern durch gesellschaftliches Engagement. Für sie ist Fußball mehr als ein Sport, sondern ein Medium zur Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Akzeptanz.

Vom 27. Juni bis 3. Juli werden Teams aus Afghanistan, Indien, Israel, Ruanda, Togo, Kamerun und Brasilien beim Turnier antreten. Komplettiert wird das Teilnehmerfeld durch eine Berliner Auswahl. Im Mittelpunkt steht nicht das Gewinnen, vielmehr geht es um die Begegnung und das Kennenlernen von Menschen unterschiedlichster Herkunft, das Entdecken und Spüren der ungeheuren Kraft des Fußballs.

Wie groß diese ist, wurde auch beim Fußball-Filmfestival „11mm“ deutlich, das mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung einmal im Jahr im Berliner Babylon-Kino stattfindet. Bei der diesjährigen Veranstaltung gab es zum ersten Mal eine eigene Reihe zum Thema Frauenfußball. Unter den gezeigten Filmen war auch das preisgekrönte österreichische Werk „Hana, dul sed ...“, das die Geschichte von vier Nationalspielerinnen Nordkoreas erzählt. Das Festival geht wie das Puppentheater auf Deutschland-Tournee durch alle Spielorte der WM – ebenso wie ab Ende Mai die Reihe „Slam the WM!“ mit

der der Frauenfußball in Poetry Slams die deutschen Clubs und Bars erobern wird. Ein Ensemble aus fünf bekannten Slam-Poeten wird in jedem Spielort gegen fünf lokale Kollegen antreten. Ein bisschen ist das wie im DFB-Pokal. Nutzt der Underdog seinen Heimvorteil?

Zu SPIELRAUM 2011 gehören darüber hinaus Wettbewerbe, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche richten, wie „Wir! sind! Fußball!“, der im Rahmen des Deutschen Jugendfotopreises 2011 des Kinder- und Jugendfilmzentrums in Deutschland veranstaltet wurde. Kinder und Jugendliche waren dazu aufgerufen, die besten Fotos zum Mädchen- und Frauenfußball einzureichen. Die Sieger werden einen Tag vor dem Eröffnungsspiel der WM im Bundespresseamt ausgezeichnet.

Beim Contest „Heimspiel“ des MusikZentrums Hannover geht es speziell um musikalische Talente, genauer Mädchen aus Fußballteams, die eigene Lieder und Videos aufnehmen konnten, völlig egal ob Pop, Rock, HipHop oder was auch immer. In Zeiten von Lena und DSDS ein Wettbewerb, an dem viele Mädchen teilnahmen. Rund um jeden Spielort bekommt eine Mädchen-Mannschaft die Möglichkeit, gemeinsam mit Musik-Profis einen eigenen Team-Song aufzunehmen und ein Video zu produzieren. Auf der Spielfreude-Tour unmittelbar vor Beginn der WM sollen die Siegerteams ihren Song dann auch live aufführen dürfen. Schirmherrin der Aktion ist Nationalspielerin Martina Müller. „Musik und Sport passen und gehören zusammen. Für beides braucht man Ehrgeiz, Leidenschaft und Ausdauer“, sagt sie.

Die pure Leidenschaft war es auch, die die Pionierinnen des Frauenfußballs in Deutschland antrieb. Eine Ausstellung, die ebenfalls in allen WM-Städten zu sehen sein wird, stellt sie vor. Vom anfänglich noch verbotenen Sport bis zu den Erfolgen der Gegenwart und der WM 2011. Porträtiert werden dabei nicht nur bekannte Größen wie Doris Fitschen, Steffi Jones oder Silvia Neid, sondern auch Frauen wie Bärbel Wohlleben, die als erste Frau ein „Tor des Monats“ erzielte und noch heute sagt: „Unser Gedanke war nicht, uns zu emanzipieren auf dem Sportplatz, sondern Fußball zu spielen.“ Namen wie Anne Trabant, Christa Kleinhans, Sabine Seidel oder Margarete Eisleben kennen heute nur noch wenige, aber sie gehör-



ten zu denen, die den Siegeszug des Frauenfußballs hierzulande erst möglich machten. Die Ausstellung ruft sie ins Gedächtnis.

Wer richtig gut vorbereitet ins Turnier gehen will, ist bei „Gegnerinnen-Aufklärung“ gut aufgehoben. In zwölf Städten wird das Programm des Gunda-Werner-Instituts der Heinrich-Böll-Stiftung zu sehen sein. Eröffnet wird es mit einem Film, anschließend gibt es eine Gesprächsrunde mit Gästen aus Mexiko, Nigeria, Brasilien und Deutschland, die über den Frauenfußball in ihrem Land reden – nicht rein faktisch, sondern auch hinter- und tiefgründig. Das Programm ist zugleich eine Bühne für wahre Fan-Leidenschaft: Welche Stadt beeindruckt mit ihrem Fan-Song? Wer ist wahre Expertin und wahrer Experte des Frauenfußballs? Und wer gewinnt beim TIPP KICK-Elfmeterschießen?

Aber auch die Freunde der klassischen Kultur kommen auf ihre Kosten: So haben der Bochumer Künstlerbund, der Kunstverein Wolfsburg und das Schwule Museum Berlin jeweils nationale und internationale bildende Künstler eingeladen, sich mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Frauenfußballs auseinanderzusetzen. Foto-Ausstellungen werden in Dresden und Berlin gezeigt. Fußballskulpturen und Flaggen-Installationen setzen in Leverkusen, Frankfurt und Sinsheim Akzente im öffentlichen Raum. Und auch experimentelle Ansätze fehlen nicht: Videojockeys zelebrieren in Augsburg den „90-Minuten-Rave“, ein elektronisches Tanzspektakel, in dem das WM-Finale 2007 Deutschland gegen Brasilien in eine neue Dramaturgie gesetzt wird. Und in Mönchengladbach wird zu einem Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung einer Hausfassade aufgerufen – gegenüber dem Geburtshaus von Günter Netzer.

Fußball und Kultur gehen Hand in Hand, nicht nur, aber jetzt besonders bei der Frauen-WM in Deutschland. „Ich freue mich sehr, dass im Vorfeld der WM in allen neun Städten so viele kulturelle Veranstaltungen zum Frauenfußball stattfinden“, sagt Steffi Jones. Ich bin mir sicher, dass das dem Interesse für das Turnier noch einmal einen kräftigen Schub geben wird.“

@ Eine Broschüre sowie weitere Informationen zum Kulturprogramm gibt es im Internet: <http://spielraum2011.dfb.de>

Die Ausstellung „Pionierinnen des deutschen Frauenfußballs“ stellt anhand persönlicher Geschichten die Entwicklung des Sports in Deutschland vor: vom anfänglichen Verbot bis hin zu den Erfolgen der Gegenwart.

1

Eine Erfahrung:
Wertschätzung kommt
nicht von Titeln,
sondern wenn man
mit Selbstvertrauen alle
Lebenslagen meistert.

**Profitieren Sie von
unseren Erfahrungen.**

Mehr über Steffi Jones, die FIFA
Frauen-Weltmeisterschaft
Deutschland 2011™ und unser
Engagement im Sportbereich auf
www.allianz.de/fussball



Steffi Jones – Weltmeisterin, Europameisterin,
OK-Präsidentin FIFA Frauen-WM 2011

Allianz 



Torjägerin Inka Grings steht mit ihren Kolleginnen am Beginn der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft.

Trainerin Silvia Neid bringt die DFB-Auswahl zehn Wochen lang in WM-Form

In sieben Schritten nach Berlin

Eine große Aufgabe wartet auf die deutsche Frauen-Nationalmannschaft. Bei der Weltmeisterschaft im eigenen Land vom 26. Juni bis 17. Juli soll am Ende nichts Geringeres als der Titel für die DFB-Auswahl stehen. Um dieser Erwartung gerecht zu werden, wird sich das Team intensiv auf das Turnier vorbereiten. Am 11. April begann der erste von sieben Lehrgängen, in denen DFB-Trainerin Silvia Neid ihre Spielerinnen in WM-Form bringen will. „Wir wollen uns bestmöglich vorbereiten, nichts unversucht lassen“, sagt sie. DFB-Redakteur Niels Barnhofer über das Projekt Heim-WM.

Die Bilder sind in allen Köpfen. Die Spielerinnen der deutschen Nationalmannschaft im Konfettiregen auf dem Siegerpodest. Freudentänze auf dem Rasen. Das Bad in der Menge beim Empfang auf dem Frankfurter Römerberg. Der WM-Pokal in den Händen der Spielerinnen der DFB-Auswahl. Szenen, die viele auch 2011 wieder erwarten. Nicht nur die Fans, sondern auch die Spielerinnen. Gerade für sie ist dies eine Vision, die beflügelt. Denn die kommenden Wochen werden nicht einfach für sie sein. Es wartet eine harte und intensive Vorbereitung auf sie.

Die Notwendigkeit dazu ist allen bewusst. Allein die Erfahrung aus der Vergangenheit liefert

genug Argumente. Derart umfangreiche Vorbereitungen hatten die DFB-Frauen zum Beispiel auch vor der WM 2003 und 2007 sowie vor der EM 2005 und 2009. Die Ergebnisse bei den Turnieren sind bekannt: Vier Titel sprangen dabei heraus. Und es war in keinem der Fälle so, dass es ein Spaziergang für das deutsche Team war. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die Partien gegen die USA (3:0) und Schweden (2:1 nach Golden Goal) bei der WM 2003, die Begegnungen mit England (0:0) oder Brasilien (2:0) bei der WM 2007, die Spiele gegen Norwegen bei der EURO 2005 (1:0 und 3:1) und bei der EM 2009 (3:1). Vor diesem Hintergrund kann rückblickend gesagt werden, dass die Dosierung absolut stimmte.

Es war die Top-Vorbereitung, um Top-Leistungen gegen Top-Gegner abzurufen.

Allerdings bleibt beim Blick in die Vergangenheit festzuhalten: Die Konkurrenz im internationalen Frauenfußball ist heute noch stärker geworden. Geschuldet ist dieser Umstand der weiterhin sehr positiven Entwicklung des Sports. „Die Spielerinnen werden immer besser ausgebildet. Sie sind taktisch und technisch immer besser geschult und auch in puncto Athletik machen alle enorme Fortschritte“, sagt Silvia Neid, die Trainerin der deutschen Mannschaft. Daher wird auch verstärkt in das Training der Teams vor großen Turnieren investiert. Die DFB-Auswahl



Magische Momente: Vor vier Jahren feierten die deutschen Frauen den WM-Titel in China.



Vor vier Jahren in China erzielte Simone Laudehr das entscheidende Tor im Finale gegen Brasilien. Was kommt diesmal?

Merkel und Wulff stärken DFB-Frauen den Rücken

Große Unterstützung wird der deutschen Frauen-Nationalmannschaft vor der WM im eigenen Land zuteil. Für die Aufgabe, den dritten Titel in Folge gewinnen zu wollen, erhält die DFB-Auswahl auch Zuspruch von prominenter Seite. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Christian Wulff haben den Spielerinnen für das Turnier vom 26. Juni bis 17. Juli Mut zugesprochen. Angela Merkel hatte das Team am 5. April ins Bundeskanzleramt eingeladen. Christian Wulff besuchte die Mannschaft zum Auftakt der Vorbereitung am 11. April beim Lehrgang in Bitburg.

ist somit nur eine von vielen Mannschaften, die sich gezielt und intensiv auf die WM vorbereiten. Die USA, Nordkorea, Australien sind nur einige Namen aus diesem Kreis.

Entsprechend groß ist der Respekt vor den WM-Gegnern. „Meiner Meinung nach zählt das halbe Teilnehmerfeld zu den Titelt Kandidaten“, sagt Neid. An erster Stelle nennt sie in diesem Zusammenhang die USA und Brasilien. Aber sie hat auch große Hochachtung für die asiatischen Teams, speziell für Japan und Nordkorea, die sich gerade bei den jüngsten Junioren-Weltmeisterschaften sehr positiv in Szene setzen konnten. Natürlich schätzt sie auch die europäischen Starter: Schweden, England und Norwegen etwa. „Und dann gehe ich davon aus, dass es noch eine Überraschungsmannschaft geben wird. Unsere Gruppen-Gegner Kanada, Frankreich und Nigeria kommen dafür in Frage, aber auch Australien“, sagt die DFB-Trainerin.

Es gibt also eine Menge guter Gründe, so sorgfältig wie nur möglich an die Aufgabe heranzugehen. Rund zehn Wochen wird Silvia Neid mit ihrer Mannschaft arbeiten können. Sieben Lehrgänge hat sie in dieser Zeit angesetzt, die thematisch aufeinander aufbauen. Los ging es am 11. April mit dem Technik-Lehrgang. Dabei war noch nicht der komplette 26er-Kader mit von der Partie, da die zwölf Nationalspielerinnen des FCR 2001 Duisburg und des 1. FFC Turbine Potsdam für das Halbfinale in der Champions League noch freigestellt waren.

Das vollständige Aufgebot wird dann zum ersten Mal beim Lehrgang 1 vom 18. bis 23. April in Köln zusammengezogen. Es ist der Athletik-Lehrgang, bei dem es um Trainingsinhalte wie Kraft, Ausdauer und Schnellkraft geht. Im Lehrgang 2 vom 28. April bis 3. Mai wird es um Spielformen gehen. Zum Beispiel wird das Eins-gegen-Eins trainiert, aber auch Varianten wie Zwei-gegen-Zwei oder Drei-gegen-Drei. Die Überschrift für Lehrgang 3 vom 8. bis 15. Mai in Bitburg lautet „Abwehrverhalten von A bis Z“. Es wird aber keineswegs eine Maßnahme nur für die Defensivspezialistinnen werden. „Das Abwehrverhalten beginnt im Angriff“, sagt Silvia Neid.

Für den Lehrgang 4 bezieht die DFB-Auswahl vom 19. bis 25. Mai Quartier in Herzogenau-



Birgit Prinz ist mit mehr als 200 Einsätzen die erfahrenste Nationalspielerin im WM-Kader.

rach. Der Spielaufbau und das Angriffsspiel sollen hier geschliffen werden. In Lehrgang 5 vom 29. Mai bis 7. Juni wird der Turnier-Rhythmus geprobt: Reisen - Spielen - Reisen - Spielen - Reisen. In den Trainingseinheiten liegt dann der Schwerpunkt auf dem Angriffsspiel. Es geht um den Ballbesitz, um Angriffsdrift und das Einstudieren von Standardsituationen. Und in Lehrgang 6 vom 12. bis 17. Juni in Frankfurt am Main folgt die Verfeinerung. „Wir werden dann auf all das noch einmal eingehen, was uns bis dahin noch nicht zu 100 Prozent gefallen hat“, erklärt Silvia Neid.

In diese Bewertung werden auch die Eindrücke von den vier Länderspielen einfließen, die die DFB-Auswahl in der Vorbereitung bestreiten wird. „Wir haben uns gezielt starke Gegner ausgesucht, um Erkenntnisse zu sammeln, woran wir arbeiten müssen“, sagt die Bundestrainerin. Die erste Partie findet am 21. Mai in Ingolstadt gegen Nordkorea statt. Am 3. Juni in Osnabrück heißt der Gegner Italien. Am 7. Juni kommt es zum Kräftemessen mit den Niederlanden in Aachen. Und die Generalprobe findet schließlich am 17. Juni in Mainz gegen Norwegen statt, bevor die deutsche Mannschaft am 21. Juni in Berlin eintrifft, um sich für das Eröffnungsspiel am 26. Juni im Berliner Olympiastadion gegen Kanada vorzubereiten. Für den Beginn des Projekts Heim-WM.

Unser Erfolgsteam für die FIFA Frauen-WM 2011.

Wir unterstützen die Volunteers 2011 und die deutsche Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Als Nationaler Förderer der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™ in Deutschland und Premium-Partner des DFB unterstützen wir nicht nur unsere Nationalmannschaft, sondern auch die Volunteers 2011. Die Volunteers tragen als freiwillige Helfer ganz wesentlich zum Erfolg dieses großartigen Turniers bei und zeigen, was sich mit Leistungskraft und Partnerschaftlichkeit alles erreichen lässt. Die Werte, für die auch die Commerzbank steht.

Mehr Informationen unter www.fussball.commerzbank.de



Gemeinsam mehr erreichen

Sport fördern



Menschen begeistern

Science For A Better Life



Stefan Kießling
Nationalspieler

Aktiv Sport treiben steigert die Lebensqualität und fördert die Gesundheit. Aber auch das Erleben von emotional bewegenden Momenten bei Wettkämpfen und Spitzenbegegnungen zieht Woche für Woche tausende von Zuschauern in ihren Bann und bietet Ausgleich zu Beruf und Alltag.

Dies sind Gründe, warum Bayer seit 1904 nicht nur den Spitzensport, sondern auch den Breiten-, Nachwuchs- und Behindertensport fördert. Und damit vielen Menschen die Möglichkeit eröffnet, die großen und die kleinen Emotionen des Sports zu durchleben.

www.sport.bayer.de



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Hochklassiges DFB-Pokalfinale, spannende Saison

Perfekte Einstimmung

Das hatten sich viele erhofft: Das DFB-Pokalfinale der Frauen zwischen dem 1. FFC Frankfurt und dem 1. FFC Turbine Potsdam wurde zu einem echten Vorgeschmack auf die Weltmeisterschaft im eigenen Land. Der Schlagabtausch zwischen den beiden Top-Teams, in deren Reihen insgesamt elf Nationalspielerinnen des WM-Kaders stehen, war die perfekte Einstimmung. Und ein würdiger Abschluss der nationalen Saison, auf die DFB-Redakteurin Annette Seitz zurückblickt.

A btauchen - und das im wahrsten Sinne des Wortes. Nur ein paar Minuten vorher hatte Nadine Angerer noch die Siebertrophäe des DFB-Pokalfinales der Frauen in den Kölner Nachthimmel gestemmt, da ging der Blick der Frankfurter Nationaltorfrau schon voraus. „Ich gehe jetzt erst mal auf Tauchurlaub“, erklärte die 32-Jährige, die in den letzten freien Wochen vor Beginn der anstrengenden WM-Vorbereitung einfach nur noch relaxen wollte.

Am 11. April startete der erste von insgesamt sieben WM-Lehrgängen der Frauen-Nationalmannschaft. Eine harte Vorbereitung, ehe die

DFB-Auswahl am 26. Juni 2011 in Berlin die WM mit der Begegnung gegen Kanada eröffnet. Mit dem Top-Spiel im DFB-Pokalfinale der Frauen wurde die nationale Saison abgeschlossen. Die Partie des Deutschen Meisters 1. FFC Turbine Potsdam gegen den Vizemeister aus Frankfurt endete 1:2 (1:1). Frankfurt beendete damit eine drei Jahre dauernde Wartezeit, wurde zum achten Mal Pokalsieger und baute damit seinen Rekord aus. Potsdam hatte den Titel zuvor dreimal gewonnen.

Am Höhepunkt der nationalen Saison nahmen im Kölner RheinEnergieStadion nicht nur Nationalspielerinnen des von Silvia Neid

benannten erweiterten WM-Kaders teil. In der Anfangsformation beider Mannschaften standen fast ausschließlich Spielerinnen, die schon einmal in einer DFB-Auswahl standen - bei der Jugend, den Juniorinnen oder den Frauen. Qualität pur.

Das vor 20.312 Zuschauern ausgetragene DFB-Pokalfinale war das Traumfinale, zwischen den zwei zur Zeit besten deutschen Mannschaften, die sich schon zuvor in der Meisterschaft einen spannenden Zweikampf lieferten. In der Frauen-Bundesliga fiel die Bilanz der Aufeinandertrreffen ausgeglichen aus. Beide Teams gewannen ihre Heimspiele: Potsdam 2:1, Frankfurt klar mit 4:1. Am Ende entschied ein Punkt über den Titel: Potsdam hatte zwar das schlechtere Torverhältnis, aber eben diesen einen Zähler mehr auf dem Konto.

Erst zum Ende der Spielzeit kristallisierte sich allerdings der Zweikampf zwischen den beiden langjährigen Rivalen heraus. Lange Zeit



Nationaler Abschluss der Saison: Frankfurts Spielführerin Nadine Angerer mit dem DFB-Pokal. Der 1. FFC gewann gegen Turbine Potsdam mit 2:1.

hielt der FCR 2001 Duisburg die Meisterschaft offen. Aber auch der SC 07 Bad Neuenahr, der FC Bayern München sowie der VfL Wolfsburg sorgten mit guten Leistungen dafür, dass die Liga lange spannend blieb. Ein gutes Zeichen, findet DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzburg: „Das zeigt, dass die Entwicklung der Liga voranschreitet.“

Die Qualität der Bundesliga dokumentiert auch das Abschneiden der deutschen Vereine im internationalen Vereinswettbewerb. Wie schon im Vorjahr konnten zwei Clubs der Frauen-Bundesliga bis ins Halbfinale der Champions League vorstoßen: Titelverteidiger

1. FFC Turbine Potsdam trifft auf den FCR 2001 Duisburg. Somit ist garantiert, dass erneut eine deutsche Mannschaft das Finale der Königsklasse, das 26. Mai in London ausgetragen wird, erreicht.

Die Dominanz der deutschen Vereine in Europa hat die Frauen-Bundesliga auch für Spielerinnen ausländischer Verbände attraktiv gemacht. Ob aus den USA, Japan, Südkorea oder Kanada - zahlreiche internationale Nationalspielerinnen haben die Liga über die Jahre bereichert. Ein Grund dafür ist die Frauen-WM in Deutschland. Im Land des Ausrichters Erfahrungen zu sammeln, gilt als wich-

tiger Mosaikstein zur adäquaten Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft.

In Potsdam zählt beispielsweise die japanische Nationalspielerin Yuki Nagasato zum Kader, in Frankfurt die beiden schwedischen Internationalen Jessica Landström und Sara Thunebro oder die US-Amerikanerinnen Ally Krieger und Gina Lewandowski. Internationalität, die die Liga attraktiv macht. Doch nicht nur das. Zweifellos sind die Erfolge der DFB-Auswahl - zweimal wurde die Frauen-Nationalmannschaft Weltmeister, siebenmal Europameister - auch eine hervorragende Visitenkarte der Qualität der Bundesliga.



Deutsche Meisterin mit Potsdam, einen Punkt vor Frankfurt: Lira Bajramaj.

„Sichere Technik setzt sich nicht nur
auf dem Platz durch, sondern auch
im Internet – mit dem **E-POSTBRIEF®**.“

Steffi Jones, Frauenfußball-Weltmeisterin



Die Deutsche Post ist stolzer Partner
der Frauenfußball-Nationalmannschaft.

Jetzt kostenlos registrieren unter:
www.epost.de

Höchstleistung und die richtige Technik spielen nicht nur im Frauenfußball eine wichtige Rolle, sondern auch im modernen Briefverkehr. Mit dem *E-POSTBRIEF* lässt sich vieles, wofür Sie bisher die Briefpost genutzt haben, auch auf schnellstem Weg online und papierlos erledigen.* Durch die persönliche einmalige Identifizierung der Nutzer per POSTIDENT-Verfahren sorgt der *E-POSTBRIEF* für sichere Kommunikation im Internet. Und nicht nur dort: Besitzt der Empfänger noch keine *E-POSTBRIEF* Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu.** Jetzt registrieren unter www.epost.de

* Innerhalb von Deutschland gegenüber für den *E-POSTBRIEF* registrierten Empfängern. Registrierung erst ab 18 Jahren. Der *E-POSTBRIEF* erfüllt keine gesetzl. oder vertragl. Regelungen zu besonderen Formerfordernissen (z. B. Schriftformerfordernisse). Nutzungsvoraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des *E-POSTBRIEFES* unter www.epost.de

** Die Zustellung auf dem Postweg kann je nach Größe und Art des *E-POSTBRIEFES* aufpreispflichtig sein und ist auf eine Höchstanzahl von 96 Seiten beschränkt.



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

DFB-Mitgliederzahlen: Immer mehr Frauen spielen in Deutschland Fußball

Mit einem Rekord in die WM

Der Fußball ist nach wie vor Deutschlands Sportart Nummer eins. Trotz der demografischen Entwicklung bleibt die Gesamtmitgliederzahl des DFB mit mehr als 6,7 Millionen Mitgliedern nahezu stabil. Auf einem Gebiet gibt es sogar eine neue Bestmarke. Die Zahlen und die dazugehörigen Entwicklungen stellt Klaus Koltzenburg aus der DFB-Direktion Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit vor.

Rund zweieinhalb Monate vor dem Start der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland kann der Deutsche Fußball-Bund (DFB) eine weitere Bestmarke bei seinen Mitgliederzahlen verzeichnen: Nach der neuen Statistik verbucht der DFB einen Zuwachs von rund 10.000 Frauen, damit spielen in Deutschland 1.058.990 Frauen und Mädchen Fußball. Das wirkt sich auch positiv auf die Frauen-Mannschaften (5.486) aus, die ein Plus von 145 Teams verzeichnen können. Leichte Zuwächse gibt es auch bei den Vereinen: 24 Klubs mehr als im vergangenen Jahr ergeben eine Summe von 25.727.

Insgesamt hat der DFB 6.749.788 Mitglieder, das sind nur 6.774 (0,1 Prozent) weniger als im Vorjahr. Fußball bleibt damit die Sportart Nummer eins in Deutschland und der DFB der größte Sportverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Diese Entwicklung ist vor allem mit Blick auf die demografische Entwicklung bemerkenswert: So hatte das Statistische Bundesamt im Februar 2011 bereits mitgeteilt, dass zu Beginn des laufenden Schuljahres 2010/2011 in Deutschland 716.900 Kinder eingeschult wurden. Das waren 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. „Es wäre allerdings fahrlässig zu glauben, dass sich der DFB auf Dauer dem demografischen Trend widerset-

zen kann. In Deutschland gibt es immer weniger junge Menschen, das werden auch wir zu spüren bekommen. Deshalb müssen wir alles versuchen, dass die Jugendlichen, die sich für den Fußball entscheiden, lange dabei bleiben und auch noch im Erwachsenenalter spielen“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Die 6.749.788 Mitglieder des DFB teilen sich folgendermaßen auf: 3.764.880 Männer, 530.835 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, 1.395.083 Jugendliche bis 14, 720.407 Frauen, 338.583 Mädchen bis 16. Von 171.567 Mannschaften entfallen 79.239 auf die Jungen bis 14 Jahre, 61.230 auf die über 18-Jäh-



Neue Bestmarke: Genau 1.058.990 Frauen und Mädchen spielen in Deutschland Fußball im Verein.

rigen, 17.678 auf die Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren, 7.934 auf die Mädchen bis 16 und 5.486 auf die Frauen.

Den größten Mitglieder-Zuwachs in den 21 Landesverbänden des DFB verzeichnen der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (11.952), der Hamburger Fußball-Verband (10.090), der Schleswig-Holsteinische Fußballverband (8.506), der Berliner Fußball-Verband (7.458) und der Badische Fußballverband (6.975). Größter Landesverband bleibt weiterhin Bayern mit 1.469.351 Mitgliedern vor Westfalen (852.955), Niedersachsen (671.222),

Württemberg (538.043) und Hessen (518.423). Kleinsten Verband ist Bremen mit 40.155 Mitgliedern.

Erfreut kommentiert Hannelore Ratzeburg, die DFB-Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball, die Tatsache, dass bei den Frauen ein Zuwachs von rund 10.000 Mitgliedern verzeichnet werden kann: „Das ist ein Beweis dafür, dass insbesondere die Bemühungen unserer Landesverbände, auch älteren Fußballerinnen Spielmöglichkeiten zu bieten, erfolgreich sind. Wir hoffen jedoch, dass die bevorstehende Frauen-Welt-

meisterschaft noch einmal einen neuen Schub gibt.“

Um dem Rückgang der Junioren-Mannschaften entgegenzuwirken, haben der zuständige DFB-Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz und Peter Frymuth, der Vorsitzende des DFB-Jugendausschusses, im vergangenen Jahr mehrere Initiativen gestartet. Unter anderem wurde das Spiel auf Kleinfeld bei den D-Junioren auf dem DFB-Bundestag in Essen bundesweit eingeführt, damit mehr Teams und damit auch mehr Jungen altersgerechte Spielmöglichkeiten geboten werden können.

Verbände	Vereine	Mitglieder					insgesamt	Mannschaften
		Senioren	Junioren (15–18)	Junioren (bis 14)	Frauen	Mädchen (bis 16)		
Bayern	4.665	864.410	129.875	266.859	138.782	69.425	1.469.351	29.291
Württemberg	1.799	307.552	48.539	114.838	43.736	23.378	538.043	14.643
Baden	615	124.557	14.822	41.104	25.531	10.130	216.144	5.144
Südbaden	720	160.175	17.818	47.062	34.700	13.508	273.263	6.510
Hessen	2.124	302.419	37.249	105.865	53.132	19.758	518.423	12.265
SÜD	9.923	1.759.113	248.303	575.728	295.881	136.199	3.015.224	67.853
Mittelrhein	1.226	166.077	23.716	78.238	48.823	17.864	334.718	7.628
Niederrhein	1.307	188.046	26.758	85.275	34.674	19.827	354.580	9.529
Westfalen	2.473	419.439	63.673	173.559	134.377	61.907	852.955	19.662
WEST	5.006	773.562	114.147	337.072	217.874	99.598	1.542.253	36.819
Hamburg	452	97.850	12.369	36.195	11.756	8.673	166.843	3.241
Niedersachsen	2.604	355.702	58.857	146.750	70.699	39.214	671.222	20.477
Bremen	80	23.582	3.092	9.134	3.156	1.191	40.155	1.457
Schleswig-Holstein	611	75.388	12.661	35.778	15.649	11.083	150.559	4.737
NORD	3.747	552.522	86.979	227.857	101.260	60.161	1.028.779	29.912
Südwest	1.008	156.293	16.615	51.525	31.909	7.500	263.842	5.572
Rheinland	1.080	108.712	12.223	36.425	33.449	14.485	205.294	6.434
Saarland	395	71.413	6.586	16.898	12.054	3.523	110.474	2.429
SÜDWEST	2.483	336.418	35.424	104.848	77.412	25.508	579.610	14.435
Berlin	409	65.426	10.213	29.386	7.776	3.823	116.624	3.002
Brandenburg	711	60.804	8.582	25.420	3.296	2.077	100.179	3.872
Mecklenburg-Vorpommern	490	28.063	5.158	15.130	1.377	2.455	52.183	2.109
Sachsen	984	74.334	8.244	35.081	5.696	3.370	126.725	5.708
Sachsen-Anhalt	842	53.681	7.572	23.540	5.155	2.500	92.448	4.281
Thüringen	1.132	60.957	6.213	21.021	4.680	2.892	95.763	3.576
NORDOST	4.568	343.265	45.982	149.578	27.980	17.117	583.922	22.548
DFB INSGESAMT	25.727	3.764.880	530.835	1.395.083	720.407	338.583	6.749.788	171.567

Bundestrainer Löw und der DFB – der gemeinsame Weg soll bis 2014 fortgesetzt werden

Brasilien im Blick

Eine Unterschrift, ein Händedruck, ein Glas Champagner, wenige Worte. Die Besiegelung der Verlängerung der Zusammenarbeit ging sachlich, unaufgeregt und geräuscharm vonstatten. Dabei galt es, Großes zu verkünden: Der Bundestrainer bleibt, der DFB hat die Weichen für die Zukunft der Nationalmannschaft gestellt. Neue Ziele, altes Personal – DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über die vorzeitige Verlängerung des Vertrages von Joachim Löw und den Zwischenstand in der EM-Qualifikation.

Lasershow, Feuerwerk, dazu ein Konzert von Sting. Die Eröffnung des Stadions in Posen war standesgemäß und stimmungsvoll, 41.000 Zuschauer waren restlos begeistert. Es war ein kleiner Vorgeschmack auf das, was im kommenden Sommer folgen wird: die Europameisterschaften in Polen und der Ukraine. Die Vorbereitungen für die Endrunde laufen auf Hochtouren, an manchen Stellen wird noch gebaut, vieles aber ist bereits jetzt fertig. Nicht immer wurde der ursprüngliche Zeitplan eingehalten, doch nach Schwierigkeiten zu Beginn zeichnet sich immer mehr ab: Die EM kann kommen, die Gastgeber werden bereit sein für das Stelldichein der besten Mannschaften des Kontinents im kommenden Jahr.

Dann will Deutschland zu den Gästen gehören. Und auch der DFB bereitet sich vor, nicht nur auf dem Rasen. Der Verband will nichts dem Zufall überlassen. Oliver Bierhoff hat sich lange vor dem ersten Anpfiff einer zentralen Frage angenommen: Wie schafft man vor Ort die bestmöglichen Bedingungen? „Die ganze Infrastruktur muss stimmen, nicht nur für die Mannschaft, sondern auch für die Medien und die DFB-Familie“, sagt der Manager der Nationalmannschaft, wenn er über die wichtigsten Parameter bei der Auswahl und Ausstattung des Quartiers spricht.

Die Nationalmannschaft macht sich also fit für die EM, auch organisatorisch. Doch ist der Blick bereits jetzt auch darüber hinaus gerichtet. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, nach dem Turnier vor dem Turnier. Auf die EM folgt die WM, der Ball rollt weiter, das



Der Blick geht nach vorne: Joachim Löw hat seinen Vertrag mit dem DFB bis 2014 verlängert.

nächste Großereignis wartet schon. Dafür hat der DFB frühzeitig die Weichen gestellt und wichtige Personalien entschieden: Am 15. März haben Bundestrainer Joachim Löw, Assistententrainer Hansi Flick, Torwarttrainer Andreas Köpke und Team-Manager Oliver Bierhoff ihre Verträge mit dem Deutschen Fußball-Bund verlängert.

Ausgangspunkt war ein Gespräch zwischen dem Bundestrainer und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. Im Mittelpunkt stand dabei eine zentrale Frage: Wie soll es weitergehen? Eine Antwort war schnell gefunden: Es wird gemeinsam weitergehen, es wird fortgesetzt, was so erfolgreich funktioniert. Schnell waren sich die Parteien einig, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach besprach die Details der neuen Vereinbarung mit Löws Berater Harun Arslan. Das Ergebnis: Der Bundestrainer bleibt, sein Team auch, Löw wird die DFB-Auswahl bis zum Jahr 2014 betreuen, die Weltmeisterschaft in Brasilien ist nach der EM 2012 das große Ziel des gemeinsamen Weges.

Dieser Weg hat vor fünf Jahren begonnen. Seit dem 1. August 2006 amtiert Löw als Bundestrainer. Nach der Weltmeisterschaft im eigenen Land hatte er das Amt von Jürgen Klinsmann übernommen und dessen Arbeit erfolgreich fortgesetzt. Bei der EM 2008 erreichte die Mannschaft das Finale und belegte am Ende den zweiten Platz, bei der Weltmeisterschaft in Südafrika sprang ein dritter Rang heraus. In 65 Spielen unter Löw hat die Nationalmannschaft 44 Siege erreicht, elfmal Remis gespielt und lediglich zehn Niederlagen hinnehmen müssen. Mit durchschnittlich 2,20 Punkten pro Spiel ist Löw der erfolgreichste aller zehn deutschen Bundestrainer. Beindruckende Statistiken, beeindruckende Zahlen, beeindruckende Erfolge.

Am beeindruckendsten aber ist, was sich nicht an Statistiken und Zahlen ablesen lässt: Die Art und Weise, wie die Mannschaft Fußball spielt und die Art und Weise, wie sich die Spieler außerhalb des Platzes geben: Als hervorragende Botschafter ihres Landes, als Sympathieträger in und außerhalb Deutschlands. Dafür sind die Spieler verantwortlich, dafür ist auch Joachim Löw verantwortlich, dafür sind das gesamte Trainerteam und die Mann-



Gemeinsam in die Zukunft (von links): Assistententrainer Hansi Flick, DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, Bundestrainer Joachim Löw, DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Team-Manager Oliver Bierhoff und Torwarttrainer Andreas Köpke.

schaft hinter der Mannschaft verantwortlich. Daher war es dem DFB wichtig, nicht nur die Zusammenarbeit mit dem Bundestrainer fortzusetzen, sondern auch mit Flick, Köpke und Bierhoff. Und auch Wolfgang Niersbach hat seinen Kontrakt verlängert, bis zum Jahr 2016 bleibt der Generalsekretär des DFB. Kontinuität heißt der Kurs, personelle Konstanz auf allen Ebenen.

Die Verlängerung des Vertrages mit Löw war für Dr. Theo Zwanziger eine richtungweisende Entscheidung. „Wir wollen attraktiven, leidenschaftlichen Fußball von Spielern, die sich mit ihrem Sport und ihren Fans identifizieren, dafür ist Joachim Löw ein Garant“, sagte der DFB-Präsident, der am 22. März in Paris als Nachfolger von Franz Beckenbauer in das Exekutivkomitee der FIFA gewählt wurde. Der Bundestrainer gab die Komplimente an seinen Arbeitgeber zurück. Das Vertrauensverhältnis ist sehr gut, die Perspektiven sind es auch. „Für mich ist klar, dass unsere Mann-

schaft großartige Möglichkeiten hat“, sagte Löw und betonte, was er zuvor schon mit seiner Signatur bestätigt hatte: „Wir haben großen Spaß an dieser Arbeit und wollen sie auch in Zukunft mit schönem und erfolgreichem Fußball fortsetzen.“

Mindestens bis zum Jahr 2014, wenn das Team beim Turnier im Land des fünfmaligen Weltmeisters den vierten Titel anstreben will. Der Kurs steht, das Personal bleibt. Auf zu neuen Zielen, auf zu neuen Taten. Aber schön der Reihe nach. Die WM als Vision, der Fokus gilt jetzt der Europameisterschaft im kommenden Jahr in Polen und der Ukraine. Auf dem Weg zur Endrunde vom 8. Juni bis zum 1. Juli 2012 hat sich die Mannschaft bislang keine Blöße gegeben. Die Bilanz ist makellos: Fünf Spiele, fünf Siege, fünfmal drei Punkte, 17 Tore geschossen, lediglich ein Gegentor bekommen. Die deutsche Auswahl führt die Tabelle der Gruppe A nach fünf

von zehn Spielen souverän an, in der EM-Qualifikation haben nur die Niederlande und Spanien in ihren Gruppen eine vergleichbare Bilanz. Noch ist nichts entschieden, noch fehlen ein paar Punkte und ein paar Siege, bis das Ticket endgültig gelöst ist. „Unser Ziel ist es, frühzeitig alles klarzumachen“, sagte Löw bereits zu Beginn des Jahres.

Fünf Spiele stehen noch aus, 15 Punkte sind zu vergeben. Doch geben die bisherigen Auftritte Hoffnung, dass das DFB-Team nicht bis zum Ende zittern muss. „Wir wollen eine Situation verhindern, in der wir in der Türkei ein Endspiel haben“, sagte Löw mit Blick auf den vorletzten Spieltag und das Duell am 7. Oktober in Istanbul. Je früher die Qualifikation gesichert ist, desto früher hat Löw Planungssicherheit, desto früher kann er auch die abschließenden Qualifikationsspiele nutzen, um an der langfristigen Zukunft der Mannschaft zu arbeiten. Er wird weiter junge

Spieler testen und neuen Talenten eine Chance geben. Denn bei aller Aktualität ist sein Blick auch bereits jetzt über das Jahr 2012 hinaus gerichtet. Nicht alle Spieler, die Löw in Zukunft testen wird, spielen in seinen Planungen für die EM bereits eine tragende Rolle. „Wir haben beim DFB gute Arbeitsbedingungen, wir sehen gute Perspektiven in Richtung WM 2014“, sagte Löw. Er kennt seine Mannschaft, weiß um die Fähigkeiten und Perspektiven der einzelnen Spieler. „Unsere Mannschaft ist noch jung“, sagte er. „Einige Spieler werden erst 2014 auf dem absoluten Höhepunkt sein.“

Seit dem 15. März steht fest, dass Löw sie bis dahin begleiten, unterstützen und fördern wird. „Wir freuen uns sehr, dass er auch nach 2012 Bundestrainer bleibt“, sagte Dr. Theo Zwanziger nach Löws Unterschrift und fasste zusammen, was viele dachten: „Es war ein guter Tag für den deutschen Fußball.“



Löw und zwei seiner Leistungsträger: Lukas Podolski und Philipp Lahm.

SONY
make.believe

VAIO empfiehlt Windows® 7.

VAIO

Mehr Leistung

Mehr Spaß

Macht alles. Einfach.

Die neue VAIO S-Serie.

Sichtbar intelligente Leistung.
Mit Intel® Core™ i5 Prozessoren
der zweiten Generation.

www.sony.de/vaio



„Sony“, „VAIO“ und „make.believe“ und deren Logos sind Marken oder eingetragene Marken der Sony Corporation.
Intel, das Intel Logo, Intel Inside, Intel Core, und Core Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.
Microsoft, Windows, Windows 7 und das Windows-Logo sind Marken der Unternehmensgruppe Microsoft.



Am Abend seines 17. Einsatzes für die deutsche Nationalmannschaft ist Manuel Neuer länger wach geblieben als sonst. Unmittelbar nach der Ankunft in dem Hotel am Mainzer Rheinufer stand er im Mittelpunkt. Zwar hatte der Torwart keinen nennenswerten Anteil am 4:0-Sieg im EM-Qualifikationsspiel gegen Kasachstan gehabt, doch das konnte ihm niemand vorwerfen – meistens bekam er die Gegner ja nur aus der Ferne zu sehen. Dennoch gab es mindestens einen Anlass, Manuel Neuer zu feiern: In dieser schönen Frühlingsnacht erlebte er seinen 25. Geburtstag, und viele seiner Gäste waren sich einig, dass ihm wohl noch einige solcher Partys im Kreis der Nationalmannschaft bevorstehen. Philipp Selldorf, Redakteur der „Süddeutschen Zeitung“, stellt den außergewöhnlichen und doch so normalen Keeper vor.

Deutschlands Keeper Manuel Neuer gehört für viele bereits zu den

Der Spielmacher mit

Deutschland ist das Land der Dichter und Denker, der Ingenieure und Tüftler, aber auch das Land der Torhüter. Auf diese Eigenheit ist das Land stolz, sie steht für Stabilität und Qualität. Viele blicken ehrfürchtig und gelegentlich auch neidisch auf diese spezifische Fußballtradition. Über die Besetzungen im Tor der Nationalmannschaft machen sich die Fans hierzulande seit Jahrzehnten keine Sorgen mehr, immer standen dem Bundestrainer viele Alternativen zur Verfügung, um nach dem geeigneten Mann zu fahnden. Selbst die Besten fanden umgehend ihre würdigen Nachfolger. Als Sepp Maier 1979 mit der Erfahrung von drei Weltmeisterschaften, zwei Europameisterschaften und 95 Länderspielen aufhörte – er ist immer noch der Rekordhalter seines Fachs –, übernahm Toni Schumacher die Rolle und füllte sie bis zur WM 1986 mit großen Worten und noch größeren Taten aus. Sein Erbe trat Eike Immel an, eine Übergangslösung, bis wieder Spezialisten folgten, die außerhalb der Diskussion standen: Bodo Illgner (bis zur WM 1994), Andreas Köpke (bis zur WM 1998), Oliver Kahn (bis 2006), schließlich Jens Lehmann.

Kurz vor dem Turnier in Südafrika übernahm Manuel Neuer das hohe Amt, 24-jährig. Lediglich sechs Einsätze standen bis dahin auf seinem Konto. Mancher Experte hat es als Abenteuer empfunden, einem so unerfahrenen Kerl die Aufgabe zu übertragen, zumal der DFB seit 1934 niemals eine so junge Mannschaft zu einer WM geschickt hatte wie diesmal. Neuer aber hat sich nicht darum gesorgt, dass es ihm an Routine mangeln könne. Er hat ein gesundes Vertrauen in seine Fähigkeiten, das ist eine seiner vielen guten Eigenschaften.

Dabei war der Schalker zunächst nicht der Wunschkandidat des Bundestrainers, was aber nicht daran lag, dass Joachim Löw an seinem Können gezweifelt hätte. Doch Löws Nummer eins für die WM, das sollte René Adler sein. „Es war eine ganz enge Entscheidung“, befand Andreas Köpke, der Torwarttrainer. Doch der Leverkusener musste die Reise nach Südafrika wegen eines Rippenbruchs absagen, und Neuer rückte nach. Inzwischen ist die Rangfolge für alle Fachleute geklärt, und es gibt keine Diskussionen. Auch nicht durch René Adler und Tim Wiese, die derzeit hinter Neuer



Manuel Neuers nächstes Ziel mit dem Nationalteam ist die Qualifikation für die EM 2012 in Polen und der Ukraine.

besten Torhütern der Welt

der Nummer eins

stehen. Im Gegenteil: „Ich bin Realist und kann deswegen einschätzen, dass er zurzeit die Nase vorn hat. Mit seinen Leistungen hat er sich das verdient, ich gönne ihm das“, sagt Adler.

Das Verhältnis, das unter den drei Top-Leuten herrscht, ist nicht zu vergleichen mit der schlagzeilenträchtigen Diskussion, in der es darum ging, ob Kahn oder Lehmann bei der WM 2006 zwischen den Pfosten stehen würden. „Wir haben ein gutes Verhältnis“, sagt Neuer, „anders geht das ja auch gar nicht: Wir müssen vernünftig miteinander umgehen, sonst würden wir schlecht arbeiten. Im Büro muss man sich ja auch mit seinem Kollegen verstehen.“ Er kennt es nicht anders, man hat

ihm das auf Schalke beigebracht, wo er bereits als Vierjähriger eingeschult wurde. Sein Jugendtrainer Lothar Matuschak sagt, er habe immer darauf geachtet, „dass sich die Jungs gegenseitig akzeptieren und sich nicht mit dem Ellenbogen aus dem Nest werfen“, und diese Lehre hat Bestand bis heute. „So habe ich das gelernt, das war auf Schalke immer so“, erzählt Neuer. „Ich hatte auch nie Probleme mit anderen Torhütern, auch nicht mit Frank Rost, nachdem ich seinen Platz übernommen habe und es für ihn sicher nicht leicht war. Man weiß ja, dass er ein kerniger Typ ist, der manchmal aneckt. Aber wir hatten kein Problem miteinander. Ich bin ein Teamspieler, ich verhalte mich zu den anderen Torhü-

tern genauso wie zu den anderen Spielern, ich mache keine Unterschiede.“

Genau besehen, begann Neuers Karriere im Nationalteam mit einer Tasse Tee. Die hat er im Februar 2009 mit Andreas Köpke getrunken; Löws Fachmann für die Torhüter wollte ihn kennenlernen. Neuer gehörte noch der U 21 an, mit der er im Sommer Europameister wurde. Für Köpke war aber bereits vorher klar, dass der junge Schalker nach dem Turnier zur A-Auswahl aufrücken würde. Auch Joachim Löw ließ daran keine Zweifel. Die Komplimente, die er Neuer vor zwei Jahren widmete, gelten bis heute: „Sehr modernes Spiel, gute Spieleröffnung und Strafraumbherrschaft, sehr gute Technik.“ Das gute Zeugnis ließe sich durch etliche Prädikate erweitern - Basiskompetenzen wie Sprungkraft und Reaktionsschnelligkeit vorausgesetzt. Eine präzise Spielauffassung gehört auch dazu, und dazu passend maßgenaue Abschlüsse und Abwürfe. Es heißt, Neuer könne mit dem Ball eine brennende Kerze





Die Null muss stehen: Neuer blieb in neun seiner 17 Länderspiele ohne Gegentor.



Neuer und alter Meister: Der deutsche Keeper mit Italiens Torwart-Legende Gianluigi Buffon.

löschen, die in 60 Meter Entfernung aufgestellt wurde. Und das Tolle ist: Er verliert keine Zeit damit. Den Ball zu fangen und an den Mitspieler weiterzuleiten, das geschieht bei ihm im Zuge eines einzigen Moments.

Neuer führt das auf „peripheres Sehen“ zurück: „Ich gucke hier hin, weiß aber, was dort passiert. Man nimmt das übrige Spielgeschehen am Rande wahr, und dann präge ich mir eben für die Folgeaktion ein, wo zum Beispiel, sagen wir: Mesut Özil, durchstarten könnte. Das ist Übungssache, man muss es wollen und ehrgeizig sein. Mir reicht es nicht, mich aufs Fangen der Flanke zu konzentrieren und den Rest anderen zu überlassen - wir können ja nur gewinnen, wenn wir auf der anderen Seite ein Tor schießen. Also gehört es auch zu meinem Spiel, dafür zu sorgen, dass der Ball dort-

hin kommt.“ Mit einem simplen Abschlag geht's zur Not aber auch, sein Talent zum „Drunterkloppen“ - so nennt der aus Gelsenkirchen-Buer stammende Torwart selbst sein gewaltiges Schussvermögen - brachte während der WM das 1:0 im Achtelfinale gegen England. Manuel Neuer und Torschütze Miroslav Klose hatten die Aktion verabredet, und so war dieses Tor ein Ergebnis von List und Raffinesse - und irgendwie auch ein Triumph der schlichten Schönheit dieses Sports.

Neuer ist ein Fußballer, der das schönste Spiel der Welt, das auf seinem Niveau oft auch das ernsteste Spiel der Welt ist, noch einigermaßen unbeschwert betreibt. Er besitzt eine bodenständige Natur und kommt jedem freundlich entgegen, der auch ihm freundlich begegnet. Er führt auch keinen Kampf gegen Ängste und kein Duell mit seiner Seele, während er sein einsames, verantwortungsvolles Amt im Tor versieht. Seine Mittel sind vollkommen irdisch. Natürlich, so erklärt er, „man geht immer in sich und konzentriert sich, aber ich mache keine speziellen Übungen oder Mentaltraining. Ich höre auch keine Musik, wenn wir auf dem Weg zum Spiel im

Bus sitzen. Ich gehe zum Aufwärmen auf den Platz und versuche, einen guten Ablauf hinzubekommen.“ Er unterscheidet dabei nicht zwischen dem Verein und der Nationalmannschaft, zwischen Bundesliga und Weltmeisterschaft; und mit dieser unkomplizierten Sicht auf die Dinge ist er in den viereinhalb Jahren, die er mittlerweile auf der großen Bühne steht, gut gefahren.

Viel ist seitdem passiert, und in dem Jahr nach der Weltmeisterschaft hat er so viele herausragende Auftritte gehabt, dass ihm die Experten nachsagen, er stehe bereits neben, manchmal vielleicht sogar über den Größten seines Fachs. Neuer würde so was niemals behaupten, aber er sagt, dass Männer wie der Spanier Iker Casillas, der Tscheche Petr Cech und der Italiener Gianluigi Buffon seinen Maßstab für Weltklasse bilden. Er fühlte sich daher sehr geehrt, als der große Gigi Buffon nach dem Spiel gegen Italien Anfang Februar in Dortmund extra einen Umweg einlegte, um ihn hochachtungsvoll zu umarmen und mit ihm das Trikot zu tauschen. Mehmet Scholl hatte völlig recht, als er im Fernsehen diese Szene würdigte: „Etwas Schöneres gibt's eigentlich nicht.“

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE

ERNÄHRUNGSPARTNER



REWE

DFB-PREMIUM-PARTNER FRAUEN

REWE unterstützt den deutschen Fußball.



1 Portion (150 g) enthält

Energie

76 kcal 3,8%*

Ballaststoffe

6,0 g 24,0%*

Vitamin A

1270,5 mg 158,8%*

*% des empfohlenen
täglichen Bedarfs.

Starkes Duo!

Ein starkes Team: REWE ist offizieller Ernährungspartner des DFB.

www.rewe.de



Stark in der Vorwärtsbewegung. Der neue SLK.

Fahrdynamik-Paket inklusive Direktlenkung und Adaptiver Verstelldämpfung.
Ihre engste Beziehung zur Straße. www.mercedes-benz.de/slk



125! Jahre Innovation



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Ex-Nationaltorwart Oliver Kahn lobt seine Nachfolger

„Zur höchsten Stufe fehlt nicht

Es gab eine Zeit, in der galt Oliver Kahn als schier unüberwindbar. „Titan“ nannte man ihn oder „King Kahn“. Und selbst wer heute an ihn denkt, hat oft noch die Bilder der WM 2002 vor Augen. Kahn, wie er sich furchtlos vor die Füße des Gegners wirft. Kahn, wie er einen Ball von der Linie kratzt. Kahn, der mehr als zwei Arme zu haben scheint. Kahn, der keine Fehler macht. Bis auf einen, im Finale. Seiner Beliebtheit hat das nicht geschadet, im Gegenteil, seiner Reputation als weltbesten Torwart seiner Zeit ohnehin nicht. Im Interview mit DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth spicht die frühere deutsche Nummer eins über Neuer, Adler und das Land der Torhüter.

Franz Beckenbauer sieht Manuel Neuer als einen der weltbesten Torhüter und auch René Adler zeigt in der Bundesliga bestechende Form. Wie ist Ihre Meinung?

Manuel Neuer hat bei der WM in Südafrika wertvolle Erfahrungen gesammelt. Eigentlich hätte René Adler in Südafrika im Tor gestanden. Auch daran sieht man, wie schnell man seinen Vorsprung im Fußball einbüßt. Im direkten Vergleich zwischen beiden sind die Unterschiede minimal. Beide sind sie Torwarte moderner Prägung, beide zeigen kaum Schwankungen, beide sind technisch stark. Manuel scheint mir auf der Linie und von seiner ganzen Art des Torhüterspiels ein wenig explosiver. Aber beide, Neuer wie auch Adler, spielen an einem guten Tag auf Weltklasseniveau.



mehr viel“

Es gibt hierzulande ein großes Reservoir an guten Keepern, neben Neuer und Adler ja auch Tim Wiese und einige andere. Warum war, ist und bleibt Deutschland ein Land der Torhüter?

Wegen dieser Tradition an vielen guten Torhütern, die immer wieder zum Vorbild für die jungen wurden. Ich hatte Toni Schumacher und Sepp Maier, für jüngere Keeper waren sicher Jens Lehmann und ich solche Vorbilder. Wenn junge Menschen Orientierung haben, kann das motivieren und auf dem eigenen Weg weiterhelfen. Dazu kommt, dass wir nirgendwo auf der Welt so viele herausragende Trainer für die Torwartposition haben.

Ein klasse Keeper muss reaktionsschnell, athletisch, furchtlos sein. Seit ein paar Jahren muss er auch gut Fußball spielen können. Worauf kommt es noch an?

Es ist doch seit 100 Jahren immer dasselbe. Ein wirklich guter Torwart muss in einem Spiel um einen Titel Weltklasse-Paraden zeigen, darauf kommt es an. Er muss seiner Mannschaft auch mal den Sieg in einem bedeutenden Spiel gegen einen eigentlich überlegenen Gegner retten. Auch die vermeintlich Unhaltbaren halten, darauf kommt es an.

Warum ist ein guter Torwart nicht unbedingt gleich auch ein guter Nationaltorwart?

Der eine kann in der Amateurliga spielen, der andere in der Bundesliga, ganz wenige in der Nationalmannschaft. Im Laufe meiner Karriere habe ich Torwarte mit grandiosen Fähigkeiten



Heute arbeitet Kahn an der Seite von Katrin Müller-Hohenstein als Fußball-Experte für das ZDF.

erlebt, die aber unter dem Druck der Nationalmannschaft ihre besten Leistungen nicht mehr abrufen konnten. Was nützt einem der beste Torwart, wenn er es unter Druck nicht umsetzen kann. Die Zahl der Köpfer ist überschaubar.

Ob ein oder hundert TV-Sender live übertragen, macht das einen Unterschied?

Aber sicher, und die Reaktion darauf ist doch sehr abhängig vom Typ. Ein Torwart der deutschen Nationalmannschaft jedenfalls muss druckresistent sein und darf sich davon nicht beeindrucken lassen.

Mit welchem Gefühl sind Sie die Spiele im deutschen Tor angegangen?

Die Druckverhältnisse bei den Spielen von Bayern München sind doch ähnlich wie bei den Länderspielen. Insofern war es für mich nicht so schwierig, die Umstellung war nicht so groß. Die Nummer eins des FC Bayern München steht permanent im Blickpunkt der Öffentlichkeit und spielt permanent unter sehr starkem Druck. Das macht es auch leichter.

Und wie war das, wenn die Hymne lief?

Davon träumst du als junger Spieler. Einmal da zu stehen, wie deine großen Vorbilder. Das ist gerade beim ersten Mal ein ganz außergewöhnliches Erlebnis. Heute debütieren ja unsere Talente schon mit 18 Jahren, das war früher anders. Früher wurden wir 33 oder 34 Jahre alt, um so viele

Länderspiele anzusammeln, wie sie etwa Bastian Schweinsteiger jetzt schon hat.

Gibt es Ihre Top 3 der weltbesten Torhüter?

Darüber rede ich ungern, zumal wir uns mitten in einer Phase des Umbruchs befinden. Gianluigi Buffon ist sicher immer noch gut, aber er muss wieder beweisen, dass er konstant Weltklasseleistungen abliefern kann. Petr Cech gehört dazu, während Edwin van der Sar mittlerweile ein bisschen in die Jahre gekommen ist, er hört ja auch am Ende der Saison auf. Iker Casillas gehört noch dazu. In Deutschland haben wir mit Neuer und Adler mindestens zwei Keeper, die auch auf diesem Niveau spielen. Buffon, Casillas, Cech - zu dieser höchsten Stufe wollen Neuer und Adler aufschließen. Wobei man sagen muss, da fehlt nicht mehr viel.

Ein Neuer steht noch immer eher am Anfang seiner Karriere. Was raten Sie jungen Torhütern für die lange Strecke?

Um sich wirklich auch so lange da oben zu halten, ist eine Fähigkeit entscheidend: Das ist der Wille, sich permanent und konsequent weiterzuentwickeln. Man darf nie glauben, dass man seine Leistung nicht mehr steigern kann. Ich habe selbst mit 35 Jahren überlegt, was ich noch besser machen und was ich noch zusätzlich trainieren kann. Sobald du nachlässt, wirst du auf dieser Position in Deutschland ganz schnell überholt.

Oliver Kahn bestritt zwischen 1995 und 2006 86 Länderspiele für Deutschland.

Deutschland, deine Torhüter: Von Baumgarten bis Neuer - 73 Spieler standen im DFB-Tor

Schornsteinfeger und Schulmeister

Viel hat sich geändert in der Geschichte des Fußballs, eines nicht: Im Tor steht die Nummer eins. Ausnahmen bestätigen nur diese Regel, an der nicht gerüttelt wird. Seit 1908 haben exakt 73 Männer Deutschlands Nummer eins getragen. Einige kennt jedes Kind, andere sind längst vergessen. Der Autor und Historiker Udo Muras erinnert an die bekanntesten deutschen Nationaltorhüter.

Sepp Maier ist mit 95 Einsätzen Deutschlands Rekord-Torhüter. Er wurde 1972 Europa- und 1974 Weltmeister.

1. Der Erste: Fritz Baumgarten von Germania Berlin stand 1908 beim ersten DFB-Länderspiel im Tor.

2. Mit Toni Turek von Fortuna Düsseldorf im Tor wurde Deutschland 1954 erstmals Weltmeister.

3. Heute trainiert er Deutschlands beste Torhüter, früher war er selbst einer von ihnen: Andreas Köpke, Europameister von 1996.



Die allererste Nummer eins büffelte noch fürs Abitur, als ihr eine Einladung des DFB ins Haus flatterte. Fritz Baumgarten von Germania Berlin stand mit 21 Jahren beim Premierenspiel in Basel im April 1908 im deutschen Tor. Er wurde von den Schweizern fünfmal überwunden, erhielt aber recht ordentliche Kritiken. Baumgarten sagte einmal: „Ich hätte mir gewünscht, dass mein Mathematikprofessor meine Leistungen ebenso freundlich und nachsichtig beurteilt hätte wie die Berliner Sportreporter.“

Der erste Torwart, der eine Ära prägte, war der Kieler Adolf „Adsch“ Werner, der vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs die meisten Ein-

sätze hatte (13). Ausgerechnet beim größten Debakel einer Nationalmannschaft, dem 0:9 am 13. März 1909 in Oxford, überragte er. „Im deutschen Team zeichnete sich besonders der Torwächter aus“, schrieb die BZ. Englische Fans trugen ihn vom Platz und schließlich schenken ihm die Sieger sogar als Geste des Respekts den Spielball. Sein Geld verdiente sich der lange „Adsch“ übrigens als Bezirksschornsteinfeger.

Nach dem Ersten Weltkrieg kamen die besten Torhüter aus Bayern. Heinrich Stuhlfauth vom 1. FC Nürnberg prägte die Zwanziger und kam zwischen 1920 und 1930 auf 21 Länderspiele. Der 187 Zentimeter große Stuhlfauth war auch ohne die Möglichkeit, sich auf der Bühne einer

Weltmeisterschaft zu messen, Weltklasse. Nach dem 2:1 anno 1929 in Turin, seinem wohl größten Länderspiel, schrieb eine italienische Zeitung: „Gott selbst stand im Tor.“ Er war nicht nur reaktionsschnell, sondern ein mitspielender Torwart, der seinen Strafraum zu verteidigen wusste – mit Hand und Fuß. In Deutschland war Stuhlfauth schon in seiner aktiven Zeit eine Legende, auch weil es seine Mannschaft war: Fünfmal wurde er binnen sieben Jahren mit Nürnberg Meister. Er hat diesen Verein nie verlassen, für ihn 606 Spiele bestritten. Man hat ihn nicht vergessen, ein Restaurant am Stadion ist nach ihm benannt – die „Stuhlfauth-Stuben“. Von ihm stammt übrigens eine der originellsten Erklärungen für eine Län-



um Platz drei blieb allerdings der einzige bei einer WM, 1938 kam er aus politischen Gründen nicht zum Zuge, da Reichstrainer Sepp Herberger nach dem Anschluss an Österreich den Wiener Raftl berücksichtigen musste. Mit Jakob erlebte die Nationalelf eine gute Zeit; nur acht Spiele verlor sie mit ihm, elfmal blieb er unbezungen. Er gehörte der „Breslau-Elf“ an, die 1937 zehnmal in Folge gewann. Jakob verdankte seine Karriere seiner außerordentlichen Athletik und Physis. Auf regionalen Sportfesten gewann er regelmäßig im Weit- und Hochsprung, und über 110 Meter Hürden wurde er gar Bayerischer Meister.

Deutschlands erster Torwart nach dem Zweiten Weltkrieg sollte auch der erste Weltmeister-Torwart werden. Der Düsseldorfer Toni Turek, durch Herbert Zimmermanns Reportage als „Fußball-Gott“ ins kollektive Gedächtnis eingegangen, bestritt zwischen 1950 und 1954 21 Länderspiele. Sepp Herberger hatte ihn schon mit 17 entdeckt, noch weit vor dem Krieg und sich seiner erinnert, als Deutschland 1950 zurück auf die Weltbühne des Fußballs durfte. Ganz

zufrieden war er zwar nie mit dem Sportlehrer Turek, und kaum eine Spielanalyse verging, in der „der Chef“ Tureks Leichtsin nicht anprangerte, aber er vertraute ihm dennoch. Auch dank seiner Reflexe wurde Deutschland am 4. Juli 1954 Weltmeister.

Bei der kommenden WM stand der Essener Fritz Herkenrath im Kasten. Der „Oberturnlehrer“ ging als „Herbergers fliegenden

Schulmeister“ in die Annalen ein. Einmal erwischte ihn Herberger beim Büffeln auf dem Hotelzimmer und tadelte ihn väterlich: „Fritz, Sie sollen sich hinlegen und nicht schreiben.“ Er schrieb dennoch, auch seine Memoiren („Mit dem Fußball um die Welt“). Herkenrath, heute 82 Jahre alt, zeichneten tollkühne Paraden aus. Mit Rot-Weiss Essen wurde er 1955 Deutscher Meister.

Auch der nächste dominierende Nationaltorwart kam aus dem Westen: Hans Tilkowski von Westfalia Herne, später Borussia Dortmund, brach 1967 mit seinem letzten Länderspiel Hans Jakobs Rekord und ist aller Welt ein Begriff als der Mann, der das legendäre Wembley-Tor

kassierte. Danach hat der smarte Hans auch sein Buch benannt: „Und ewig fällt das Wembley-Tor“. Tilkowski verzichtete auf ein Dutzend Länderspiele, weil er nach der WM 1962 aus Verärgerung über seine plötzliche Absetzung zugunsten des jungen Wolfgang Fahrian nicht mehr unter Herberger spielen wollte.

Auf Fahrian folgte der vielleicht größte, jedenfalls erfolgreichste deutsche Torwart. Sepp Maier von Bayern München erlebte vier WM-Turniere, bei dreien (1970-1978) spielte er, und prägte ein Jahrzehnt Länderspielgeschichte. Mit der „Katze von Anzing“ wurde Deutschland 1974 Weltmeister und 1972 Europameister, 1976 stand Maier im verlorenen EM-Finale. Er kam unter Helmut Schön auf 95 Länderspiele, und erst sein schwerer Autounfall 1979 konnte ihn stoppen. Ansonsten wäre der unverwundliche Sepp, der auch mit Blasen an den Händen und angebrochenen Fingern spielte, als erster Torwart über die 100-Spiele-Marke marschiert. Rekordhalter ist er dennoch. Auch später erlebte er noch viele Länderspiele hautnah - als Bundestorwartstrainer (1988 bis 2004).

Um Maiers Nachfolge entbrannte ein heftiger Kampf, den der Ehrgeizigste gewann: Harald „Toni“ Schumacher. Jupp Derwall ging vor der EM 1980 volles Risiko, stellte den unerfahrenen Kölner nach nur drei Länderspielen in Italien ins Tor und wurde mit dem Titel belohnt. Schumacher stellte übrigens die längste Serie eines Nationaltorwarts auf: Von Mai 1980 bis Oktober 1981 bestritt er 18 Länderspiele in Folge. Sein Traum, Weltmeister zu werden, erfüllte sich nicht, obwohl er in zwei WM-Finals im Tor stand, das er nach 76 Einsätzen nicht ganz freiwillig verließ. Sein branchenkritisches Buch „Anpfiff“ passte 1987 noch nicht in die Zeit und war sein Abpfiff.

Schumachers Pech war das Glück seines Klubkollegen Bodo Illgner, der nach dem Intermezzo von Eike Immel bei der EM 1988 der Keeper des Kaisers wurde. Franz Beckenbauer machte den Modellathleten zum dritten deutschen Weltmeister-Torwart, in Italien wurde Illgner 1990 im Halbfinale gegen England zum Elfmeter-Helden. Auch Berti Vogts setzte auf ihn, 1992 stand Illgner im EM-Finale gegen Dänemark (0:2). Das WM-Aus gegen Bulgarien im Juli 1994 im Giants-Stadion zu New York besiegelte Illgners DFB-Karriere nach 54 Spielen,



derspielniederlage. Es war 1920, nach dem 1:4 in Zürich. Da sagte der Heiner: „Um den Platz standen übrigens lauter Wurstbuden und Esswarenstände und die duftenden Bratwurstwolken, die uns da ständig um die Nase schmeichelten, haben unsere Gedanken immer wieder vom Spiel zum brutzelnden Rost hingelenkt.“

Stuhlfauths Nachfolger kam aus Franken: Hans Jakob spielte für Jahn Regensburg und neun lange Jahre für Deutschland. Zwischen 1930 und 1939 kam er zu 38 Einsätzen und avancierte zum Rekord-Nationaltorhüter, der er bis 1967 blieb. Anfangs stand er noch im Schatten des Dresdener Willibald Kreß, den er bei der WM 1934 verdrängte. Sein Einsatz im Spiel



Der Kölner Harald „Toni“ Schumacher stand mit dem deutschen Team 1982 und 1986 im WM-Finale.

nun bekam Andreas Köpke seine Chance. Der Kieler, der seine 59 Länderspiele als Vertreter von insgesamt drei Klubs bestritt, war der erste Legionär im deutschen Tor: 1996 bis 1998 gehörte er Olympique Marseille an. Mit ihm wurde Deutschland 1996 Europameister, und auch er machte sich als Elfmertertöter gegen England einen Namen.

Nach Köpkes Rücktritt kam Oliver Kahn zum Zuge, der schon drei Turniere im Wartesaal der Reservisten verbracht hatte. Der Bayern-Star verkörperte in zuweilen schweren Zeiten Weltklasse. Vom Boulevard erhielt er ob seiner Glanzparaden den Titel „Titan“. Bei der WM 2002 wurde er als erster Torwart zum besten Spieler des Turniers gewählt; in Asien brachten vor allem seine Paraden Deutschland ins Finale, im dem ihm dann tragischerweise sein einziger Fehler passierte, den Brasilien Ronaldo eiskalt nutzte. Als er in Yokohama deprimiert am Pfosten kauerte, gewann er auch die Herzen der Deutschen, die ihm kritisch gegenüberstanden. Nach Sepp Maier hat kein DFB-Torwart mehr Länderspiele bestritten als Kahn (86), der bei der WM 2006 Jens Lehmann Platz machen musste. Im Spiel um Platz drei (3:1 gegen Portugal) bekam er jedoch einen würdigen Abschied.

Mit Lehmann, der erst nach seinem Wechsel zum FC Arsenal mit 35 Jahren zur deutschen Nummer eins wurde, ging auch Joachim Löw ins nächste Turnier. 2008 verabschiedete sich Lehmann nach 61 Länderspielen als Vize-Europameister und machte der Jugend Platz. Und wieder stand ein Neuer im deutschen Tor.



Im Viertelfinale der WM 2006 parierte Jens Lehmann zwei Elfmeter. Das Sommermärchen bekam sein nächstes Kapitel.

1.	Josef Maier	Bayern München	1966-1979	95
2.	Oliver Kahn	Bayern München	1995-2006	86
3.	Harald Schumacher	1. FC Köln	1979-1986	76
4.	Jens Lehmann	FC Schalke 04, Borussia Dortmund, FC Arsenal	1998-2008	61
5.	Andreas Köpke	1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt, Olympique Marseille	1990-1998	59
6.	Bodo Illgner	1. FC Köln	1987-1994	54
7.	Hans Tilkowski	Westfalia Herne, Borussia Dortmund	1957-1967	39
8.	Hans Jakob	Jahn Regensburg	1930-1939	38
9.	Fritz Herkenrath	Rot-Weiss Essen	1954-1958	21
	Heinrich Stuhlfauth	1. FC Nürnberg	1920-1930	21
11.	Anton Turek	Fortuna Düsseldorf	1950-1954	20
12.	Eike Immel	Borussia Dortmund, VfB Stuttgart	1980-1988	19
13.	Helmut Jahn	Berliner SV	1939-1942	17
	Hans Klodt	Schalke 04	1938-1941	17
	Fritz Buchloh	VfB Speldorf	1932-1936	17
	Manuel Neuer	FC Schalke 04	2009-2011	17
17.	Willibald Kreß	Rot-Weiß Frankfurt, Dresdner SC	1929-1934	16
18.	Horst Wolter	Eintracht Braunschweig	1967-1970	13
	Adolf Werner	Holstein Kiel, Victoria Hamburg	1909-1912	13
20.	Dieter Burdenski	Werder Bremen	1977-1984	12
21.	René Adler	Bayer Leverkusen	2008-2010	10
	Wolfgang Fahrian	SSV Ulm 1846	1962-1964	10
	Günter Sawitzki	SV Sodingen, VfB Stuttgart	1956-1963	10
24.	Robert Enke	Hannover 96	2007-2009	8
25.	Timo Hildebrand	VfB Stuttgart, FC Valencia	2004-2007	7
	Bernd Franke	Eintracht Braunschweig	1973-1982	7
	Georg Ertl	Wacker München	1925-1927	7
28.	Ulrich Stein	Hamburger SV	1983-1986	6
	Norbert Nigbur	Schalke 04	1974-1980	6
	Wolfgang Kleff	Bor. Mönchengladbach	1971-1973	6
	Rudolf Raftl	Rapid Wien	1938-1940	6
	Willy Jürissen	RW Oberhausen	1935-1939	6
33.	Günter Bernard	FC Schweinfurt 05, Werder Bremen	1962-1968	5
34.	Frank Rost	Werder Bremen, FC Schalke 04	2002-2003	4
	Hans-Jörg Butt	Hamburger SV, Bayer Leverkusen, Bayern München	2000-2010	4
	Raimond Aumann	Bayern München	1989-1990	4
	Manfred Manglitz	MSV Duisburg, 1. FC Köln	1965-1970	4
	Fritz Ewert	1. FC Köln	1959-1964	4
	Heinrich Kwiatkowski	Borussia Dortmund	1954-1958	4
	Carl Zörner	SC 99 Köln	1923	4
	Tim Wiese	Werder Bremen	2008-2011	4
42.	Rudi Kargus	Hamburger SV	1975-1977	3
	Heinz Kubsch	FK Pirmasens	1954-1956	3
	Karl Adam	TuS Neuendorf	1951-1952	3
	Theodor Lohrmann	SpVgg Fürth	1920-1922	3
	Albert Weber	Vorwärts Berlin	1912	3
	Christian Schmidt	Concordia 95 Berlin, Stuttgarter Kickers	1910-1913	3
48.	Peter Platzer	Admira Wien	1939	2
	Heinrich Sonnrein	FC Hanau 93	1935-1936	2
	Paul Gehlhaar	Hertha BSC Berlin	1928-1931	2
	Hans Wentorf	Altona 93	1928	2
	Johannes Schneider	VfB Leipzig	1913	2
	Ludwig Hofmeister	Bayern München, Stuttgarter Kickers	1912	2
	Paul Eichelmann	Union 92 Berlin	1908	2
55.	Oliver Reck	Werder Bremen	1996	1
	Helmut Rolerder	VfB Stuttgart	1984	1
	Volkmar Groß	Hertha BSC Berlin	1970	1
	Karl Bögelein	VfB Stuttgart	1951	1
	Alexander Martinek	Wacker Wien	1940	1
	Erwin Deyhle	Stuttgarter Kickers	1939	1
	Heinz Flotho	VfL Osnabrück	1939	1
	Georg Köhl	1. FC Nürnberg	1937	1
	Ludwig Wenz	ASV Nürnberg	1930	1
	Wilhelm Blunk	Hamburger SV	1929	1
	Karl Zolper	CfR Köln	1925	1
	Werner Kuhnt	Norden-Nordwest Berlin	1924	1
	Paul Mauch	VfB Stuttgart	1922	1
	Willy Schwedler	VfB Pankow	1921	1
	Walter Borck	MTV München	1911	1
	Robert Faas	1. FC Pforzheim	1910	1
	Hans Riso	VfB Leipzig	1910	1
	Eberhardt Illmer	FV Straßburg	1909	1
	Fritz Baumgarten	Germania Berlin	1908	1



SPITZENPARTNER FÜR EIN SPITZENTEAM



Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation zur UEFA EURO 2012™.

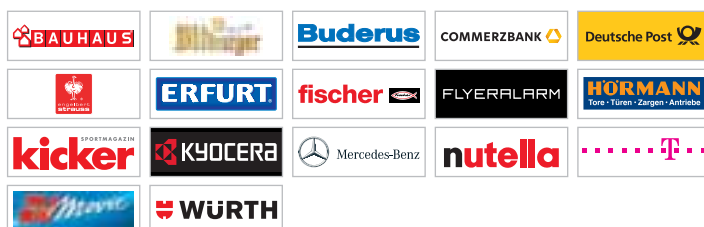
Infront ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien.

**Infront — Our Experience.
Shared Passion. Your Success.**

www.infrontsports.com

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



DFB und Mercedes-Benz verleihen zum vierten Mal den Integrationspreis

Der Schlüssel zum Miteinander

Das Meilenwerk, eine ungewöhnliche Event-Halle in Düsseldorf, eine Feier im Zeichen der Integration, ein gesellschaftliches Ereignis, ein starkes Stück gelebter Partnerschaft. Zum vierten Mal verliehen der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und sein Generalsponsor Mercedes-Benz den Integrationspreis „Viele Kulturen – eine Leidenschaft“. 234 Bewerbungen waren eingegangen, in den Kategorien „Verein“, „Schule“ und „Sonderpreis“ wurden die Sieger geehrt. Auf der festlichen Gala in Düsseldorf wurde wieder einmal deutlich, dass es durchaus den Willen und die Fähigkeit zur Integration gibt. Und welch tragende Rolle der Fußball dabei spielen kann. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth über den höchstdotierten Sozialpreis Deutschlands und seine Gewinner. Und die begehrten Schlüssel zum Erfolg.

Gelebte Integration im Fußball: Célia Okoyino da Mbabi, Mats Hummels, Jérôme Boateng und Miroslav Klose.



Mit einem Schmunzeln überreichte Cacau auf der Bühne des Düsseldorfer Meilenwerks einen überdimensionierten Mercedes-Schlüssel an die Sieger. Jeder der drei – die Spielvereinigung Kaufbeuren, die Gesamtschule Horst aus Gelsenkirchen und der Verein Fair e.V. aus Ellwangen – hatte einen Mercedes-Benz-Transporter vom Typ Vito gewonnen. Kaufpreis jenseits der 40.000 Euro. Der 30-jährige Nationalspieler schmunzelte während der Preisverleihung wohl auch deshalb, weil er sich an das Jahr 1999 erinnerte, an jene Tage, als ihn sein Weg aus dem brasilianischen Santo André nach Deutschland geführt hatte. In der 5. Liga begann seine Laufbahn, für Türk Gücü München spielte er damals Fußball. „Mich hat damals kein Kleintransporter abgeholt. Ich bin immer Großtransporter gefahren“, sagte Cacau später. Und meinte damit die Münchner U-Bahn.

Die Sieger des DFB- und Mercedes-Benz-Integrationspreises müssen künftig nicht mehr mit der U-Bahn fahren. Das Automobil des DFB-Generalsponsors wertet jede Jugendabteilung auf, und auch die Platzierten können sich freuen: 10.000 und 5.000 Euro gehen an die Zweiten und Dritten in jeder Kategorie. Oliver Bierhoff ist seit der ersten Verleihung vor vier Jahren Schirmherr des Preises. Mit Begeisterung und Überzeugung, wie er sagt: „An der Basis, bei unseren kleinen Vereinen, spürt man diese enorme Leidenschaft, etwas für die Gesellschaft zu tun. Der Fußball, in der Spitze wie in der Breite, leistet sehr viel für die Integration. Seit 2007 haben sich nahezu 1.000 Fußballvereine, Schulen und freie Träger für unseren Preis beworben – das mitzuerleben, war auch für mich äußerst lehrreich.“

Der Manager der Nationalmannschaft war am Vorabend des Australien-Länderspiels ins Meilenwerk gekommen, genauso wie Cacau und Célia Okoyino da Mbabi, beide Nationalspieler, beide DFB-Integrationsbotschafter. Der Deutsche Fußball-Bund widmet sich spätestens seit dem Verbands-Bundestag 2007 dem Thema. Seither wird die Integration in den Arenen des Fußballs gefördert, in den ganz kleinen wie auch in den riesigen. „In der Nationalmannschaft“, sagt Bundestrainer Joachim Löw, „leben wir Integration, ohne dass es für uns ein großes Thema ist. Wenn wir dadurch ein Vorbild in unserem Land sein können, sind



Siegerehrung im Meilenwerk: 160 geladene Gäste kamen zum Integrationspreis.

wir das gerne.“ Weil er „eine Symbolfigur für das neue Deutschlandbild in der Welt“ sei, hatte Löws Mittelfeldspieler Mesut Özil im November Deutschlands wichtigsten Medienpreis, den Bambi, erhalten.

Während also von der Nationalmannschaft die Botschaft ausgeht, „dass Aufstieg jedem möglich sein kann“, wie Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer in Düsseldorf betonte, leisten die 26.000 Fußballvereine in Deutschland wichtige Grundlagenarbeit. „Gerade dort“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, „hat der Fußball eine verbindende Kraft und grenzt niemanden aus.“

Aber an diesem Montagabend in Düsseldorf, bei der von TV-Journalistin Asli Sevindim moderierten Gala, wurde ein weiterer Zweiklang der Integrationsarbeit des Deutschen Fußball-Bundes deutlich. Es geht um die Stärkung einer Willkommenskultur, aber eben auch um die Notwendigkeit von verbindlichen Regeln. Das gesellschaftliche Zusammenleben mag sich verändern, doch die Spielregeln bleiben eine wichtige Orientierung. So besteht der DFB auf dem Grundsatz „Platzsprache ist Deutsch“. Das sieht auch der gebürtige Brasilianer Cacau so. „Mir war sofort klar, dass

ich zuerst einmal Deutsch lernen muss“, berichtet er von seinen ersten Tagen im kalten München. Eine Sprachschule habe er dennoch nie besucht. „Erst hatte ich kein Geld, später keine Zeit mehr dafür.“ Cacau brachte sich alles selbst bei, spricht heute fließend und nahezu akzentfrei deutsch und erhielt im Februar 2009 den deutschen Pass. 17 Länderspiele hat er inzwischen für Deutschland bestritten. Er schätzt die deutsche Pünktlichkeit, an das Wetter hat er sich immer noch nicht gewöhnt. „Die Winter sind hart“, sagt er.

Wie sehr der Vereinsalltag das gegenseitige Verständnis fördert, zeigen die Preisträger. Beim diesjährigen Siegereverein aus Kaufbeuren erleichtern Integrationslotsen neuen Jugendspielern den Vereinseintritt. Der Zweitplatzierte SV Gremberg aus Köln bietet Nachhilfeunterricht und Bewerbungstrainings an, und auch bei den Grillfesten lernte man den Einsatz von unterschiedlichen Grillzangen für Schweine- und Lammfleisch. Kleine Gesten, große Wirkung.

Dabei ist der Preis nur ein Teil der Maßnahmen des DFB für die Integration, die der 6,7 Millionen Mitglieder starke Verband immer weiter auf- und ausbaut. Im Oktober

2007 verabschiedete der DFB-Bundestag unter dem Titel „Fußball ist Zukunft“ seinen Entwicklungsplan. Leitziel Nr. 5 beschreibt die „aktive Wahrnehmung gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung“, die Förderung der Integration wurde als Schwerpunkt dieses Leitziels bestimmt. Am Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung beteiligte sich der DFB mit zehn Selbstverpflichtungen. Im November 2009 bestätigte Prof. Dr. Maria Böhmer, die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung: „Der DFB ist Vorreiter bei der Integration. Er hat seine Selbstverpflichtungen komplett erfüllt.“

Damit nicht genug: Um für das respektvolle Miteinander beim Fußball zu werben, berief der DFB Botschafter der Integration - Cacau, Serdar Taşçi, Célia Okoyino da Mbabi, die Berliner Schiedsrichterin Sinem Turac und auch Fatmire Bajramaj gehören dazu. Die theoretischen Vorgaben erarbeitete eine mit Sozialwissenschaftlern besetzte Kommission.

Als wirksamstes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit aber erwies sich ein kurzer Spot über ein Gartenfest der Eltern der Nationalspieler, der unmittelbar vor dem Anstoß der Länderspiele ausgestrahlt wird. „Mas Integracion“ - das kannten bald viele Fußballfans. Weil Trainer Werte vermitteln, wurde die C-Breitenfußball-Lizenz um ein Modul „Integration“ erweitert. Seitdem lernen die neuen Fußballtrainer auch, wie man mit Alkohol, dem Ver-



Sieger in der Kategorie Verein: Spielvereinigung Kaufbeuren

Von links: Cacau, Ursula Schwarzenbart von Mercedes-Benz, Heinz Burzer, Stefan Günter und Alfred Riermeier von der Spvgg Kaufbeuren und DFB-Vizepräsident Rolf Hocke. Jeder fünfte Bürger der Stadt ist Ausländer oder Deutscher mit Migrationshintergrund, darunter viele Sudetendeutsche und Russland-Deutsche. Auch im ländlichen Raum ist Vielfalt heute Normalität. Der Verein etablierte unter anderem Integrationslotsen.

zehr von Schweinefleisch und dem Tragen von Kopftüchern umgehen kann. Auf 650 Mini-Spielfeldern in ganz Deutschland stellte der DFB einen Aktionstag zur Integration unter das Motto „Mitspielenkick“ und zehntausende Kinder und Jugendliche spielten begeistert mit. Auch auf den Fahrten des DFB-Mobils durch das Land lehrten die Teamer den teilnehmenden Jugendtrainern Grundregeln des Zusammenspiels der Kulturen.

Besonders erfolgreich verläuft das vor fünf Jahren gestartete Projekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“, bei dem gezielt Mädchen aus muslimischen Familien zum Fußballspielen ermutigt werden. Was in zehn Standorten bundesweit begann, hat sich bis heute in mehr als hundert Gemeinden etabliert. Die Bundesländer Niedersachsen,

Nordrhein-Westfalen, Saarland, Hessen und Schleswig-Holstein finanzieren das Projekt auf eigene Kosten. Zuletzt hat der DFB den Dreh des Dokumentarfilms „Transnationalmannschaft“ gefördert, in dem der junge Filmemacher Philipp Kohl beobachtete, wie die Bewohner im Mannheimer Stadtteil Jungbusch, zum Großteil Ausländer und Migranten, die Spiele der deutschen Nationalmannschaft bei der Südafrika-WM verfolgten. Der Film kommt Anfang Juni in die Kinos.

Mittelpunkt und Herzstück des Engagements für die Integration aber ist die Vergabe des Preises. Die Ausschreibung für das kommende Jahr hat bereits begonnen.

 Mehr Information im Bereich Nachhaltigkeit: <http://www.dfb.de>



Sieger in der Kategorie Schule: Gesamtschule Horst, Gelsenkirchen

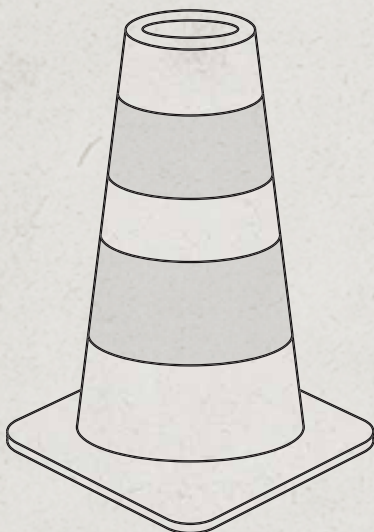
Von links: Rainer Möllers, Beate Odenthal und Jürgen Kuhlmann. Bereits seit 2007 ist die Gesamtschule eine Partnerschaft des DFB. An der Schule wird die integrative Kraft des Fußballs genutzt. Den Anstoß gab eine Schülerbefragung vor zehn Jahren. Nur drei Prozent der Mädchen aus Familien mit einem Migrationshintergrund gehörten einem Sportverein an. Mittlerweile sind es immerhin 15 Prozent.



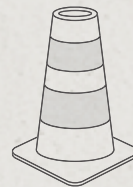
Sieger in der Kategorie Sonderpreis: Fair e.V. Ellwangen

Von links: Thomas Stoll, Michael Schäfer, Michael Mai, Dietmar Sehrig und Ralf Klein-Jung. F-A-I-R steht für Fußball, Aktiv, Integrativ und Respektvoll. Der 2008 gegründete Verein begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer sportlichen und sozialen Entwicklung. Vor allem Jungen mit einer Leseschwäche besuchen den Kurs „Kicken und Lesen“.

RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's[®] FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweis in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

Weltmeister, Weltstar, Weltenbummler: Lothar Matthäus hat auch mit 50 noch viel vor

„Ich bin nach wie vor verliebt

Sein größtes Turnier, sein größter Erfolg: Seine Leistungen bei der WM 1990 machten den Franken zum Weltstar.

Lothar Matthäus prägte über zwei Jahrzehnte wie kein anderer den Fußball in Deutschland. Seine Marke von 150 Länderspielen ist bis heute unerreicht, er nahm an fünf Weltmeisterschaften teil und wurde sogar „Weltsportler des Jahres“. Nicht umsonst ist der gebürtige Franke Ehrenspielführer des DFB. Jetzt ist er 50 Jahre alt, Probleme bereitet ihm das nicht. „Ich fühle mich nach wie vor jung“, sagt er. Der Autor und Historiker Udo Muras über einen Mann der Rekorde und seine Reise um die Welt.

in den Fußball“



freilich nicht leisten. Und so feierte er am 21. März in München mit 80 Gästen seinen runden Geburtstag. Auf der Einladungsliste standen „aus jedem Lebensbereich Menschen, die mir nahestehen. Mein Leben ist ja nicht nur Fußball“. Aber was wäre es ohne ihn? Die Feier, die am Vorabend begann, wäre vermutlich noch etwas länger gegangen. So aber galt schon am nächsten Tag wieder seine Konzentration der Vorbereitung auf das EM-Qualifikationsspiel gegen die Schweiz (0:0), denn im Moment ist Lothar Matthäus Nationaltrainer – nach den Ungarn betreut er derzeit die Bulgaren.

Seine im September 2001 bei Rapid Wien begonnene Trainerkarriere hat ihn schon in sieben Länder auf drei Kontinenten geführt, aber das allein macht noch keinen Welttrainer aus ihm. „Im Ausland habe ich ja bei guten Adressen gearbeitet. Rapid Wien zum Beispiel, Partizan Belgrad ist ein großer Verein in Serbien. Doch es ist richtig: Mir fehlt bislang die große Visitenkarte“, sagt Matthäus. „Was meine berufliche Zukunft betrifft, so bin ich Realist. Natürlich wäre es schön, wenn ich mal in Deutschland als Trainer arbeiten könnte. Das soll keine Bewerbung sein, doch ich würde gerne mit meiner Tätigkeit bei einem deutschen Verein mal zeigen, dass vieles nicht stimmt, was über mich und meine Arbeit berichtet wird.“ Denn „tatsächlich ist mein Leben nicht so wie es von außen dargestellt ist. Mein Leben ist geordnet und geregelt“.

Unbestritten ist dies: Der deutsche Fußball hat ihm viel zu verdanken. Der Jubilar selbst ist in der Rückschau verwundert: „Hinter mir liegt eine Karriere, wie ich sie mir mit all ihren Erfolgen und Ehrungen als Jugendlicher nie hätte träumen lassen.“ 50 Jahre Lothar Matthäus – eine Bilderbuchkarriere von Herzogenaurach bis New York. Das mittelfränkische Städtchen, das durch die Produktion von Fuß-

ballschuhen bekannt geworden ist, mit denen Deutschland dreimal Weltmeister wurde, brachte auch den Rekord-Nationalspieler hervor. Von dort ging das Kraftpaket mit dem harten Schuss, gerade volljährig geworden, 1979 zu Borussia Mönchengladbach. Im Probetraining ging er keinem Zweikampf mit Borussen-Legende Berti Vogts aus dem Weg, was der sportlich nahm: „Sofort verpflichten!“, empfahl der spätere Bundestrainer. So kam es. Fünf Jahre war Matthäus ein Borusse, ehe er 1984 erstmals zu den Bayern wechselte.

Schon nach seiner ersten Bundesligasaison wurde Matthäus Nationalspieler – bei der EM 1980. Da war er 19. Als er im Juni 2000 bei der unglücklichen EM in den Niederlanden und Belgien abtrat, endete die längste Karriere in der DFB-Historie. 20 Jahre Nationalspieler, wenn auch mit einigen Unterbrechungen – schier unglaublich. Matthäus hat an fünf Weltmeisterschaften (Weltrekord) und an drei EM-Endrunden teilgenommen, war 75-mal Kapitän (DFB-Rekord) und ist der älteste DFB-Nationalspieler aller Zeiten. Ginge es nach ihm, könnte er in dieser Statistik ruhig etwas weiter hinten stehen, denn die EM-Teilnahme 2000 inklusive des Jubiläumsländerspiels Nummer 150 „würde ich am liebsten aus meiner Karriere streichen“. Denn durch seinen Wechsel von München nach New York im März 2000, einen seiner „zwei Fehler in meinem Leben, die ich bereue“, habe er „die Bindung nach Deutschland verloren. Wäre ich bei Bayern München geblieben, wäre die Hierarchie in der Nationalmannschaft vor und bei der EM nicht so stark durcheinandergerüttelt worden“.

In seiner Glanzzeit jedoch war die Hierarchie in allerbesten Ordnung. Damals, als noch der Kaiser in Fußball-Deutschland regierte und sein Kapitän seine rechte Hand auf dem Platz war: Unter Teamchef Franz Beckenbauer führte Matthäus die Nationalelf zum Triumph von Rom, und er geht mit den Experten konform, bei jener WM 1990 in Italien gegen Jugoslawien (4:1) sein bestes Spiel gemacht zu haben.

Wer 50 wird, steht in der Regel vor der Wahl, all seine Freunde und Weggefährten einzuladen und ein rauschendes Fest zu feiern, wie es halt so üblich ist, oder einfach abzutauchen. Wer so ein Leben geführt hat wie Lothar Matthäus, Deutschlands Rekordnationalspieler, kann sich Plan B

„Ich ging als Kapitän vorweg und habe zwei Tore erzielt - zum einzigen Mal in einem Länderspiel.“

Dem WM-Pokal folgten 1990/91 serienweise persönliche Auszeichnungen für den damaligen Profi von Inter Mailand: Fußballer des Jahres in Deutschland, Europa und der Welt, zum guten Schluss gar zum „Weltsporthler des Jahres“, für ihn „die größte Auszeichnung“ überhaupt. Auch der Spieler Lothar Matthäus, 1988 nicht gerade mit Beifall erstmals aus München verabschiedet, machte schon die Erfahrung, auch im Ausland viel zu gelten. Inter Mailand verlängerte noch während der WM1990 aus Angst vor Abwerbungsversuchen seinen Vertrag. 1991 klopfte dann Real Madrid an und Matthäus hätte sehr gerne gewechselt, „was der damalige Inter-Präsident verhinderte. Das war das einzige Angebot, das nicht zustande kam, obwohl ich es liebend gern angenommen hätte“, blickt Matthäus mit etwas Wehmut zurück auf die verpasste Chance, ein „Königlicher“ hätte werden zu können.

So ging er 1992 eben wieder nach München, die Bayern holten ihn nach schwerer Verletzung quasi aus dem Krankenhaus. Es folgten erfolgreiche Zeiten mit drei Meisterschaften, einem DFB-Pokal-Gewinn und dem UEFA-Cup-Triumph 1996. Turbulent waren sie auch, und dass er 1999, gerade ausgewechselt, von der Bank aus zusehen musste, wie die Bayern in den Schlussminuten den sichergeglaubten Sieg in der Champions League gegen Manchester United verspielten, hat ihn sehr geschmerzt. Auch deshalb, weil es so ziemlich der einzige Titel ist, den er nicht gewonnen hat.

Jetzt also ist er 50. „Über das Alter mache ich mir keinerlei Gedanken“, sagt er. „Ich fühle mich nach wie vor jung, bin Gott sei Dank gesund und habe auch ein ausgeglichenes Leben, anders als es in der Öffentlichkeit dargestellt wird. Ich bin sehr stabil und habe vor allem, was mich am meisten freut, wieder einen tollen Kontakt zu meinen Kindern. Der war zwischenzeitlich wegen meiner beruflichen Tätigkeit im Ausland ein wenig verloren gegangen.“ Und auf die Frage „Wer oder was ist Lothar Matthäus?“ antwortete er: „Einer, der dem Fußball ganz sicher sehr viel zu verdanken hat und nach wie vor verliebt ist in den Fußball.“



Seit September 2010 betreut Matthäus das Nationalteam Bulgariens.



Mit 19 zu Borussia Mönchengladbach: Lothar Matthäus, damals noch gelockt.



Zwei Größen ihrer Zeit im direkten Duell: Matthäus gegen Maradona.

www.dfb-fanshop.de

JETZT IN NEUEM DESIGN



EXKLUSIVE PRODUKT-AUSFÜHRUNGEN



COOLE, NÜTZLICHE FEATURES



PRODUKTDARSTELLUNG MIT 360° ANSICHT



DFB-FANSHOP



EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.euroloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

DFB-Trainer und Europameister Horst Hrubesch wird 60

Ungeheuer erfolgreich

Zwei EM-Titel binnen eines Jahres: Horst Hrubesch gewann 2008 mit der U 19 und ein Jahr später mit der U 21.

Horst Hrubesch feiert am 17. April seinen 60. Geburtstag. Der Fußball-Lehrer gehört seit 1999 der Riege der DFB-Trainer an und ist damit dienstältester Übungsleiter des Verbandes. DFB-Redakteur Maximilian Geis hat Daten und Fakten über Horst Hrubesch gesammelt.

Horst Hrubesch ist der, der am 17. April 1951 in Hamm geboren wurde.

Der beim FC Pelkum das Fußballspiel lernte.

Der nebenbei auch im Handball seine Tore erzielte.

Der mit 24 Jahren bei Rot-Weiss Essen erstmals Bundesliga-Luft schnupperte und sich selbst als „Spätzünder“ bezeichnet.

Der in der Zweitliga-Saison 1977/78 für den Klub von der Hafestraße 42 Tore erzielte.

Der seinen Wechsel zu Eintracht Frankfurt rückgängig machte, nachdem er im Auto-Radio gehört hatte, dass die Verhandlungen ohne sein Wissen publik gemacht worden waren, und dann zum Hamburger SV ging.

Der am 2. April 1980 beim 1:0-Sieg gegen Österreich für die deutsche Nationalmannschaft debütierte und danach noch 20 Länderspiele machen sollte.

Der das DFB-Team mit seinen beiden Treffern im EM-Finale 1980 in Rom gegen Belgien zum Europameister machte.

Der am 24. April 1982 beim legendären 4:3-Erfolg des HSV beim FC Bayern München in der 90. Minute die Partie entschied.

Der in der Bundesliga-Saison 1981/82 mit 27 Treffern der Torschützenkönig der Bundesliga wurde.

Der im unglaublichen WM-Halbfinale in Sevilla 1982 den entscheidenden Elfmeter zum 5:4 verwandelte und Deutschland ins Finale brachte.

Der 1983 mit dem HSV im Finale des Europapokals der Landesmeister den „Henkelpott“ gewann.

Der gemeinsam mit Dieter Schicker das Buch „Dorschangeln vom Boot und an den Küsten“ schrieb, das in Schwedisch und Dänisch übersetzt wurde und dessen 30.000er-Auflage schnell vergriffen war.

Der 136 Bundesliga-Tore erzielte, davon nach eigenen Angaben 90 mit dem Fuß, obwohl sie ihn das „Kopfballungeheuer“ nannten und nennen.

Der anschließend zu Standard Lüttich und Borussia Dortmund wechselte.

Der 1986 bei Rot-Weiss Essen seine Trainerkarriere startete und als Aufsteiger auf den 10. Platz der Zweiten Bundesliga führte.

Der anschließend als Trainer in Wolfsburg, Tirol, Rostock, Dresden und der Türkei arbeitete. Der 1999 in den Trainerstab des DFB wechselte.

Der als Assistent von Bundestrainer Erich Ribbeck nach dem Aus bei der EM in den Niederlanden und Belgien auf der Bank mit den Tränen rang.

Der Vorsitzender der Interessengemeinschaft „Edelbluthaflinger“ ist.

Der als Trainer die U 19-Nationalmannschaft bei der EM 2008 in der Tschechischen Republik zum ersten Titel für den DFB-Nachwuchs nach mehr als 16 Jahren führte.

Der mit der U 21 im Jahr 2009 in Schweden das Kunststück wiederholte und erneut den Europameister-Titel gewann.

Der mit der U 20-Nationalmannschaft bei der WM 2009 in Ägypten das Viertelfinale erreichte und unglücklich nach Verlängerung gegen Brasilien ausschied.

Der Nationalspieler wie Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski, Mesut Özil, Sami Khedira formte und über den Manuel Neuer sagt: „Dieser Trainer ist wie ein Freund. Er hat uns angeschaut und sofort wieder aus dem Dreck gezogen, so habe ich das noch nie erlebt.“

Der als Erster mit dem „Trainerpreis des deutschen Fußballs“ geehrt wurde.

Der seit Anfang 2011 für die DFB-Initiative „Faire Trainer – echte Vorbilder“ Pate ist.

Der derzeit die U 18-Nationalmannschaft auf die EM-Qualifikation im Herbst vorbereitet.

Der auch mit 60 Jahren seine Spieler versteht, die mehr als 40 Jahre jünger sind.

Horst Hrubesch ist einfach nur der, der „den Fußball leben will“.

Cramer (86), Tuchel und 25 Absolventen - sie alle gehörten zur Abschlussfeier des HWA-Lehrgangs

Alte Schule, neue Lehrer

Drei Auszeichnungen, 25 neue Fußball-Lehrer, ein Trainerpreis, acht Jahrzehnte und ein Ehrenzeichen. Auf diese Formel lässt sich die Abschlussveranstaltung des 57. Fußball-Lehrer-Lehrgangs bringen. Der Rahmen war würdig, die Atmosphäre war prächtig, die Freude war groß. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über den Abschluss des vorerst letzten Lehrgangs in Köln.

Und dann wurde es ganz still im Saal President. Unter stehenden Ovationen war Dettmar Cramer zum Podium gegangen, geschritten. Als er schließlich das Wort ergriff, benötigte er nur wenige Sätze, bis der ganze Saal ergriffen war. Still, beinahe andächtig lauschte das Auditorium, als der 86-Jährige aus seinem Leben, von seinen Begegnungen mit Menschen in der ganzen Welt und sechs Jahrzehnten im Auftrag des Fußballs berichtete. In rund 90 Ländern hat der „Fußball-Professor“ Talente gesichtet, Schiedsrichter geschult, als Trainer gearbeitet und Anekdoten gesammelt. Seine Rede schloss er mit den Worten: „Ich danke Ihnen und dem Fußball.“

Cramers Auftritt war emotionaler Höhepunkt der Veranstaltung. Der Festakt zum Abschluss des Fußball-Lehrer-Lehrgangs im Hotel im Wasserturm in Köln begann vier Stunden zuvor mit der Verleihung der Zertifikate. 25 neue Fußball-Lehrer konnten sich über ihre Urkunden freuen. Lehrgangsbester wurde Jan-Moritz Lichte, Co-Trainer beim Zweitligisten SC Paderborn 07. Ausbildungsleiter Frank Wormuth war zufrieden mit den Teilnehmern und deren Leistungen. Nicht nur mit Jan-Moritz Lichte. „Jeder Lehrgang hat seine persönliche Note. So kann die Hennes-Weisweiler-Akademie wieder auf einen interessanten und

fruchtbaren Lehrgang zurückblicken, der von allen Teilnehmern engagiert durchlaufen wurde“, sagte Wormuth. „Es hat Freude gemacht, angehende Fußball-Lehrer durch unser stark aufgestelltes Dozenten- und Mitarbeitersteam in ihrer Entwicklung zu begleiten.“

Zum nächsten Fußball-Lehrer-Lehrgang wird die Hennes-Weisweiler-Akademie nach Hennef umziehen. Den Festakt nutzte Wormuth darum auch, um sich bei der Deutschen Sporthochschule in Köln zu bedanken und zu betonen, dass die Zusammenarbeit fortgesetzt wird. „Die Hennes-Weisweiler-Akademie orientiert sich zwar an einer neuen Infrastruktur“, sagte Wormuth, „aber die Verbindung mit der Sporthochschule in Köln bleibt bestehen. Die örtliche Veränderung basiert auf bevorstehenden Umbaumaßnahmen an der Sporthochschule, die einem optimalen Ablauf der Ausbildung entgegengestanden hätten.“ Zugleich richtete Wormuth den Blick auf die Zukunft und den 58. Lehrgang: „Wir freuen uns auf Hennef. Auch dort finden wir hervorragende Bedingungen vor und haben damit die Möglichkeit, dem

Anspruch der Hennes-Weisweiler-Akademie weiterhin gerecht zu werden.“

Nach der Ehrung für die frischgebackenen Fußball-Lehrer wurde ein Trainer ausgezeichnet, der noch vor vier Jahren selbst die Schulbank an der HWA in Köln gedrückt hatte. Im Jahr 2007 absolvierte Tuchel die Ausbildung zum Fußball-Lehrer, die er mit einer Gesamtnote von 1,4 als Zweitbester seines Lehrgangs abschloss. Vier Jahre später ist er an der Spitze der deutschen Vereinstrainer angekommen: Tuchel wurde mit dem Trainerpreis des deutschen Fußballs ausgezeichnet. „Er ist im Bereich der deutschen Trainer eine der Entdeckungen des vergangenen Jahres“, sagte Dr. Zwanziger. „Er hat beim FSV eine Mannschaft geformt, die durch ihre sympathische Spielweise auf sich aufmerksam gemacht hat.“

Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt die herausragende Leistung eines Trainers oder einer Trainerin im Spielbetrieb, in der Nachwuchsarbeit oder für ein besonderes gesellschaftspolitisches Engagement in



Die Absolventen des 57. Fußball-Lehrer-Lehrgangs. Jahrgangsbester wurde Jan-Moritz Lichte (Vierter von links).

der Trainertätigkeit. „Es ist selbstverständlich für uns, dass wir dieses Geld spenden. Der komplette Betrag geht an die Kinderhilfe in Haiti“, sagte Tuchel. In seiner Dankesrede betonte er die Qualität der Ausbildung, die er beim DFB in Köln genossen hat. „Das war ein wesentlicher Baustein“, sagte er. „Der Austausch damals, die Erfahrungen, die ich innerhalb der Ausbildung sammeln durfte und das Wissen, das vermittelt wurde, haben mich als Trainer sehr geprägt.“

Nach der Auszeichnung für Tuchel begann der emotionale Teil des Abends. Für sein Lebenswerk wurde Dettmar Cramer das DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant verliehen. Cramer hatte nach dem Zweiten Weltkrieg eine der ersten Fußball-Lehrer-Lizenzen erworben. Sepp Herberger holte ihn zum DFB, wo er bis 1967 Trainer blieb. Der Trainer ging dann zunächst zur FIFA, bevor er im August 1974 Nationaltrainer in den USA wurde. Am 16. Januar 1975 übernahm er mit dem FC Bayern München erstmals einen Bundesligavererein. Mit den Bayern gewann er zweimal den Europapokal der Landesmeister (1975 und 1976), im Jahr 1976 wurde das Team zudem Weltpokalsieger. Seit dieser Zeit ist Cramer mit Uli Hoeneß befreundet. Und an diese Zeit erinnerte der Präsident des FC Bayern, als er die Laudatio auf seinen Freund hielt. „Er war ein großartiger Trainer“, sagte Hoeneß, „vor allem aber ist er ein großartiger Mensch.“



Dettmar Cramer wurde mit dem DFB-Ehrenzeichen in Gold mit Brillant geehrt.



Der „Trainer des Jahres“ kommt aus Mainz: Thomas Tuchel.



Zwei Zwillingspaare in einer Mannschaft - das kann zu Komplikationen führen

Das doppelte Doppel

Das DFB-Journal wird künftig in jeder Ausgabe besondere Geschichten des Fußballs erzählen, die sonst so gut wie niemand erzählt. Weil sie da spielen, wo keine Kamera Augenblicke einfängt, kein Schreiber eine Story wittert. In der Kreisliga, auf dem Bolzplatz, morgens um elf, mittags um drei, abends unter Flutlicht. Der kleine Fußball, der doch so groß ist. Den Anfang macht eine Geschichte vom Niederrhein. Sind es die Haare? Das Gesicht? Die Stimme? Der Gang? Irgendwas? Irgendein Unterschied? Es ist nicht so einfach, eineiige Zwillinge auseinanderzuhalten. Martin Buchberger kennt das. Als Trainer der Damen-Mannschaft der DJK Hüthum-Borghees hat er gleich zwei Paare vor sich. Im Training, im Spiel, immer, allerhand Verwechslungspotenzial also. Doch das kann man ja auch nutzen, wie DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen herausgefunden hat.

Die besondere Rochade hat sich der Trainer für besondere Fälle aufgehoben, irgendwo in seinem Kopf hat er sie schon mal durchgespielt. Im Spiel gegen die Mannschaft von Blau-Weiß Dingden wollte er sie zum ersten Mal anwenden, doch das Spiel fand nicht statt. Den Plan hat er gleichwohl immer noch. „Wir könnten Kira nach hinten ziehen und Lara weiter nach vorne, die eine bekommt die Rückennummer der anderen. Damit könnten wir den Gegner verwirren. Kira hätte mehr Platz, ihr Spiel aufzuziehen, weil alle sich auf Lara konzentrieren würden“, sagt Martin Buchberger. Der 24-Jährige trainiert die Damen-Mannschaft der DJK Hüthum-Borghees, eines kleinen Klubs nahe Emmerich am Niederrhein, und Lara und Kira sind seine Schwestern, sie sind Zwillinge, beide sind 17 Jahre alt und gleichen sich fast aufs Haar.

Und die beiden sind nicht die einzigen Zwillinge in der Mannschaft, denn es gibt da ja auch noch Lea und Julia Koster, ein Jahr älter und ebenfalls nur schwer zu unterscheiden. „Es kommt schon mal vor, dass der Trainer in der Kabinensprache die eine anschaut und die andere meint“, sagt Julia und lacht. Der Coach gesteht das freimütig. „Ja, das passiert. Aber selten.“ Ohnehin hat er sich des „Problems“ schon auf seine Art entledigt. Julia Koster spielt nicht mehr im linken Mittelfeld, wie früher, sondern im Tor. Ihre Schwester Lea spielt auf der rechten Seite. Da hilft immerhin das Trikot. So kann er es sich auch sparen, schon im Training mit Rückennummern spielen zu lassen.



Vier gewinnt (von links): Julia Koster, Lara Buchberger, Lea Koster und Kira Buchberger von der DJK Hüthum-Borghes.



Ansonsten, sagt der Trainer, sei es tatsächlich schwierig, die beiden auseinanderzuhalten. Ob es überhaupt auffallen würde, wenn die beiden heimlich, nur so zum Spaß, die Positionen tauschen würden? „Bestimmt“, sagt Julia. „Meine Schwester ist nicht so gut im Tor.“ Und was sagt der Trainer? „Wahrscheinlich würde ich es nicht merken. Zumindest nicht auf den ersten Blick.“ Bevor Julia zwischen die Pfosten wechselte, hatten sie in Emmerich die Zwillingusraute gehabt, zweimal Koster, zweimal Buchberger. Jetzt verteilen sich die vier anders auf dem Spielfeld: Tor, Abwehr, Mittelfeld.

Auch die Mitspielerinnen brauchten einige Zeit, ehe sie die doppelten zwei voneinander unterscheiden konnten. „Am Anfang waren viele froh, wenn die Schuhe von Kira und Lara und Lea und Julia unterschiedliche Farben hatten“, sagt der Trainer. Das ist vorbei. Aus Mitspielerinnen sind Freundinnen geworden, man kennt sich besser, Kleinigkeiten reichen zur Unterscheidung. „Wir unternehmen auch abseits des Platzes viel miteinander“, sagt Lara Buchberger. Die Gegner, sagt sie, schauen schon manchmal etwas komisch, wenn sie sehen, dass eine Mannschaft kommt, die gleich zwei Zwillingspärchen in ihren Reihen hat. „Dann wird ein bisschen getuschelt“, sagt sie. „Aber das legt sich. Spätestens, wenn wir aus der Kabine kommen und das Spiel beginnt.“

Denn auf dem Platz sind sie und ihre Schwester grundverschieden. Kira macht das Spiel, Lara soll das des Gegners aufhalten. Filigran und torgefährlich die eine, robust und zweikampfstark die andere. Die ungleichen Zwillinge, aber eben nur, wenn sie Fußballtrikots tragen. „Sonst sind wir uns schon ziemlich ähnlich“, sagt Lara. Der gleiche Humor, die gleichen Hobbies, die gleichen Freundinnen. Und der gleiche Sport - bilaterale Spielbesprechung inklusive. „Das ist ganz einfach“, sagt Lara. „Wenn es nicht so gut gelaufen ist, hat immer die andere Schuld.“

„Für mich ist es schon ein Vorteil, dass zwei der Zwillinge meine Schwestern sind“, sagt Martin Buchberger. „Ich kenne sie halt schon ihr ganzes Leben lang. Mir fallen auch Ähnlichkeiten und Unterschiede nicht so auf. Ich weiß einfach immer, wen ich vor mir habe.“ Zumindest bei den beiden. Das hat er seinen Gegnern voraus.

In der kommenden Saison wird die Mannschaft aus Hüthum in der Kreisliga an den Start gehen. Die älteste DJK-Spielerin ist 19 Jahre alt, keine einfache Aufgabe. „Es wird wohl seine Zeit dauern, ehe wir uns an das Spiel bei den Seniorinnen gewöhnt haben“, vermutet der Coach. Dafür hat er einen Trumpf, den sonst keiner seiner Konkurrenten hat. Er kann Kira nach hinten ziehen, Lara nach vorne, Julia ins Mittelfeld, Lea ins Tor - und keiner würde es merken.

Schiedsrichter und Lebensretter: Die besondere Geschichte des Christian Henkel

Eine Entscheidung fürs Leben

Sein Job ist es unter anderem auch, dafür zu sorgen, dass die Knochen der Spieler bei allem sportlichen Ehrgeiz heil bleiben. Diese Aufgabe hat Schiedsrichter Christian Henkel für mehr als drei Jahrzehnte mit großer Begeisterung ausgefüllt. Im Privatleben hat er selber seine Knochen hingehalten oder besser und genauer gesagt: sein Knochenmark gespendet. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über einen Unparteiischen, der mit einer kleinen Aktion nicht nur ein Leben gerettet hat.

Christian Henkel mit einem Foto der Schwedin Carolina und ihrer Tochter Agnes. Weil Henkel Knochenmark spendete, sind die beiden am Leben.



Die Verbindung zwischen den Figuren aus dieser Geschichte ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen. Zwei Sprachen trennen die Protagonisten, zwei Länder, hunderte Kilometer, viele Jahre. Und doch sind zwei Menschen, drei eigentlich, für immer auf eine ganz besondere Art miteinander verwoben: Wann immer in Schweden zwei Herzen schlagen, lacht in Deutschland eines mit.

Ein Teil dieser heilvollen Dreiecksgeschichte ist Christian Henkel. Henkel ist Schiedsrichter und Lehrwart im Bezirk Bergedorf im Ham-



burger Fußball-Verband. Er ist 48 Jahre alt und pfeift in der Oberliga Hamburg. Seine Vita als Unparteiischer ist klassisch, die Anfänge sind es jedenfalls. Als Spieler hatte er einen Stammplatz auf der Reservebank, erst als Referee gelang ihm der Sprung auf den Platz. Mit zwölf Jahren hatte er zum ersten Mal ein Fußballspiel geleitet, mit 13 den Schiedsrichterschein erworben, mit 17 sein erstes Kreisligaspiel gepfiffen, mit 21 sein erstes Spiel in der Oberliga, der damaligen dritten Spielklasse. Eine bewegte, eine erfolgreiche Karriere.

Eine Karriere aber auch, die sich dem Ende neigt. Nach dieser Saison ist Schluss, Henkel hat genug gesehen, genug gepfiffen, genug erlebt. Nach fast vier Jahrzehnten als Schiedsrichter verfügt er über einen reichhaltigen Anekdoten-Schatz; er öffnet gerne die Truhe. Und erzählt. Davon, wie er als Schiedsrichter-Lehrwart die heutigen Bundesligaprofis Martin Harnik (Stuttgart) und Max Kruse (St. Pauli) zum Schiedsrichter ausgebildet hat. Gerne erzählt Henkel auch, wie er bei einem DFB-Turnier für C-Jugendliche in Duisburg im Jahr 1991 für eine Woche ein Zimmer mit einem jungen Schiedsrichter aus Bayern teilte, ohne mit diesem kommunizieren zu können. „Der hat nur bayerisch gesprochen“, sagt Henkel und scherzt. „Ich habe kein Wort verstanden.“ Der junge Schiedsrichter aus Bayern hat inzwischen einwandfreies Hochdeutsch gelernt, und das Pfeifen auch. Sein Name: Wolfgang Stark,

FIFA-Schiedsrichter, Schiedsrichter des Jahres 2010, Deutschlands Unparteiischer bei der WM in Südafrika.

So kann Henkel lange berichten, von besonderen Erlebnissen und von besonderen Begegnungen. Die bemerkenswerteste Geschichte aber hat wenig mit seinem Wirken auf dem Platz, dafür viel mit Menschlichkeit und Altruismus zu tun. Sie beginnt vor fünf Jahren in Deutschland und endet nur zufällig in Schweden, in einer kleinen Stadt 170 Kilometer vor Stockholm.

2006, das war der Sommer des Fußballmärchens, die Nation feierte sich selbst und die Nationalmannschaft. Auch Henkel feierte, auch er war euphorisiert, berauscht von den Spielen des A-Teams und der Stimmung im Land. Immun gegen die Sorgen anderer war er aber nicht. Schon lange hatte er mit dem Gedanken gespielt, sich für eine Knochenmarkspende typisieren zu lassen. Er hatte sich über Zahlen und Statistiken informiert, er wusste, dass in Deutschland alle 45 Minuten ein Patient die Diagnose Leukämie verkraften muss. Und er wusste, was die für die Betroffenen bedeutet: langes Leiden und wenig Hoffnung. Leukämie ist eine bösartige Erkrankung der weißen Blutkörperchen, die vom Knochenmark ausgeht. Einigen Patienten kann durch Chemotherapie oder Strahlentherapie geholfen werden, für andere allerdings ist die einzige Hoffnung



Mit seiner Spende rettete Henkel ein Menschenleben und ermöglichte ein weiteres. „Es ist doch toll, wenn man einem anderen so elementar helfen kann“, sagt er.

eine Übertragung von Stammzellen einer gesunden Person.

Als die Feuerwehr Elmenhorst im Jahr 2006 für einen an Leukämie erkrankten 16-Jährigen zu einer Typisierungsaktion aufrief, zögerte Henkel keine Sekunde. Eine Blutentnahme, kein großer Akt, also warum nicht? Henkel ging hin, auch wenn ihm bewusst war, dass die Chance sehr gering ist, dass seine DNA zu 100 Prozent mit der dieses Empfängers übereinstimmt. Doch Henkel wusste, dass auf der ganzen Welt Menschen mit Leukämie auf einen geeigneten Spender warten. Wenn nicht der 16-jährige Junge, dann vielleicht ein anderer? Oder eine andere? Eine Schwedin? Also ließ Henkel sich typisieren, der Pieks tat nicht weh. „Das war überhaupt nicht schlimm“, sagt Henkel, „das kann jeder.“

Nachdem er im Jahr 2006 sein Blut gegeben hatte, musste er lange auf positive Nachricht warten. Am Heiligabend 2008, ausgerechnet, bekam der Schiedsrichter des VfL Lohbrügge Post. Der Inhalt: Sie kommen als Spender für eine Frau in Schweden infrage, es gibt einen genetischen Zwilling, der auf ihre Spende angewiesen ist. Für Henkel war das ein Glücksfall. „Natürlich habe ich mich gefreut“, sagt er. „Es ist doch toll, wenn man einem anderen so elementar helfen kann.“ Nach weiteren Voruntersuchungen fuhr er im März 2009 in eine Klinik nach Dresden, dort spendete er sein Knochenmark. Und: Wie war's? Sind die Schmerzen groß? Gar nicht! „Das ist wie eine Blutspende“, sagt er. „Es dauert nur länger.“ Und es verlängert Leben, rettet Leben, ermöglicht neues Leben.

Nicht immer, in diesem Fall wohl. Dass seine Spende erfolgreich war, erfuhr Henkel einige Monate später. Kurz vor Weihnachten des Jahres 2009 erhielt er wieder Post, ein Brief aus Schweden, Absender unbekannt. „Lieber Spender“, las Henkel. „Sie haben mir die Chance gegeben, weiterleben zu dürfen.“ Der Körper der Schwedin hat seine Stammzellen angenommen und auf diese Weise die Leukämie besiegt. Heute ist die junge Frau geheilt, mittlerweile hat die 21-Jährige sogar einer Tochter das Leben geschenkt.

Von diesen Erfolgen hat Henkel auch den Schiedsrichtern in seinem Kreis erzählt. Hen-



Mittendrin auch auf dem Platz: Christian Henkel als Schiedsrichter.

kel wollte aufklären, vor allem darüber, wie wenig Aufwand für die Typisierung erforderlich ist. Und wie schön es ist, einem anderen Menschen geholfen zu haben. Daher hat er in seiner Firma und unter den Schiedsrichtern in Hamburg Typisierungsaktionen initiiert. Erfolgreich. Schiedsrichter Florian Kirsch hat einen „Abnehmer“ in den USA gefunden. Schiedsrichter Mike Schnitger hat für einen erkrankten Freund eine Typisierungsaktion veranlasst, durch die schließlich einem Patienten aus Frankreich geholfen wurde. Drei kleine Aktionen, drei große Erfolge, drei Leben, die weiter gelebt werden können.

Das Leben als Schiedsrichter ist für Christian Henkel nun bald zu Ende. Warum? Henkel gibt ungern nur 90 Prozent. Und so langsam muss auch er seinem Alter Tribut zollen, nach den Spielen tun ihm vermehrt die Knochen weh. Weil er zu viel Knochenmark gespendet hat? Henkel muss lachen bei diesem abstrusen Gedanken. Natürlich hat das eine mit dem anderen nichts zu tun. „Wenn ich etwas mache, dann mache ich es richtig“, begründet er statt-

dessen seinen Rückzug als Aktiver. Künftig wird er sich deshalb auf seine Tätigkeit als Lehrwart konzentrieren, als solcher bleibt er dem Fußball erhalten. „Diese Aufgabe übe ich gerne weiter aus“, sagt er. Mit 100 Prozent, mit all seiner Leidenschaft, all seiner Erfahrung und all seinem Wissen.

Ein wenig mehr Zeit wird er an den Wochenenden künftig dennoch haben. Er wird sie nutzen für seine Familie, für kurze Reisen mit seiner Frau. Einer dieser Ausflüge wird ihn im Sommer nach Schweden führen, in die Hauptstadt nach Stockholm. Dann wird er auch die junge Frau besuchen, die durch seine Spende noch am Leben ist. Brieflich hatten beide bereits Kontakt, das persönliche Kennenlernen steht noch aus. „Ich freue mich sehr auf diese Begegnung“, sagt Henkel. „Es wird schön sein, mit eigenen Augen zu sehen, dass es dieser Frau und ihrer Tochter gut geht.“

 Weitere Infos im Schiedsrichter-Bereich:
<http://www.dfb.de>



JA zu München 2018!

... damit wir mit der ganzen Welt
die freundlichen Spiele feiern können.



Maria Riesch

Maria Riesch
Sportbotschafterin München 2018
Sportlerin des Jahres 2010

Unterstützen auch Sie die Bewerbung München 2018!

Unter www.die-freundlichen-spiele.de

München bewirbt sich gemeinsam mit Garmisch-Partenkirchen und der Kunstseisbahn Königssee um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018.



MÜNCHEN 2018
Candidate City

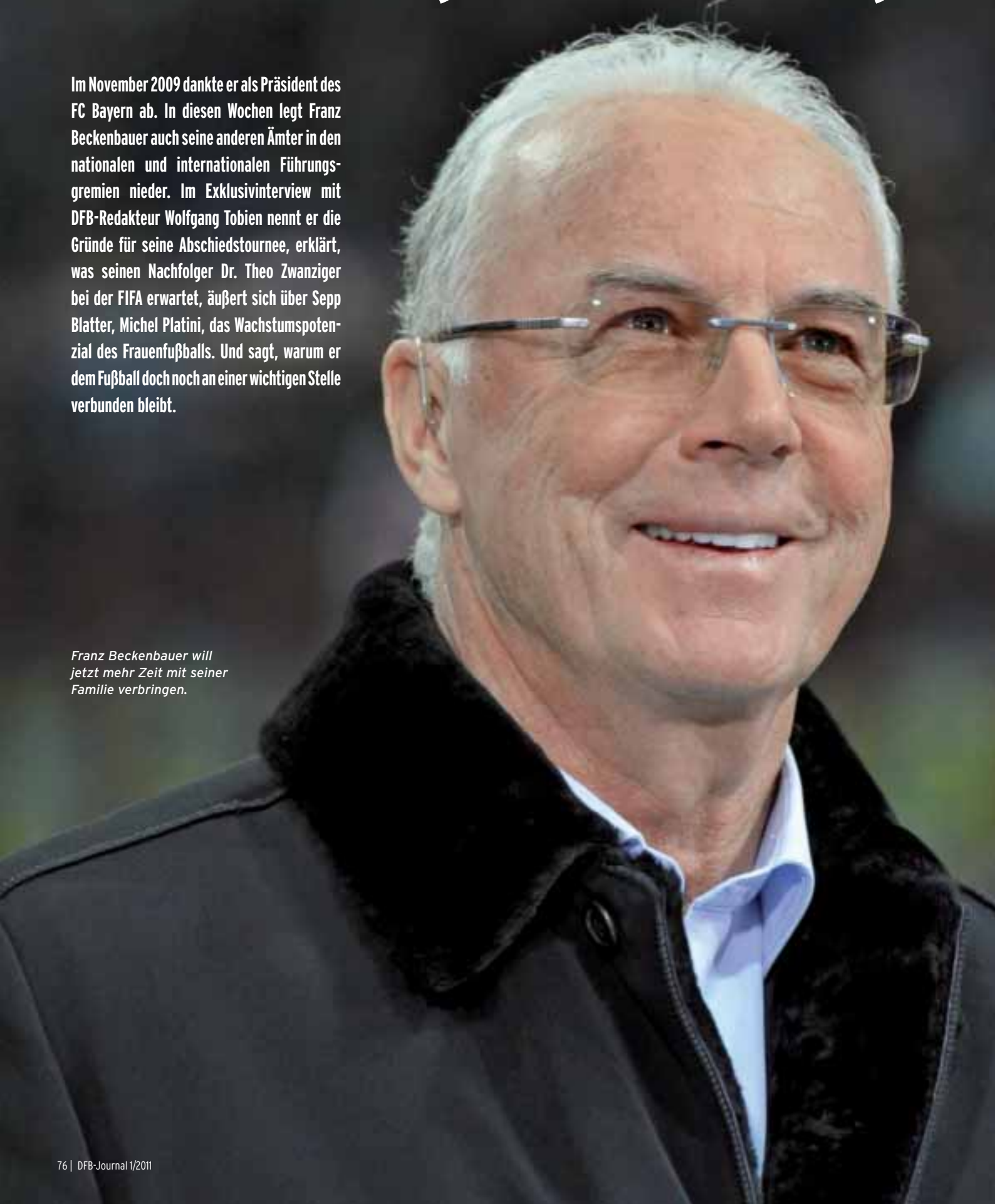
Nationale Förderer

Franz Beckenbauer über seine Abschiedstournee und die Arbeit des FIFA-Exekutivkomitees

„Theo Zwanziger ist ein würdiger

Im November 2009 dankte er als Präsident des FC Bayern ab. In diesen Wochen legt Franz Beckenbauer auch seine anderen Ämter in den nationalen und internationalen Führungsgremien nieder. Im Exklusivinterview mit DFB-Redakteur Wolfgang Tobien nennt er die Gründe für seine Abschiedstournee, erklärt, was seinen Nachfolger Dr. Theo Zwanziger bei der FIFA erwartet, äußert sich über Sepp Blatter, Michel Platini, das Wachstumspotenzial des Frauenfußballs. Und sagt, warum er dem Fußball doch noch an einer wichtigen Stelle verbunden bleibt.

Franz Beckenbauer will jetzt mehr Zeit mit seiner Familie verbringen.



Nachfolger“

Herr Beckenbauer, am 22. März hat man Sie in Paris zum letzten Mal in der offiziellen UEFA-Uniform gesehen. Was machen Sie jetzt mit dem schicken dunklen Anzug und der modisch gestreiften Krawatte?

Der Anzug ist wirklich elegant. Gerne würde ich ihn hin und wieder mal privat anziehen, muss ihn aber leider in Zukunft im Schrank hängen lassen.

Wieso das?

Weil das UEFA-Wappen nicht aufgenäht, sondern irgendwie eingestickt ist. Es lässt sich nicht abtrennen. Ich glaube, das ist Absicht, damit du den Anzug nicht anderweitig verwendest.

Ihre Verabschiedung aus der UEFA-Exekutive im Grand Palais an den Champs-Élysées war für alle Beobachter sehr stilvoll. Empanden Sie das auch so?

Absolut. Das haben sie sehr schön gemacht. Michel Platini hat sehr nette Worte gefunden, zusammen mit dem Videobeitrag, den sie für mich extra zusammengestellt haben. Ich war ja nur vier Jahre im Exko dabei. Und dann eine solche Verabschiedung! Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Ihre rasante Abschiedstournee, die am 11. März vor dem DFB-Präsidium in Frankfurt begann, wird nach dem Zwischenstopp in Paris nunmehr am 1. Juni bei der FIFA in Zürich enden. Mit welchem persönlichen Resümee werden Sie dort Ihr Amt im Exekutivkomitee niederlegen?

Es waren auf keinen Fall vier verlorene Jahre. Im Gegenteil! Ich denke, dass wir vor allem in der Fußballkommission viele wichtige Themen auf den Weg und einige sogar zur Verabschiedung gebracht haben. Das Wichtigste für mich persönlich war, dass ich ein sehr gutes und teilweise sogar freundschaftliches Verhältnis mit vielen Exko-Mitgliedern aufbauen konnte. Das wird so bleiben.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger wird Sie in der FIFA-Regierung beerben. Was erwartet ihn dort?

Er selbst hat mir auch schon diese Frage gestellt. Er wird dort in ein sehr vielschichtiges und dennoch homogenes Gremium eintreten, das unglaublich zusammenhält. Es kommt mir immer vor wie ein Extrakt der Vereinten Nationen, in dem alle Kulturen, alle Religionen der Welt vertreten sind. Ich finde das spannend, spannender als in der UEFA, deren Charakter im Prinzip europäisch ist. Ich kann nur Positives über das FIFA-Exekutivkomitee berichten. Wie ich Theo Zwanziger kenne, wird er dort mit seiner Art sehr gut ankommen. Er ist der richtige Mann für solche eine Aufgabe, ein würdiger Nachfolger.

Mit welchen konkreten Aufgaben könnte Dr. Zwanziger dort betraut werden?

Das muss er mit Sepp Blatter besprechen. Da er ja ein Verfechter des Frauenfußballs ist, könnte er meine Aufgabe als Vorsitzender der Organisationskommission für die U 20- und U 17-Frauen-Weltmeisterschaft übernehmen. Diesen Job habe ich sehr gerne gemacht. Da tut sich was. Oder er übernimmt mit seinem juristischen Background eine Führungsaufgabe im Rechts- oder Finanz-Bereich.

In Zürich wird der FIFA-Kongress am 1. Juni vor allem über den künftigen Präsidenten entscheiden. Was glauben Sie: Wiederwahl von Sepp Blatter oder Inthronisierung von Bin-Hammam?

Wenn Mohamed Bin-Hammam sich entscheidet zu kandidieren, und er hat sich ja entschieden, dann macht er dies nicht ohne das Wissen, Freunde, Unterstützer und eine reelle Chance zu haben. Deswegen sage ich: Sepp Blatter wird um seine Wiederwahl kämpfen müssen.

Halten Sie die europäische Besetzung des FIFA-Präsidenten für die richtige Lösung?

Klar, man kennt sich. Sepp Blatter ist ein Freund der Deutschen und des deutschen Fußballs. Er hat uns, wie umgekehrt wir Deutschen ihn, immer unterstützt. Viele Europäer sehen das genauso. Doch die FIFA besteht nicht nur aus Europa.

Die europäische Lösung könnte dann heißen: Noch vier Jahre Blatter und dann Michel Platini?

Es ist sicherlich so angedacht, dass Michel Platini nach Sepp Blatters letzter Amtszeit 2015 als FIFA-Präsident antritt. Ich traue Michel dies zu. Er hat sich unglaublich entwickelt und die UEFA, die ja nicht einfach zu führen ist, in einen sehr, sehr stabilen Zustand gebracht. Ich denke, er wäre auch ein guter FIFA-Präsident. Doch man muss abwarten. Wenn Sepp Blatter am 1. Juni wiedergewählt wird, dann könnte dieser Plan aufgehen. Wenn nicht, dann wird es für die FIFA eine andere Zukunft geben.

Sepp Blatter strebt mit 75 Jahren seine vierte Amtszeit als Präsident an. Sie treten mit 65 Jahren aus allen nationalen und internationalen Führungsgremien zurück. Warum eigentlich?

Einzig und allein aus privaten Gründen. Ich habe eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern, zehn und sieben Jahre alt. Ich möchte ganz einfach nicht mehr so viel unterwegs sein. 2010 war ich allein zweieinhalb Monate

für die FIFA und UEFA auf Reisen. Die Zeit möchte ich in Zukunft mit meiner Familie verbringen, nachdem mich der Fußball während meiner ersten Ehe daran gehindert hatte, meine drei Söhne aufwachsen zu sehen. Wenn ich keine Familie hätte, würde ich genauso handeln wie Sepp Blatter und wäre bei der FIFA und UEFA geblieben, weil es mir dort sehr gut gefällt.

Was wird Sie in Zukunft noch mit dem Fußball verbinden?

Ende März war ich bei Sepp Blatter in Zürich, und wir haben die Grundzüge für eine Task Force besprochen, deren Führung ich unter der Oberhoheit von Blatter übernehmen soll. Diese Task Force ist sein Wunsch und seine Idee und setzt sich generell die Aufgabe, den Fußball in allen Bereichen zu verbessern. Diese Aufgabe würde ich gerne übernehmen, auch wenn ich dann nicht mehr Mitglied im FIFA-Exekutivkomitee bin. Außerdem bleibe ich dem Fußball über meine diversen medialen Jobs,

zum Beispiel bei Sky und Sat1 verbunden, werde mich bei Länderspielen und als Ehrenpräsident beim FC Bayern sehen lassen. Ich bleibe dran am Fußball. Aber eine gewisse Distanz wird von nun an vorhanden sein.

Zum Abschied wünschen Sie sich weibliche Mitglieder im reinen Männerklub der FIFA-Exekutive. Sind Sie durch Ihre Tätigkeit als Vorsitzender der FIFA-Kommission für die U 17- und U 20-Frauen-Weltmeisterschaften zum großen Frauenverstehrer geworden?

Sagen wir es so: Ich verstehe die Frauen, wenn sie ihre Interessen ganz oben in der FIFA vertreten sehen wollen. Der Frauenfußball mit seiner absolut positiven Entwicklung hat noch ein sehr großes Wachstumspotenzial. Ich habe es selbst erlebt in den vergangenen vier Jahren, wie fähig die Frauen sind. Weibliche Mitglieder könnten der FIFA-Exekutive nur guttun.

Wo und wie werden Sie die erste Frauenfußball-WM in Deutschland in wenigen Wochen erleben?

Natürlich werde ich mir einige Spiele anschauen. Es wird bestimmt ein qualitativ sehr gutes Frauenfußball-Turnier. Auch die Begeisterung in Deutschland wird groß sein. Und wenn zusätzlich das Wetter mitspielt, dann wird dies ein ähnlich tolles öffentliches Spektakel wie 2006.

Wie beurteilen Sie generell die Zukunft des Fußballs?

Der Fußball ist in einer großartigen Verfassung, und mir ist um seine Zukunft nicht bange - wenn man nicht leichtsinnig wird. Es gibt ein paar kritische Punkte, die man nicht unterschätzen darf. Vereinzelt Dopingfälle oder Wettmanipulationen zum Beispiel. Das von Michel Platini in der UEFA auf den Weg gebrachte Financial Fairplay ist dagegen ein ganz wichtiger positiver Beitrag. Es ergibt ja keinen Sinn, Seriosität auf dem Spielfeld zu verlangen, und beim Finanzgebaren läuft's aus dem Ruder. Auch hier muss seriöses Verhalten verlangt und durchgesetzt werden.

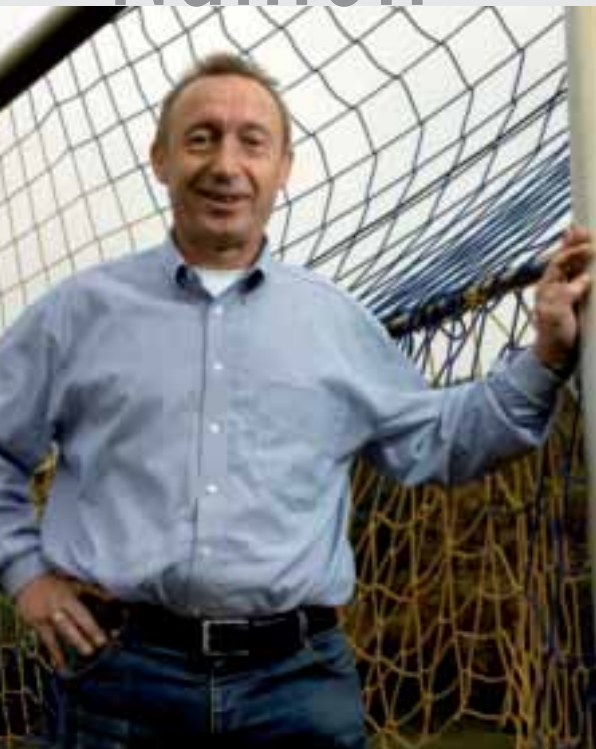


Beckenbauer über seinen Nachfolger im FIFA-Exekutivkomitee: „Wie ich Theo Zwanziger kenne, wird er dort mit seiner Art sehr gut ankommen. Er ist der richtige Mann für solch eine Aufgabe.“

Wann bist du das letzte Mal
deinen eigenen Weg gegangen?



SÜDTIROL
bewegt



Bester Torjäger der früheren DDR:
Joachim Streich wurde am 13. April 60 Jahre alt.



Walter Desch (Präsident des Fußballverbands Rheinland, von links), DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und Hartmut Emrich (1. Vizepräsident des Südwestdeutschen Fußballverbands) bei der Ehrung für Ottmar Walter. Neben ihm seine Frau Anneliese.

Bundespräsident Wulff unterstützt Blindenfußball

Besondere Wertschätzung für die Blindenfußball-Bundesliga (DBFL): Bundespräsident Christian Wulff ist künftig Schirmherr der europaweit einzigartigen Spielserie für blinde und sehbehinderte Menschen. „Diese Liga ist eine hervorragende Initiative der drei beteiligten Verbände. Die Idee, den Blindenfußball und die Liga bekannter zu machen, finde ich sehr überzeugend“, sagt Wulff. „Ich bin sicher, dass der Blindenfußball viele Menschen beeindrucken wird und dass er viel Potenzial hat, um die Popularität des Behindertensports weiter zu steigern.“

Nach dem großen Erfolg des Tags des Blindenfußballs, der im vorigen Jahr auf dem Platz der Republik unmittelbar vor dem Berliner Reichstagsgebäude durchgeführt wurde, geht die Spielrunde bewusst den Weg in die Öffentlichkeit. Unter dem Motto „Mit Fußball in die Mitte der Gesellschaft“ wird die Liga künftig neue, beispielhafte Wege gehen: Die Spieltage werden auf zentralen öffentlichen Plätzen ausgetragen. Auftakt zur Städteserie ist am 16. April in Hürth-Efferen. Das Saisonfinale steigt am 2. Juli vor dem Neuen Rathaus in Hannover.

„Gerd Müller des Ostens“: Joachim Streich feierte 60.

Joachim Streich ist ein Mann der Rekorde: Keiner traf so oft für die Nationalmannschaft des DFV wie er (55-mal), keiner erzielte mehr Tore in der früheren DDR-Oberliga (229). Am 13. April wurde der frühere Stürmer des FC Hansa Rostock und des 1. FC Magdeburg 60 Jahre alt. Bei der WM 1974 gehörte er zum Kader der DDR, die es bis in die Zweite Hauptrunde schaffte. Schon zwei Jahre zuvor hatte er mit dem Team bei den Olympischen Spielen in München die Bronzemedaille gewonnen. Sein erstes Länderspiel bestritt „Strich“ Streich 1969 gegen den Irak, erst rund 15 Jahre später nahm er gegen Jugoslawien seinen Abschied. Aufgrund seiner Torgefährlichkeit bekam er den Beinamen „Gerd Müller des Ostens“. „Dieser Vergleich ehrt mich. Ich habe zu meiner aktiven Zeit auch immer zu Müller hochgeschaut“, sagt Streich.

Zwei Briefmarken zur Frauen-WM

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble hat in Berlin die aktuelle Briefmarken-Serie „Für den Sport 2011“ übergeben. Auf den insgesamt vier verschiedenen Briefmarken ist auch zweimal die Frauen-WM abgebildet. Die ersten Marken gingen an Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und den Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Deutschen Sporthilfe, Werner E. Klatten. Neben der Fußball-WM der Frauen sind auch die Turn-EM in Berlin sowie die Hockey-EM in Mönchengladbach abgebildet, die ebenfalls in diesem Jahr stattfinden. „Jetzt haben die Fans sogar beim Briefmarkensammeln die großen Turniere in diesem Jahr vor Augen“, sagte Doris Fitschen, Managerin der Frauen-Nationalmannschaft. „Ich freue mich sehr, dass die Frauen-WM gleich doppelt abgebildet ist. Das zeigt die besondere Bedeutung dieses Turniers.“ Fitschen war



Die Frauen-WM als Motiv auf den Briefmarken zugunsten der Deutschen Sporthilfe.



Lohn für die Landesverbände:
Auszeichnung von DFB und McDonald's.

wie DFB-Vizepräsident Rolf Hocke bei der Präsentation in Berlin dabei. Seit dem 7. April sind die Briefmarken im Handel und in Postfilialen erhältlich. Die Erlöse, im vergangenen Jahr rund 1,2 Millionen Euro, kommen der Deutschen Sporthilfe zugute. Damit flossen seit 1968 etwa 130 Millionen Euro in den Haushalt der Sporthilfe.

DFB-Verdienstspange für Ottmar Walter

Für seine besonderen Verdienste um den deutschen Fußball ist Ottmar Walter vor dem EM-Qualifikationsspiel der DFB-Auswahl gegen Kasachstan eine besondere Ehre zuteilgeworden. Im Beisein seines ehemaligen Teamkollegen Horst Eckel und seiner Ehefrau Anneliese wurde dem 87-jährigen Weltmeister von 1954 und Bruder von Ehrenspielführer Fritz Walter durch DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger die Verdienstspange des Deutschen Fußball-Bundes verliehen.

„Ottmar Walter hat diese besondere Auszeichnung wirklich mehr als verdient. Er war nicht nur ein außergewöhnlicher Fußballer, er ist auch ein außergewöhnlicher Mensch. Gemeinsam mit Uwe Seeler, Gerd Müller und Miroslav Klose bildet er das Stürmer-Quar-

tett, das in den vergangenen rund 50 Jahren die deutsche Nationalmannschaft geprägt hat“, sagte Zwanziger in seiner kurzen Laudatio auf den 21-maligen Nationalspieler.

Fußball-Abzeichen: McDonald's zeichnet Landesverbände aus

In Niedersachsen, Bayern und Hessen ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen besonders beliebt. Mehr als 1.200 von insgesamt 4.367 bundesweiten Veranstaltungen fanden im Jahr 2010 in diesen Landesverbänden statt. Eine ausgezeichnete Bilanz, die nun belohnt wurde. In der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main prämierten der DFB-Ausschussvorsitzende für Freizeit- und Breitensport, Klaus Jahn, und Nicolas von Sobbe von McDonald's alle aktiven Landesverbände. Als Anerkennung für die geleistete Arbeit gab es McDonald's-Gutscheine im Wert von insgesamt 8.200 Euro. Die Landesverbände leiten diese nun an ihre Vereine weiter.

Bei der Prämierung wurden neben den absoluten Veranstaltungszahlen auch prozentuale Zuwächse bei den Veranstaltungen berücksichtigt. „Zusammen mit unserem Partner McDonald's freuen wir uns über die weiterhin ausgezeichnete Entwicklung“, sagte Klaus Jahn.



Neues Design, neue Funktionen:
der DFB-Fanshop im Internet.

„Das Engagement der Landesverbände ist beachtlich. Die Prämierung ist eine angemessene Würdigung der erbrachten Leistungen und zugleich Ansporn, das Fußball-Abzeichen auch in Zukunft weiter voranzubringen.“

DFB-Fanshop in neuem Gewand

Pünktlich zur Frauen-WM präsentiert sich der DFB-Fanshop im Internet im neuen Design, mit verbessertem Bedienkomfort und einem überarbeiteten Sortiment. Ab sofort ist etwa das Erstellen eines ganz persönlichen DFB-Trikots so einfach wie noch nie. Dank der neuen 360-Grad-Produktansicht kann man zunächst sein Wunsch-Trikot, ob für Männer oder Frauen, Heim-, Auswärts- oder Torwart-trikot, ganz genau in Augenschein nehmen. Mit nur wenigen Klicks lassen sich jede beliebige Rückennummer und jeder Name hinzufügen. Darüber hinaus bietet der DFB-Fanshop exklusive Artikel, die es nirgendwo sonst zu kaufen gibt. Zum Beispiel die offiziellen Trikots der Frauennationalmannschaft mit exklusiver „FIFA Trophy Badge“ oder die limitierte Auflage der Original-DFB-Trikots 2011. All das gibt es im Internet auf: <http://dfb-fanshop.de>



Bernd Hölzenbein arbeitet auch mit 65 noch für seine Frankfurter Eintracht.

Edgar Roth feierte 90. Geburtstag

Einer der einstmaligen wichtigsten Funktionäre des DFB ist am 30. März 90 Jahre alt geworden. Edgar Roth wurde 1976 in Saarbrücken zum Vorsitzenden des Steuer- und Wirtschaftsausschusses des DFB gewählt. Gleichzeitig fungierte er als Schatzmeister des Hessischen Fußball-Verbandes. Seine Amtszeit beim DFB endete 1998. „Da müssen Jüngere ran“, sagte Roth, der unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet wurde und DFB-Ehrenmitglied ist.

„Edgar Roth ist für mich nicht nur ein persönlicher Freund und ein Mensch, von dem ich eine Menge lernen konnte, sondern er gehört neben Hermann Neuburger und Egidius Braun zu den drei großen Persönlichkeiten, die den Deutschen Fußball-Bund in den 70er- und 80er-Jahren geprägt haben“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Auch wenn er in der Öffentlichkeit nicht so sehr bekannt gewesen ist, so war er doch nicht weniger bedeutend.“

Weltmeister Hölzenbein: Mit 65 noch längst nicht in Rente

Exakt 40-mal hat Bernd Hölzenbein für Deutschland gespielt, fünfmal hat er getrof-

fen - und seit dem 9. März ist er 65 Jahre alt. Der Weltmeister von 1974 arbeitet noch heute bei dem Klub, bei dem er schon als Spieler eineinhalb Jahrzehnte als Profi verbrachte: bei Eintracht Frankfurt. Dort ist er Scout und Vorstandsberater. Rente mit 65? Nichts für Hölzenbein.

Der Frankfurter war es, der im WM-Finale 1974 den Elfmeter zum zwischenzeitlichen 1:1 durch Paul Breitner herausholte. Zwei Jahre später sorgte er mit seinem Tor im EM-Finale gegen die Tschechoslowakei dafür, dass es in die Verlängerung ging. Sein bestes Spiel jedoch, sagt er, habe er im Juni 1977 in Buenos Aires beim 3:1 gegen Argentinien gemacht. Doch bis heute sucht er vergeblich nach guten TV-Aufnahmen: „Da gibt's nur schlechtes Schwarz-Weiß-Material.“ Das Bild von Hölzenbein mit dem WM-Pokal jedoch, das gibt es in Farbe.

„Four Countries 4 Peace“: Völkerverständigung durch Fußball

Der Sieger hieß ECO FOOT und kam aus dem Kongo. Doch gewonnen hatten alle acht Mannschaften, die am Turnier „Four Countries 4

Peace“ teilnahmen. Gewonnen hatten die 4.000 Zuschauer, gewonnen hatten die Organisatoren, gewonnen hat vor allem eine Idee: Fußballspielen für den Frieden, Völkerverständigung auf spielerische Weise. Zum zweiten Mal hatten DFB und Auswärtiges Amt in Ruanda zu dem außergewöhnlichen Turnier geladen, ein Turnier mit gemischten Mannschaften, nur die Mädchen dürfen Tore erzielen, gespielt wird ohne Schiedsrichter. Acht Jugendmannschaften aus Burundi, Uganda, dem Kongo und Ruanda nahmen teil. Und jedes strahlende Gesicht war ein Zeichen für den Frieden, jeder Jubel, jede Diskussion, jedes Gespräch. Dieser Meinung waren auch die hochrangigen Gäste.

Die Vereinten Nationen waren durch Willi Lemke, den Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung, vertreten. Und Lemke war begeistert. „Das Four-Countries-4-Peace-Turnier hat durch die sehr gute Organisation und vor allem durch die verschiedenen verbindenden und stärkenden Elemente überzeugt“, sagte er.



Kicken für den Frieden: Das Turnier „Four Countries 4 Peace“ in Ruanda, organisiert von DFB und Auswärtigem Amt.

WM-Prämierung
30.4.2011
Endprämierung
30.6.2011

DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



Aufgaben lösen! Punkte sammeln! Tolle Preise gewinnen!

Großartige Gewinnchancen für Schulen und Vereine:

- Besuch bei der Nationalmannschaft
- Training mit DFB-Trainern
- Trainingscamps in Sportschulen
- Eintrittskarten zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™
- Eintrittskarten zu Länderspielen
- und viele weitere attraktive Preise



TEAM 2011

Die DFB-Schul- und
Vereinskampagne

Anmeldeschluss 30.4.2011

Unterstützt von:



<http://team2011.dfb.de>



Wolfgang Niersbach verabschiedete Andreas Höffken.

deutschen Fußball nachhaltig“, so Bernd Schultz in seiner Laudatio.

Der „Goldene Fußball“ ist die höchste Auszeichnung des Berliner Fußball-Verbandes. Sie wird einmal jährlich an Persönlichkeiten und Institutionen verliehen, die sich besondere Verdienste um den Fußball erworben haben. Im vergangenen Jahr hatten die ehrenamtlichen Stadionbauer des 1. FC Union Berlin den „Goldenen Fußball“ erhalten.

Kevin Langner



Brandenburg

Siegfried Kirschen wiedergewählt

Auf dem 6. ordentlichen Verbandstag des Fußball-Landesverbandes Brandenburg (FLB) in Potsdam ist Siegfried Kirschen als Präsident wiedergewählt worden. Seit der Gründung des Verbandes im Juli 1990 steht Kirschen an der Spitze des größten Sportfachverbandes des Landes Brandenburg.

Bevor er in seiner Ansprache Bilanz über die vergangene Legislaturperiode gezogen und die Zielstellungen des Verbandes für die kommenden vier Jahre skizziert hatte, überbrachten Ministerpräsident Matthias Platzeck, DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt sowie der Präsident des polnischen Partnerverbandes Dolnoslaski ZPN, Andrzej Padewski, ihre Groß-



Mittelrhein

Andreas Höffken verabschiedet

Auf der Geschäftsführer-Tagung der Regional- und Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes in Frankfurt am Main hat DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach den ehemaligen Geschäftsführer des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM), Andreas Höffken, offiziell verabschiedet.

Der 36-Jährige hatte am 15. Januar 2008 die Leitung der FVM-Zentrale in Köln übernommen. Zudem gehörte Höffken mit beratender Stimme auch dem Verbands-Präsidium an und trug Mitverantwortung für die Führung der Sportschule Hennes. Besondere Akzente setzte der gebürtige Kölner während seiner Amtszeit in den Bereichen Qualifizierung, Integration und Marketing.

Höffkens Nachfolger ist seit dem 1. April Dirk Brennecke, der über sechs Jahre Geschäftsführer des Berliner Fußball-Verbandes war.

Christian Müller

Ehrenpräsident und DFB-Ehrevizepräsident die Ehrung aus den Händen von BFV-Präsident Bernd Schultz entgegen.

„Mit der höchsten Auszeichnung unseres Verbandes würdigen wir die Leistungen von Hans-Georg Moldenhauer für den deutschen Fußball. Er war nicht nur 20 Jahre Präsident des Nordostdeutschen Fußballverbandes (NOFV), sondern im Jahr 1990 maßgeblich an der Vereinigung des Deutschen Fußballverbandes der DDR und des Deutschen Fußball-Bundes beteiligt. Dadurch legte er den Grundstein für das Zusammenwachsen zweier Fußballverbände und prägte während seiner Amtszeit als NOFV-Präsident und DFB-Vizepräsident den



BFV-Präsident Bernd Schultz (rechts) überreichte Dr. Hans-Georg Moldenhauer den „Goldenen Fußball“.



Berlin

„Goldener Fußball“ verliehen

Der Berliner Fußball-Verband (BFV) hat den „Goldenen Fußball“ an Dr. Hans-Georg Moldenhauer verliehen. Vor rund 250 Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft nahm der NOFV-



Der neue Vorstand des Fußball-Landesverbandes Brandenburg nach den Wahlen auf dem 6. ordentlichen Verbandstag.

worte und würdigten das Engagement des Fußball-Landesverbandes Brandenburg, das sich nicht nur auf sportliche Bereiche begrenzt.

Neben den Vorstandswahlen stellten die Delegierten des Verbandstages mit ihren Beschlussfassungen die Weichen für die Zukunft. Dazu gehören unter anderem die Umsetzung der geplanten Strukturreform, die Möglichkeiten der Online-Beantragung von Spielerpässen sowie die Förderung des Juniorenfußballs durch eine verstärkte Verpflichtung zur Meldung von Nachwuchs-Mannschaften als Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme am Landesspielbetrieb.

Silke Wentingmann-Kovarik

27. September 1992 DFB-Präsident und darüber hinaus von 1974 bis zu seinem Tod Vizepräsident des Fußball-Weltverbandes (FIFA), für den er unter anderem als Organisationschef mehrerer Weltmeisterschaften fungierte.

Im Gedenken an Hermann Neuberger werden einmal im Jahr saarländische Sportvereine und -verbände mit vorbildlicher Jugendförderung und Leistungssportentwicklung mit dem Hermann-Neuberger-Preis bedacht. LSVS-Präsident Gerd Meyer: „Die Verleihung des Hermann-Neuberger-Preises ist die bedeutendste Veranstaltung des Jahres für den Landessportverband.“ Der Hermann-Neuberger-Preis in Höhe von 7.500 Euro ging dieses Mal an die Ringer des KSV Fürsten-

hausen. Mit jeweils 3.000 Euro dotierte Hermann-Neuberger-Plaketten erhielten die DJK Marpingen (Handball) und die Radsportler des RV Bliesransbach, während der KV Saar (Kegeln), die Leichtathleten des SC Friedrichsthal und der TC Bous (Tennis) je eine mit 2.000 Euro verbundene Hermann-Neuberger-Medaille in Empfang nehmen konnten.

Darüber hinaus bekam der Handball-Verband Saar einen Sonderpreis in Höhe von 3.000 Euro für seine hervorragende Umsetzung des Leistungssportkonzepts im männlichen Nachwuchsbereich. Damit wurden insgesamt 22.500 Euro an Preisgeldern ausgeschüttet.

Michael Morsch



Neuberger-Preisträger geehrt

Wolfgang Niersbach hat in Saarbrücken die Hermann-Neuberger-Preisträger 2010 geehrt. Der Generalsekretär des Deutschen Fußball-Bundes zeichnete an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste den Hauptpreisträger aus und hielt zudem die Festansprache.

Der Hermann-Neuberger-Preis, der vom Landessportverband für das Saarland (LSVS), der ARAG-Sportversicherung und der Erwin-Himmler-Assekuranz-Vermittlung ins Leben gerufen wurde, ist nach dem gebürtigen Saarländer Hermann Neuberger benannt. Neuberger war von 1975 bis zu seinem Tod am



Wolfgang Niersbach und LSVS-Präsident Gerd Meyer (links) ehren den Hauptpreisträger KSV Fürstenhausen.

Sieben auf einen Streich: Die größte Familie im Fan Club Nationalmannschaft

Aus Liebe zum Fußball

Vater, Mutter und fünf Kinder - die Familie von Thomas Liebe und Katja Kaiser ist die größte im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Angefangen hat alles Ende 2005, als Thomas Liebe unbedingt zur WM wollte, wie so viele. Er trat in den Fan Club ein, kam an Tickets und ist bis heute dageblieben. Im Laufe der Zeit hat sich die Nationalteam-Begeisterung in der Familie ausgebreitet. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnhisen über sieben Fans auf einen Streich.





Fußball-Fan ist Thomas Liebe schon lange, doch er musste erst 43 Jahre alt werden, um seine Premiere bei der Nationalmannschaft feiern zu können, live und im Stadion. Das ist jetzt rund sechs Jahre her. Deutschland spielte beim Confederations Cup im Spiel um Platz drei gegen Mexiko. Deutschland führte dreimal. Deutschland musste in die Verlängerung. Deutschland gewann durch Tore von Lukas Podolski, Bastian Schweinsteiger, Robert Huth und Michael Ballack mit 4:3, obwohl es nach der Roten Karte für Mike Hanke eine Stunde lang in Unterzahl spielen musste.

Für Liebe war dieser Frühsommerabend in Leipzig ein Schlüsselerlebnis. „Das war so beeindruckend. Das Gefühl, wenn 90 Prozent der Zuschauer im Stadion aufspringen, weil ein Tor gefallen ist, das ist unbeschreiblich schön, Gänsehaut pur“, sagt er. Ein Erlebnis, eine Emotion, die er mit anderen teilen wollte. Bald darauf trat er in den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola ein, um Teil der großen Fangemeinschaft zu sein. Und er begann, auch zu Hause Werbung für das Team zu machen.

Die Familie Liebe-Kaiser aus Ronnenberg-Weetzen bei Hannover ist das, was man heutzutage eine Patchwork-Familie nennt: Thomas Liebe mit seinen Kindern Nils Laurin (17 Jahre) und Sina Jacqueline (16), Katja Kaiser mit ihren Kindern Roman (16), Rouven (14) und Tessa (8). Im Oktober waren sechs von ihnen zum ersten Mal gemeinsam bei einem Länderspiel, Deutschland gegen die Türkei in Berlin, Endstand 3:0. Für die Kinder war das Wochenende in der Hauptstadt ein Event und zugleich ein Weihnachtsgeschenk. „Karten für sechs Leute, dazu eine Übernachtung, das ist natürlich nicht ganz billig, auch wenn die Preise doch recht zivil waren“, sagt Liebe - und es war eine gute Investition. „Alle wurden mit dem Nationalmannschafts-Virus angesteckt“, sagt er. „Die Stimmung war klasse, genauso wie das Spiel.“

Sieben für Deutschland (von oben rechts im Uhrzeigersinn): Thomas Liebe und Katja Kaiser mit den Kindern Rouven, Nils, Tessa, Roman und Sina.

Vorher, sagt er, waren die meisten Kinder noch nicht wirklich sportbegeistert. „Wenn Bayern München im Europapokal spielte, dann haben wir schon mal mit allen zusammen geschaut“, sagt er. „Aber es kam dann vor, dass gesagt wurde: Sollen wir nicht lieber Desperate Housewives anschauen?“ Trotzdem gingen bis auf die Jüngste alle sechs Familienmitglieder mit zum Länderspiel ins Stadion, die Neugier überwog, nicht nur auf das Spiel, sondern auch auf das Drumherum, die Menschen, das Stadion, die Atmosphäre.

Jetzt sind sich alle einig: Wenn wieder Spiele sind, die nicht so weit entfernt stattfinden, will die ganze Familie hinfahren. „Durch die Fan Club-Mails bin ich immer auf dem neuesten Stand, was gerade ansteht“, sagt Liebe. Er und seine beiden Kinder sind schon seit 2005 im Fan Club, seit Januar 2011 ist die ganze Familie mit dabei. Und Rekordhalter. Sie sind sieben von mehr als 50.000.

„Wir bekennen uns zur Nationalmannschaft“, sagt Liebe. Und meint Männer wie Frauen. Die nächsten Ziele der fußballbegeisterten Familie sind Berlin und Frankfurt bei der WM in wenigen Monaten, das Eröffnungsspiel und das Finale. Mit seiner Lebensgefährtin und zwei Kindern wird sich der 49-Jährige auf die Reise machen und die deutsche Mannschaft anfeuern. Mindestens einmal und, wenn es gut läuft, zweimal. „Wir haben eine WM im eigenen Land. Das ist ein Erlebnis, das ich meinen Kindern bieten möchte“, sagt Liebe, der sich an seine vier Spiele bei der WM vor fünf Jahren erinnert, wie angolanische Fans durch die Stadt zogen und miteinander lachten und sangen, wie Franzosen und Südkoreaner ein Fußball-Fest feierten. „Einmalig“, sagt er. „Natürlich liegt die Messlatte seit 2006 ziemlich hoch.“

Doch er ist überzeugt, dass auch 2011 eine große Sommerparty werden kann, „unsere Mannschaft hat gute Aussichten, wenn es gut läuft, wird das Interesse immer größer werden. Ich glaube, dass es eine fröhliche und friedliche Veranstaltung wird. Wir möchten ein Teil davon sein“. Sieben von 50.000 sind sie schon.

 Mehr zum Fan Club Nationalmannschaft: <http://fanclub.dfb.de/>

20 Jahre ERNST SCHMITZ Logistics & Technical Services GmbH, Idstein

Mittelständische Kontrakt-Logistik Dienstleistung: Qualität, die ankommt

Durch die Konzentration auf ihre Kernkompetenzen gehen Unternehmen gestärkt aus wirtschaftlich unsichereren Zeiten hervor. Deshalb ist der Trend zum „Outsourcing“ von Logistikdienstleistungen ungebrochen. Die Ziele sind vielfältig, wie z.B. die Umwandlung von Fixkosten in variable Kosten, Vermeidung von notwendigen Investitionen in Lagereinrichtungen, Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Logistikprozesse durch Spezialisten.

Für Unternehmen mit derartigen Überlegungen ist die ERNST SCHMITZ Logistics & Technical Services GmbH aus Idstein der erste Ansprechpartner. Auf 45.000 m² überdachter Nutzfläche wickeln 200 Mitarbeiter täglich etwa 4.500 Aufträge ab und versenden 7.500 Packstücke für namhafte Markenartikelunternehmen. Die Kunden des unternehmergeführten Mittelständlers kommen hauptsächlich aus den Branchen Pharmazie, Kosmetik, technische Konsumgüter und Versandhandel. Bereits vier Fußball-Welt- und Europameisterschaften begleitete das Unternehmen als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes“ und belieferte Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Europaweit werden Drogeriemärkte, Apotheken, Fachmärkte und Kaufhäuser beliefert, weltweit technische Konsumgüter und hochwertige Parfümerieartikel an Vertriebsgesellschaften versandt und Merchandising-Produkte an Privatkonsumenten verschickt.

Zertifizierung als Schlüssel zu „Qualität, die ankommt“

Die Qualitätssicherung des Unternehmens erfolgt im Rahmen von DIN EN ISO 9001:2000 und der Großhandelserlaubnis für pharmazeutische Produkte nach § 52 Abs. 1 Arzneimittelgesetz. Beides Gütesiegel, die hohe Qualität bei gleichzeitiger Flexibilität und Leistungsfähigkeit belegen.

Mit Leidenschaft verantwortlich

Mit Leidenschaft und hohem persönlichen Einsatz sichert das motivierte Personal den Wettbewerbsvorteil der Kunden. Schnellste Liefererfüllung, Termintreue und fehlerfreie Auslieferung charakterisieren die Erfolgskriterien der Dienstleistung. Permanente Schulungen und maßvoller Einsatz von Technik ermöglichen der Mannschaft diese Kriterien zu übertreffen.

Verantwortlich für die Produkte der Kunden

Hochwertige und moderne Lagerinfrastruktur mit 24h-Bewachung, elektronischem Zutrittssystem und Feuerschutz durch Sprinkleranlagen sichern zuverlässig die wertvollen Produkte der Kunden. Dedizierte Lagerhallen für Arzneimittel entsprechen den GMP-Anforderungen und werden einer permanenten Temperaturkontrolle unterzogen.

Zum Dienstleistungsspektrum gehören:

Beratung, Lagerung, Auftragsbearbeitung, Kommissionierung, Konfektionierung, Versandbereitstellung, Webstore, Zahlungsverkehr



Qualität, die ankommt

Mit Leidenschaft
verantwortlich für
die Produkte
unserer Kunden



ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger Straße 11 • 65510 Idstein
Tel.: 0 61 26 / 99 74 0 • Fax: 0 61 26 / 20 00
info@ernstschmitz.de • www.ernstschmitz.de

Keine Einbußen für ehrenamtlich tätige Hartz-IV-Empfänger

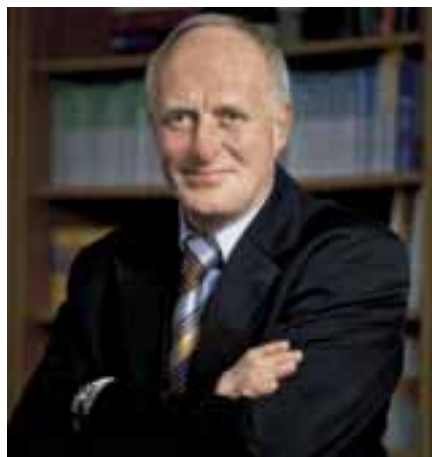
Engagement zahlt sich aus

Wer als Hartz-IV-Bezieher im Verein tätig ist, dort etwa eine Jugendmannschaft trainiert, der erhält weiterhin anrechnungsfrei eine moderate Aufwandsentschädigung. Die im Rahmen der Neuregelung der Hartz-IV-Regelsätze geplante Änderung wurde gestoppt – auch aufgrund einer Anfrage von DFB und DOSB. Am 25. März wurde das Gesetz zur Hartz-IV-Reform, inklusive der Sonderregelung für steuerbegünstigte Aufwandsentschädigungen mit den positiven Auswirkungen für nebenberufliche Sporttrainer und Übungsleiter unterzeichnet. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über einen lohnenden Einwurf des DFB.

Gerhard Geckle ist viel unterwegs. Der Professor für Steuerrecht und Vorsitzende der DFB-Kommission für Steuern und Abgaben hält Vorträge in ganz Deutschland. Und Prof. Geckle weiß: „Gerade in den Großstädten gibt es doch eine bedeutsame Anzahl von Fußball-Übungsleitern, die von der Arbeitslosigkeit betroffen sind.“ Frühestens ein Jahr nach Verlust des Arbeitsplatzes rutscht man in das Arbeitslosengeld II. Genau diese Hartz-IV-Bezieher wären unter die geplante Neuregelung gefallen.

Ein Beispiel: Für einen ALG II beziehenden, nebenberuflich engagierten Jugendtrainer hätte die geplante Neuregelung bedeutet, dass er, sobald der monatliche Bezug für die Trainertätigkeit die 100-Euro-Grenze überschreitet, von jedem weiteren Euro nur noch 20 Cent hätte behalten dürfen. Die restlichen 80 Prozent wären auf den Hartz-IV-Regelsatz angerechnet worden. Bei einem monatlichen Trainergehalt von 175 Euro und dem bisherigen Regelsatz von 359 Euro hätten unserem „Beispiel-Trainer“ nur noch 474 Euro statt 534 Euro zur Verfügung gestanden. Dank der Intervention des Sports bleiben nun steuerfreie Aufwandsentschädigungen bis zu einer Höhe von 175 Euro im Monat steuerfrei und werden nicht auf die Hartz-IV-Sätze angerechnet.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger begrüßt die Entscheidung. „Es hätte doch die Gefahr bestanden, dass Hartz-IV-Empfänger ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den Vereinen und Verbänden einstellen. Dabei leisten diese Menschen dort einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Darüber hinaus ist ihr Engagement im Sport oftmals ein erster Schritt auf dem Weg zum beruflichen Wiedereinstieg“, sagt er.



Sein Einsatz macht sich für viele Fußballtrainer bezahlt: Prof. Gerhard Geckle, Vorsitzender der DFB-Kommission für Steuern und Abgaben.

Gerhard Geckle hatte den DFB bei der geplanten Neuregelung der Hartz-IV-Sätze beraten. Mitte Januar hatte sich Theo Zwanziger in einem persönlichen Schreiben an Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen gewandt. Der Vermittlungsausschuss hatte das Gesetzespaket am 25. Februar gebilligt, inklusive der Sonderregelungen für den Sport und wei-

Ob als Platzwart oder Jugendtrainer: In vielen Bereichen des Fußballs sind Ehrenamtliche im Einsatz.

tere ehrenamtliche Aktivitäten. Auch einige andere Aufwandsentschädigungen, etwa für die Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr, bleiben bis zur Höhe von 175 Euro im Monat anrechnungsfrei.

Zentraler Punkt der jüngsten Hartz-IV-Reform ist eine Anhebung des Regelsatzes rückwirkend zum 1. Januar um fünf auf 364 Euro. Für rund 2,5 Millionen Kinder aus Familien, die auf Hartz IV angewiesen sind, wurde ein Bildungspaket geschnürt. Über das Jobcenter erhält jedes Kind aus einer „Hartz-IV-Familie“ personengebundene Gutscheine, die dann unter anderem auch im Fußballverein eingelöst werden können. Vereine werden diese Gutscheine künftig mit dem zuständigen Jobcenter abrechnen.

Nach dem Erdbeben in Japan rückt die Fußball-Welt noch enger zusammen

„Unsere Gedanken sind bei

Das fürchterliche Erdbeben in Japan hat die Welt innehalten lassen. Auch der Fußball wurde für eine kurze Zeit nur Nebensache. Doch es zeigt sich, wie wichtig eine besondere Tugend ist, für die der Fußball exemplarisch steht: Teamgeist. Nicht nur auf dem Platz, sondern weit darüber hinaus. In Zeiten der Not bietet auch der DFB den Japanern seine Hilfe an. „Unsere Freunde sollen wissen, dass sie sich jederzeit auf uns verlassen können“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. Und das Nationalteam überbrachte eine Videobotschaft auf Japanisch als moralische Unterstützung. DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen über ein Ereignis, das die Fußball-Welt noch enger zusammenrücken lässt.

Wenn es irgendwo ganz besonders ruhig ist, spricht man oft von einer Stecknadel, die man hätte fallen lassen und fallen hören können. Wenn fast 50.000 Menschen in einem Stadion sind, kommt so etwas eigentlich nie vor. Irgendeine Stimme, irgendeinen Ruf, irgendeinen Pfiff hört man immer. Diesmal, beim Spiel Deutschland gegen Kasachstan in Kaiserslautern, nicht. 22 Spie-



euch allen!“

ler auf dem Platz hielten sich an den Schultern, auf den Tribünen standen die Zuschauer in stiller Andacht, kein Geräusch war zu vernehmen. Es war so ruhig, dass selbst ZDF-Mann Béla Réthy, der das Spiel kommentierte, sagte, das habe er so noch nicht erlebt. Eine große japanische Flagge war entrollt worden, dazu ein Satz in japanischer und englischer Sprache, der die Stille erklärte: „Unsere Gedan-

ken sind beim japanischen Volk.“ Das waren sie, ganz ohne Zweifel. Ein Zeichen der Anteilnahme mit einem Land, das durch ein verheerendes Erdbeben am 11. März so schwer getroffen wurde.

In den Stadien von der Champions League bis zur Kreisliga hielten Spieler, Betreuer und Zuschauer in den Tagen danach zu Beginn ihrer Spiele inne. Auch der DFB hatte in den Ligen des Verbands zu einer Minute des Gedenkens aufgerufen. „Bei der Erdbeben-Katastrophe in Japan sind Tausende Menschen ums Leben gekommen. Noch immer ist das genaue Ausmaß nicht bekannt, das Leid der Menschen macht uns fassungslos. Der deutsche Fußball gedenkt der Opfer, ihrer Angehörigen und Freunde. Ihnen allen gilt unser tief empfundenes Mitgefühl“, hieß es im einleitenden Text, der in den Stadien verlesen wurde.

Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees der Frauen-WM, musste aufgrund der unsicheren Lage in Japan, insbesondere im Atomkraftwerk Fukushima, den geplanten Tokio-Besuch vom Reiseplan ihrer Welcome-Tour streichen. Das „Willkommen in Deutschland“ soll aber noch vor Turnierbeginn erfolgen, wenn auch anders als ursprünglich gedacht. „Uns liegt es sehr am Herzen, Japans Nationalmannschaft bei ihrer Ankunft in Deutschland einen sehr liebevollen Empfang zu bereiten“, sagte sie.

Es fiel schwer, zum Alltag zurückzukehren, denn der Fußball war in den Tagen nach der Katastrophe sehr weit weg. Auch in Deutschland und vor allem für die Japaner; acht von ihnen spielen in den deutschen Profi-Ligen: Shinji Kagawa (Borussia Dortmund), Atsuto Uchida (Schalke 04), Kisho Yano (SC Freiburg), Tomoaki Makino (1. FC Köln), Makoto Hasebe (VfL Wolfsburg), Shinji Okazaki (VfB Stuttgart), Hajime Hosogai (FC Augsburg) und Takahito Soma (Energie Cottbus). Die entscheidende Frage nach dem Beben: Wie geht es den Freunden, wie den Verwandten? „Ich bin mit den

Gedanken bei meinen Landsleuten in Japan“, sagte der Wolfsburger Hasebe, dessen Familie rund 150 Kilometer von Tokio entfernt wohnt. „Ihnen geht es glücklicherweise gut.“ Schwer getroffen zeigte sich auch Pierre Littbarski. Der Weltmeister von 1990 und Co-Trainer des VfL Wolfsburg lebte lange in Japan. „Besonders die Situation in der Millionenstadt Sendai geht mir sehr nahe, da ich dort auch für Brummell Fußball gespielt habe“, sagte Littbarski. Und Shinji Okazaki erklärte: „Ich bete für alle Japaner, für ihre Sicherheit und dass ihnen keine Gefahr mehr droht.“

Okazaki, Makino und Uchida drückten ihre Verbundenheit mit ihren Landsleuten auch auf dem Platz aus. „Ihr könnt es schaffen! Haltet durch, seid couragiert. Viel Glück!“, stand auf dem T-Shirt, das der kölsche Japaner Makino beim 4:0-Sieg des FC gegen Hannover unter dem Trikot trug und nach dem Abpfiff zeigte. „Ich hoffe, dass so viele Leben wie möglich gerettet werden können.“ Die Bühne Fußball als Bühne für Botschaften.

Doch keiner der Japaner in der Bundesliga war so unmittelbar von den schrecklichen Ereignissen betroffen wie Shinji Kagawa. Der Mittelfeldspieler von Borussia Dortmund hatte sich Anfang des Jahres beim Asien-Cup einen Mittelfußbruch zugezogen und war zur Reha in seiner japanischen Heimat. „Als die Erde bebte, saß ich in einem Taxi auf dem Weg von Yokohama nach Hause. Der Strom fiel aus, die Straßen waren verstopft. Es gab kein Weiterkommen. Es herrschte ein riesen-großes Chaos“, sagt er. Doch weder er selbst noch seine Familie wurden in Mitleidenschaft gezogen, konkrete Pläne, die Angehörigen nach Deutschland zu holen, gibt es daher nicht. „Freunden von mir in der Provinz Sendai wurden Häuser und Autos fortgespült“, sagt Kagawa, der mittlerweile wieder in Deutschland an seinem Comeback arbeitet. Im Sommer, wenn die Saison vorbei ist, will er in die betroffenen Gebiete fahren „und schauen, ob ich helfen kann“.

Sein Appell an die Menschen in seiner neuen Heimat Deutschland ist eindringlich: „Japan ist in großer Not. Ich bitte meine deutschen Freunde, uns zu unterstützen.“ Das hatte der Deutsche Fußball-Bund schon unmittelbar nach den schrecklichen Ereignissen getan. Der DFB



Zeichen der Anteilnahme: Die deutsche Mannschaft gedenkt der Opfer der Naturkatastrophe in Japan.

sicherte dem Japanischen Fußballverband Unterstützung und Hilfe beim Wiederaufbau der fußballerischen Strukturen in der von der Katastrophe betroffenen Region zu. „Nach den schrecklichen Ereignissen der vergangenen Tage gilt es derzeit natürlich weitaus wichtigere Probleme zu lösen. Dennoch sollen unsere japanischen Freunde frühzeitig wissen, dass sie sich jederzeit auf unsere Unterstützung verlassen können“, sagte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Der DFB wird in seinen Gremien und Stiftungen intensiv darüber beraten, wie Maßnahmen im sportlichen und menschlichen Bereich aussehen könnten und die Umsetzung zu gegebener Zeit mit dem Japanischen Fußballverband prüfen.“

Dortmunds Shinji Kagawa war in Japan, als die Erde bebte. Er blieb unversehrt. Mittlerweile ist er zurück in Deutschland.



Die deutsche A-Nationalmannschaft half in besonderer Weise mit einer moralischen Unterstützung, die in diesen Tagen und Wochen so ungemein wichtig ist. Vor dem Benefizspiel der japanischen Nationalmannschaft gegen eine Auswahl aus der nationalen Liga, der J-League, in Osaka, flimmerte eine Grußbotschaft des deutschen Teams über die Leinwand. „Wir wünschen euch alles Gute“, sagten Bastian Schweinsteiger und Thomas Müller auf Japanisch. Und Manuel Neuer sagte: „Unsere Gedanken sind bei euch allen.“ 47.000 Zuschauer waren zu dem Spiel gekommen, die Karten waren innerhalb einer Stunde vergriffen. 130.000 Euro wurden eingenommen. „Es war eure Unterstützung, die uns auf dem Feld gestärkt hat“, rief Japans Kapitän Makoto Hasebe den Zuschauern zu. „Gemeinsam mit dem Rest der Welt wollen wir nun euch unterstützen.“

„Ich freue mich sehr darüber, mit welcher Anteilnahme unsere deutschen Freunde das Geschehen in meinem Heimatland verfolgen. Es zeigt mir, dass der Fußball Länder und Menschen verbindet. Ich möchte mich im Namen meiner Landsleute herzlich bedanken“, sagt Shinji Kagawa, der auch einen ganz persön-

lichen, einen moralischen Beitrag zur Unterstützung der Menschen in seiner Heimat leisten möchte. „In so einer schwierigen Situation brauchen wir die Hilfe der ganzen Welt“, sagt er. „Wenn der Wiederaufbau beginnt, will ich den Leuten durch mein Spiel Kraft und Mut geben.“



Beim Benefizspiel des japanischen Nationalteams gegen eine Liga-Auswahl in Osaka wurde eine eigens aufgenommene Grußbotschaft der DFB-Auswahl gezeigt. Auf der Anzeigetafel flimmert ein Bild von Thomas Müller.



Fahrzeugpräsentation in Garmisch-Partenkirchen





Spielerisch lernen: Auf der Internetseite des DFB für Kinder und Jugendliche

Ein virtuelles Nest für Paule

Er ist schrill, keck und immer für einen Spaß zu haben. Paule, der schräge Vogel mit den kessen Sprüchen, ist das Maskottchen des Deutschen Fußball-Bundes. Als offizieller Glücksbringer des DFB hat er einiges zu tun. Repräsentieren, animieren, applaudieren. Er ist nicht nur der größte Fan der Nationalmannschaft, er ist auch Identifikationsfigur für viele Kinder. DFB-Redakteur Roy Rajber stellt das virtuelle Nest des gefiederten Maskottchens vor und erklärt, was Kinder und Jugendliche auf <http://paule.dfb.de> durch den Fußball über soziale und gesellschaftliche Themen lernen können. Cool. Sozial. Nachhaltig.

Ein Flug mit Paule um die Welt. Mit der A-Nationalmannschaft in die Türkei oder mit Junioren-Nationalmannschaften nach Israel. Wenn eine DFB-Auswahl reist oder ein Land bei uns in Deutschland zu Gast ist,

nimmt Paule das Spiel zum Anlass, die Länder der Welt zu besuchen und über Land, Leute und Kultur der jeweiligen Spielgegner zu erzählen. Locker, lustig, trotzdem hintergründig. Wie hört sich die Nationalhymne Kasachstans

an und wo liegt Nigeria? Wie viele Einwohner hat Schweden oder wie sieht die Fahne Australiens aus? Kinder können nun virtuell gemeinsam mit Paule die Welt kennenlernen und erleben hautnah, wie der Fußball vereint und verbindet, unabhängig von Nationalität, Sprache oder Religion. Mit Paule gehen Kinder und Jugendliche auf eine bunte und interaktive Reise: informativ, innovativ und spannend.

Das Spektrum der Themenwelt ist vielfältig, bunt gemischt: Es gibt alles rund um das DFB-Maskottchen, Trainingstipps und Vereinsinfos, aktuelle Informationen, Trends und Pau-



Hier wird gespielt, entdeckt, geklickt, versteckt: der interaktive Spielplatz.



In 3D-Animation: DFB-Maskottchen Paule.

les Engagement. Auf spielerische und kindgerechte Weise informiert der Adler über die Welt des Fußballs und erklärt dabei die Bedeutung wichtiger sozialer und gesellschaftlicher Bereiche wie Umweltschutz, Integration oder den Kampf gegen Diskriminierung.

Zu sehen, lernen und entdecken gibt es viel. Ein Beispiel: Besonders wichtig für die Zukunft unserer Kinder ist ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung. Spaß am Kochen soll das Bewusstsein dafür schärfen. Im neuen virtuellen Nest kochen Paule und der aus der Cartoon-Network-Show „Kochen mit Lasse“ bekannte Lasse gemeinsam beliebte National-

gerichte von Länderspielgegnern. Beim letzten Länderspiel des Jahres gegen Schweden gab es unter anderem Köttbullar, kleine Fleischbällchen. Beim Kochen haben Paule und sein Freund Lasse ganz nebenbei gelernt, dass es in Schweden besondere Naturphänomene und Bräuche gibt. Paule und Lasse bringen so auf lockere Art und Weise die Kultur anderer Länder näher und zeigen außerdem, wie lustig und super einfach die Zubereitung gesunder Mahlzeiten sein kann.

Paule ist ein Optimist, der fest daran glaubt, dass ein gutes Spiel auch mit einem guten Ergebnis belohnt wird. Er weiß aber auch, dass

es im Leben wie beim Fußball ist: Ohne Regeln gibt es kein Spiel. Daher setzt sich Paule für Mut, Vertrauen und Zusammenhalt ein. Er kämpft gegen Diskriminierung und für Umweltschutz. Paule erklärt Kindern und Jugendlichen anschaulich und in einfachen Worten gesellschaftliche Prozesse wie Integration oder Migration. Und das DFB-Maskottchen fordert alle auf, an diesem Prozess mitzumachen. Jeder soll mithelfen, damit sich alle in der Fußballfamilie wohlfühlen.

In Paules Fußballgeschichte der Woche zeigen die verschiedensten Charaktere in abenteuerlichen Episoden, welche soziale und integrative Kraft der Fußball birgt. Und wenn Schüler in der Schule ein Referat über den DFB, seine Geschichte oder seine Tätigkeiten schreiben wollen, hat Paule dafür alle wichtigen Informationen parat. Einfach reinklicken und dazulernen.

Am liebsten spielt Paule das Memory-Spiel „Doppelpass“ oder schaut sich Beiträge und Fotos der jüngsten User im Fanbuch an. Paules Tipp: Beim Durchklicken findet man Stundenpläne, Ausmalbilder, Bildschirmschoner und vieles mehr. Auf dem interaktiven Spielplatz wird gespielt, entdeckt, geklickt, versteckt. Langweilig wird es auf jeden Fall nie! Paule hat ein virtuelles Nest. Und die jüngsten Fans des DFB einen digitalen Spielplatz.



Die Paule-Startseite bietet den Kids ein bunt gemischtes Angebot.

 Weitere Infos zum DFB-Maskottchen: <http://paule.dfb.de>

Mannschaftsfoto war gestern, DFB-Teambook ist heute

Mehr als ein Fotoalbum

Elf Freunde sollt ihr sein, und noch ein paar mehr: Die E 2-Jugend von TuS Makkabi Frankfurt hat sich in der aktuellen Spielsaison der Kreisliga bereits im DFB-Teambook verewigt. Ob auf Hartplatz, Rasen oder Kunstrasen - Teamgeist wird in der Mannschaft großgeschrieben. So wie die kleinen Rasenhelden der TuS sind jede Woche Hunderttausende Kids auf deutschen Fußballplätzen unterwegs. Sie erzielen Tore, gewinnen Zweikämpfe und schlagen Traumpässe in die Spitze. Immer dabei: die Kameras der Eltern und Betreuer. So entstehen unzählige Bilder von Nachwuchs-Kickern, die jubelnd die Arme in die Höhe recken, von freudestrahlenden Gesichtern nach einem verdienten Sieg und Teamkollegen, die zusammen feiern. Diese sportlichen Schnappschüsse lassen sich im DFB-Teambook festhalten.



Auf www.teambook.fussball.de kann jeder Klub sein eigenes Fußballbuch kreieren. Die E 2-Jugend des TuS Makkabi Frankfurt hat das schon getan.

Alle kleinen und großen Kicker können dank des DFB-Teambooks eine einmalige Erinnerung an ihre Mannschaft kreieren und sich darstellen wie ihre Idole in der Bundesliga. Damit bietet FUSSBALL.DE in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) sowie den Landes- und Regionalverbänden erstmals und exklusiv ein personalisierbares Fußball-Fotobuch für Amateurmanschaften.

Und das kommt gut an auf deutschen Fußballplätzen und in den Vereinsheimen. „Das DFB-Teambook treibt nicht nur kleinen Kickern die Freudentränen in die Augen. Meine Spieler, alle Ü 40, sind restlos begeistert“, sagt Helmut Wagner, Manager der SG Hoechst Clasique aus Frankfurt über das neue Mann-

schaftsbuch. „So werden schöne Erinnerungen bewahrt“, stellt Klaus Konrad, Kapitän des Teams Kanzleramt, fest. „Die Bambini und noch mehr die Eltern sind total von den Teambooks begeistert. Die Erstellung war sehr einfach und das Menü sehr übersichtlich. Allein

das Strahlen im Gesicht der Kinder ist es wert“, lautet das Urteil von Lars Rubert, Trainer der Bambini des SC Volmershoven Heidgen. „Das DFB-Teambook hat die anderen Weihnachtsgeschenke getoppt und ist bis heute Gesprächsstoff in unserer Mannschaft“, sagt Michael Dalaker, Trainer D 2-Jugend des SV Gablenberg.

Auf www.teambook.fussball.de können auch Sie Ihre Fußballfotos hochladen und online in einem Fotobuch zusammenstellen. Durch zahlreiche Gadgets, Grafiken und Textbausteine werden die sportlichen Erinnerungen an Glanzparaden, Flugkopfbälle und Siegesfeiern individuell gestaltet und modern, hochwertig und emotional im Official DFB-Teambook verewigt. Auf Basis eines vorgegebenen Layouts entsteht in wenigen Minuten ein hochwertiges Unikat, das den bekannten Sammelalben in Aufmachung und Optik in nichts nachsteht. Und das für kleines Geld: Die Preisstaffelung richtet sich nach der Auflage und der Seitenanzahl. Ein 20-seitiges Buch kostet beispielsweise in der Auflage von zehn bis 19 Exemplaren 7,95 Euro zuzüglich Versandkosten.

 **Detaillierte Informationen finden Sie auf www.teambook.fussball.de**



In Steckbriefen können sich Trainer wie Spieler selbst vorstellen.



FUSSBALL.DE
Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans

EINE APP -
ALLE ERGEBNISSE



DIE DRAUFHOLJAGD

BEGINNT!

Mit allen Ergebnissen aus allen Ligen ist die FUSSBALL.DE App der Aufsteiger des Jahres: Egal ob Profi- oder Amateurfussball, die umfassendste Fußball App Deutschlands wird zum Stammspieler auf deinem Smartphone. Hol sie dir jetzt direkt im App-Store. Alle Infos auch auf WWW.FUSSBALL.DE/APPS

DFB-Trainerin Silvia Neid freut sich auf die WM im eigenen Land.



DFB-Journal 2/2011

Sommerzeit ist Fußballzeit. In den Ligen ist Pause, dafür steht ein großes Turnier an. Ab Ende Juni heißt Deutschland die Welt willkommen zur FIFA Frauen-WM. „Der Frauenfußball hat eine große Chance, sich rund um den Erdball weiterzuentwickeln. Diese Chance wollen wir nutzen. Wir wollen es gemeinsam anpacken und freuen uns darauf“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Bereits in dieser Ausgabe hat sich das DFB-Journal umfangreich mit dem nahenden Großereignis beschäftigt, im Magazin zur WM wird das Turnier noch eine größere Rolle spielen. Die deutsche Mannschaft am Ende der Vorbereitung - wo steht sie? Wie sieht der endgültige Kader für die WM aus? Wie groß sind die Chancen auf die Titelverteidigung? Viele Fragen, viele Antworten.

Und dabei bleibt es nicht: Die WM-Teilnehmer werden vorgestellt, die Stimmung im Land, die letzten Handgriffe vor dem Turnierbeginn und noch vieles mehr. Eines dürfte also sicher sein: Das kommende DFB-Journal ist die perfekte Einstimmung auf ein hoffentlich spannendes WM-Turnier, das ein weiteres Sommermärchen werden könnte.

Abo für mich



Journal

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

■ **Impressum:**

DFB-Journal - 23. Jahrgang - Ausgabe 1/2011

■ **Herausgeber:**

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

■ **Chefredakteur/Verantwortlich für den Inhalt:**

Ralf Köttker

■ **Koordination/Konzeption:**

Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

■ **Lektorat:**

Klaus Koltzenburg

■ **Mitarbeiter in dieser Ausgabe:**

Niels Barnhofer, Stephan Brause, Thomas Hackbarth, Maximilian Geis, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Roy Rajber, Annette Seitz, Philipp Selldorf, Wolfgang Tobien

■ **Bildernachweis:**

Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, GES, Horst Hamann, Harder, Hartung, imago, WM-OK

■ **Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:**

Ruschke und Partner GmbH, Hohemarkstr. 20, 61440 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

■ **Abonnenten-Betreuung:**

DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner GmbH, Postfach 2041,
61410 Oberursel/Ts., Telefon 06171/693-0

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**Partnerschaft ist eine Frage
des Vertrauens.**



MACHT STARK.

Als internationaler Versicherungskonzern in Familienbesitz verstehen wir die optimale Unterstützung unserer Kunden in allen Lebenslagen als Lebensaufgabe. Unsere traditionelle Rechtsschutzkompetenz, langjährige Erfahrung und die besondere Motivation unserer Mitarbeiter machen uns zu einem Partner, auf den Sie sich verlassen können. Egal wann. Egal wo.

www.ARAG.com

 Bitte ein Bit
Bitburger
ALKOHOLFREI



Fußball verbindet die Welt. Bitburger die Fans.

Genießen Sie die Weltmeisterschaft mit unserer
Frauen-Nationalmannschaft und frischem Bitburger.



Bitte ein Bit

